Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 373. Morgen-Ausgabe.



Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Donnerstag, den 30. Mai 1889.

Nr. 374 der Breslauer Zeitung wird Freitag, den 31. Mai (Mittags), ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet **zum Abonnement** für den Monat **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — **wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden** — für Deutschland und Oesterreich pro Woche **1 Mark 10 Pf.**, für das Ausland **1 Mark 30 Pf.** Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Friedenswünsche.

Durch die Reihe von stolzen Feierlichkeiten, die sich in der vergangenen Woche in der Hauptstadt des Deutschen Reiches abgespielt haben, ging der Grundgedanke: „Wir wollen den Frieden." Daran schloß sich aber ein zweites Leitmotiv, das überall mit dem ersten zugleich erklang und in die Worte zusammenzufassen ist: „Gerade weil wir den Frieden wünschen, müssen wir zum Kriege gerüstet sein." Die glänzenden Schaustellungen von Tüchtigkeit im Waffendienst, die sich Tag für Tag an einander reihten, hatten ausschließlich den Zweck, Andere zu mahnen, gleichfalls den Frieden zu bewahren, da ein Krieg ihnen Nichts als Schaden bringen könne.

Ohne Zweifel sind diese Gedanken, welche zunächst aus dem Munde von Fürsten, Staatsmännern und Volksvertretern erklangen, in der Brust der Völker lebendig. Von wenigen ausgesprochen, haben sie einen Widerhall im Herzen Aller gefunden. Deutschland hat schlechthin keine Wünsche, die durch einen Krieg Erfüllung finden könnten; dasjenige, was nur durch Blut und Eisen zu erreichen war, hat es erreicht. Wir dürfen ohne Uebertreibung sagen, daß es in Deutschland keine Partei, ja nicht einmal einen einzelnen Menschen giebt, der nicht ein aufrichtiger Anhänger des Friedens wäre. Wir haben drei Kriege geführt mit einem Erfolg und Ruhm, wie selten einem Volk beschieden worden ist. Aber die schweren Opfer, welche diese Kriege erheischten, haben uns tief geschmerzt, und wenn wir uns ehrlich prüfen, so werden wir uns nicht verhehlen dürfen, daß diese Kriege auf unsere inneren Verhältnisse nachtheilige Rückwirkungen ausgeübt haben, unter denen wir noch gegenwärtig leiden.

So wie in Deutschland, geht es in Oesterreich und Italien. Auch diese Länder, die gleich uns durch wiederholte Kriege heimgesucht wurden, fühlen das Bedürfniß, sich von den Nachwirkungen dieser Kriege zu erholen. Auch hier giebt es keine Partei, welche den Krieg wünscht. Möglich, daß einzelne unbesonnene Personen sich zuweilen in dem Ausdruck von Wünschen ergehen, deren Verwirklichung nur auf dem Wege eines Krieges denkbar wäre, indessen sie befinden sich in einer verschwindenden Minorität. Die Mehrheit der Völker wünscht nur im Einklang mit den Regierungen das Bestehende zu erhalten.

Eben so richtig ist aber auch der zweite Gedanke, daß man den Frieden nur durch Waffenrüstungen aufrecht erhalten kann und daß derjenige Staat, der an seinen Rüstungen Etwas vernachlässigt, Andere in frevelhafter Weise zum Kriege provocirt. Nichts ist so geeignet, ein kriegslustiges Volk von der Erklärung des Krieges zurückzuhalten, als die Erwägung, daß es sich bei einem Kriege Schläge holen würde. Jeder Krieg beruht schließlich auf einem Rechenfehler derjenigen Partei, die in demselben unterliegt, und man kann derselben keine größere Wohlthat erweisen, als wenn man es ihr ermöglicht, sich die richtige Rechnung selbst aufzumachen. Auch das Bündniß der drei Mächte dient Friedenszwecken; es lehrt, daß derjenige, welcher sich zu einem unbesonnenen Kriege hinreißen lassen wollte, es nicht mit Einem Gegner, sondern mit deren zweien oder dreien zu thun haben würde.

Unter den drei verbündeten Staaten befindet sich Einer, der sich vor einem Vierteljahrhundert mit den beiden anderen im Kriege befunden hat. Eine weise Politik hat ihm die Ueberzeugung eingeflößt, daß er in diesen Kriegen an Macht und Ehre Nichts eingebüßt hat, auf dessen Erhaltung ein Staat bedacht sein muß. Er hat sich zu ihnen in ein Freundschafts-Verhältniß gesetzt aus voller Ueberzeugung, nicht aus Schwäche, sondern in dem Bewußtsein, daß er damit seine Kraft stärkt. Er hat jedem Gedanken an Vergeltung entsagt und damit ein leuchtendes Beispiel gegeben.

Das Bündniß der drei Staaten hat den Vortheil für sich, daß die Ueberzeugung von seiner Vernünftigkeit, von seiner Nothwendigkeit mit jedem Tage steigt.

Welche Gründe vorliegen, eine Störung des Friedens zu fürchten, entzieht sich dem Auge des Laien, und in den Kundgebungen der Festwoche ist mit Sorgfalt vermieden worden, darüber irgend eine Auskunft zu geben. Besorgnisse sind nur hinsichtlich der französischen Republik und des russischen Kaiserreichs zu hegen. Die Stimmung des französischen Volkes liegt ziemlich klar zu Tage. Sie ist nicht eine friedliebende in dem Sinne, daß sie den Frieden um des Friedens willen liebt, um der Religion und um der Moral willen; wohl aber eine kriegsunlustige in dem Sinne, daß sie die Opfer und Beschwerden des Krieges fürchtet. Frankreich hat seit seiner letzten Niederlage den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht angenommen, und es giebt keine andere Einrichtung, welche in so hohem Grade geeignet ist, vor vermeidlichen Kriegen abzuschrecken. Könnte man in Frankreich eine allgemeine Volksabstimmung darüber veranlassen, ob Krieg oder Friede in Europa sein soll, sie würde in jedem Augenblicke mit überwältigender Majorität zu Gunsten des Friedens ausfallen. Aber das französische Volk steht beständig unter dem Einflusse unruhiger Factionen, von denen es schon häufig in Abenteuer hineingezogen ist, die seinen eigentlichen Absichten fern lagen. Es giebt in Frankreich kriegslustige Parteien, die sich offen zu ihrem Programm bekennen und die zwar nicht zahlreich, aber in hohem Grade rührig sind und denen bisher die im Amte befindlichen Regierungen eine übermäßige Freiheit gelassen haben. In diesem Augenblicke verdeckt die große Weltausstellung und die Erinnerungsfeier an die Revolution wie ein glänzender Vorhang die inneren Kämpfe der Parteien, und erst, wenn diese Feste beendigt sind, wird man sich ein Bild davon machen können, wie das Parteiwesen Frankreichs in diesem Augenblicke beschaffen ist.

Anders liegen die Dinge in Rußland. Es giebt keinen zweiten Staat in Europa, in welchem auf die Meinung des Volkes so wenig und Alles so sehr auf die Absichten eines einzelnen Mannes ankommt. Und dieser Mann ist undurchsichtig wie nur selten ein historischer Charakter gewesen ist. Man darf wohl annehmen, daß ihm am Kriege selbst Nichts, Alles dagegen an der Erreichung gewisser Zwecke gelegen ist, die nun einmal ohne Krieg nicht zu erreichen sind. Er kann das Streben nach diesen Zwecken aufschieben, aber er kann ihm nie entsagen. Jahre lang ist der verewigte Kaiser Wilhelm bemüht gewesen, eine klare, leicht verständliche Stellung zu ihm zu gewinnen, aber Zar Alexander hat es verstanden, eben so sehr das Aussprechen eines unfreundlichen Wortes wie die Abgabe bestimmter Versprechungen für die Zukunft zu vermeiden.

Die Verhältnisse im Orient sind allmälig in einen Zustand der Stockung gerathen. Als vor mehreren Jahren der Fürst Alexander von Bulgarien das Opfer eines rohen Ueberfalls wurde, haben diensteifrige Federn die Prophezeiung gewagt, daß damit der Sache des europäischen Friedens ein Dienst erwiesen sei. Diese Prophezeiung hat sich als verfehlt erwiesen, denn in Bulgarien ist noch immer eine Regierung am Ruder, die nicht leben und nicht sterben kann. In Serbien wie in Rumänien sind Verschiebungen eingetreten, die den russischen Absichten zu Gute kommen. Daß es einmal zu einer großen Abrechnung kommen muß, ist klar, aber man gewöhnt sich mit der Zeit an den Gedanken, daß die lebende Generation den Tag dieser Abrechnung nicht mehr sehen wird. Und in der Hoffnung auf einen langsichtigen Aufschub feiern wir indessen den europäischen Frieden.

Deutschland.

≙ **Berlin**, 28. Mai. [Der „Kladderadatsch".] Vor Kurzem ist in Berlin eine Broschüre über die Berliner politische Presse erschienen; der Verfasser verbirgt sich hinter dem Pseudonym „Achajus". Die Broschüre enthält einige bekannte Wahrheiten, einige schiefe Urtheile, einige Unrichtigkeiten und entbehrt einer eigenartigen Charakteristik, welche ihr Bedeutung verleihen könnte. Der Verfasser ist anscheinend freisinnig; aber die Gesinnung macht noch keine gute Broschüre. Freilich ist aber, weil die Broschüre kein Meisterwerk ist, darum noch nicht jede ihrer Bemerkungen unzutreffend. Insbesondere ist das scharfe Urtheil über den „Kladderadatsch" durchaus begründet. Herr Johannes Trojan, der Chefredacteur des Blattes, hat sich veranlaßt gesehen, gegen „Achajus" eine langathmige Berichtigung in der „Deutschen Presse" zu veröffentlichen. Es sei

Die Pariser Theater während der Ausstellung.

Paris, 27. Mai.

Die Weltausstellung bereitet den Pariser Theaterdirectoren eine so furchtbare Concurrenz, daß die meisten derselben den Kampf nach kurzem vergeblichem Ringen aufgegeben und die Pforten ihrer Musentempel geschlossen haben. Selbst Sarah Bernhardt konnte vor dem Eiffelthurm nicht bestehen, obgleich sie in dem von ihr importirten englischen Stücke „Like as in a mirror" (Wie in einem Spiegel) wieder einmal in unvergleichlicher Weise zu sterben verstanden hat.

Trotz dieser schrecklichen Situation für die Theater hat es in den letzten Wochen an interessanten Novitäten und Wiederaufführungen nicht gemangelt, die sich des Beifalls eines wenn auch dünngesäten Publikums zu erfreuen hatten.

In dem Théâtre Français gelangten drei Einacter zur ersten Aufführung, von denen der des bekannten naturalistischen Dichters Bergerat, „Le baiser" betitelt, sehr lebhafte Polemiken unter den Kritikern heraufbeschworen hat. Das Sujet dieses Stückes ist ein sehr heikles: Ein junges Mädchen macht im Laufe desselben die Erfahrung, daß ein älterer Freund, an dem sie mit inniger, kindlicher Liebe gehangen, der Geliebte ihrer Mutter gewesen. In Folge dieser Entdeckung, die der jungen Dame den tiefsten Schmerz bereitet, glaubt sie das Verlöbniß, das sie an den Neffen dieses Mannes knüpft, lösen zu müssen. Erst ein heißer ,inniger Kuß des Geliebten, der in ihr nach dem brutalen Geständniß des Autors die „bête" weckt, bringt sie von diesem Vorhaben zurück.

Sarcey, Laponmeraye, Lemaître und die anderen hervorragenden Theaterkritiker haben mit Recht gegen die in diesem Stücke hervortretende Tendenz, der zufolge selbst das reinste, feinsinnigste Mädchen den Forderungen der Sinnlichkeit keinen Widerstand zu leisten vermöge, Front gemacht und sie als unwürdig und falsch erklärt. Dagegen hat natürlich die gesammte naturalistische Schule für Bergerat Partei genommen und seinen „Baiser" als Meisterwerk proclamirt. Auf die Zuschauer machte das in Bezug auf den Dialog übrigens sehr hervorragende Stück einen wenig günstigen Eindruck. Die Scene, in welcher die Mutter vor der Tochter zu erröthen hat, und diese letztere vor Scham und Schmerz fast zu vergehen droht, wirkte geradezu abstoßend.

Mit um so lärmenderem Beifall nahmen die Besucher den Einacter eines Lieutenants Borelli auf, in dem chauvinistische Phrasen geradezu verschwendet werden. Es handelt sich da um den Dichter Allain, der zur Zeit Ludwigs XI. lebte und von dem erzählt wird, daß er die Gemahlin des Dauphin, Margarethe von Schottland, um einen Kuß gebeten, der ihn zu berauschenden und Alle fortreißenden Schlachtliedern anfeuern würde. In dem Stücke fügt sich die keusche, königliche Frau diesem Wunsche unter der Bedingung, daß der Poet nur im Schlafe der Ehre gewürdigt werde, seine Stirn von ihren Lippen berührt zu fühlen. Nachdem Margarethe das von ihr geforderte patriotische Opfer gebracht, bricht Allain in einen tyrtäischen Kampfgesang gegen die Sieger von Azincourt, die Engländer, aus, ohne daß sich ein einziger Zuschauer darüber im Zweifel zu befinden vermag, daß der Verfasser mit seinen heftigen Tiraden gegen die wilden Barbaren allein das deutsche Volk im Auge hat.

Der liebenswürdige Einacter „Der Klephte" von Abraham Dreyfus beschloß den Einacter-Abend des Molière'schen Hauses in einer demselben angemessenen Weise, indem er nämlich alle Zuschauer heiter stimmte und sie mit Interesse den Verwicklungen dieser graciösen Komödie folgen ließ. Ein junges Ehepaar geräth in diesem Stücke in lebhaften Streit über den Begriff „Klephte"; ein älteres befreundetes Paar kommt hinzu, sucht die jungen Leute über die Thorheit, sich wegen dergleichen Lappalien herumzuärgern, aufzuklären, um schließlich selbst über dieses Wort in einen heftigen Streit zu gerathen. Und nun sind es die, zu deren Versöhnung die Anderen herbeigeeilt, welche den Frieden zwischen den Aelteren wieder herstellen müssen.

Bedeutend weniger harmlos als diese geistreiche Plauderei ist der im Palais Royal neu aufgeführte Schwank „Deux nids" („Zwei Nester"). Es tritt uns da ein Ehepaar entgegen, das seine Pflichten mehr als leicht nimmt. Der Gatte hat mit einer Schneiderin ein Verhältniß angeknüpft und sie in einem Hause der Rue de la Victoire einquartiert, in welchem sich sein bester Freund mit seiner — des skrupellosen Gatten — leichtfertigen Ehefrau Rendezvous zu geben pflegt. Ich erwähne dieses Stück nicht wegen der aus der eben gegebenen Auseinandersetzung mit Nothwendigkeit folgenden pikanten Verwicklungen und eigenartigen Situationen. „Deux nids" ist vielmehr deshalb bemerkenswerth, weil die Verfasser desselben mit cynischer Offenheit Principien vertreten und aussprechen, die in der That unter der „besseren Gesellschaft" von Paris recht verbreitet sind. Der betrogene Gatte in dem Stücke kümmert sich beispielsweise absolut nicht um die Untreue seiner Gemahlin und stößt einen Seufzer der Erleichterung aus, als er erfährt, daß sein Argwohn, seine Geliebte sei ihm untreu geworden, nicht begründet ist, daß sich „nur" seine Frau einige Freiheiten ihm gegenüber erlaubt habe. Mit den thatsächlichen Vorkommnissen des Pariser Lebens steht auch der dem Fremden vielleicht unglaublich erscheinende Umstand nicht im Widerspruch, daß die Geliebte Sorge für den guten Ruf der Gemahlin ihres Liebhabers trägt und dieselbe nicht nur vor den Augen des Gatten, sondern auch vor denen der Welt vor jedem Argwohn zu schützen sucht. Die Besucher der Weltausstellung werden nach dieser Sittenstudie recht eigenartige Anschauungen über die Moral gewisser Kreise der französischen Hauptstadt mit nach Hause nehmen.

Im interessanten Gegensatz zu dieser leichten Auffassung des Lebens bietet uns das Theater Menus Plaisirs ein Drama Richepin's, des bekannten hochbegabten Dichters von „La Mer" u. s. w., in der der Heroismus und die Strenge in der Moral denkbar weit getrieben werden. „Le chien de garde" betitelt sich das merkwürdige Stück, das man zu den Melodramen rechnen müßte, wenn es nicht so wahrhaft erhabene Verse und so poetisch tiefe Gedanken aufzuweisen hätte. Der Held des Stückes, ein alter Sergeant, hat von seinem in der Schlacht bei Leipzig gefallenen General den Auftrag erhalten, über den verwaist zurückbleibenden Sohn desselben zu wachen und diesen in erster Linie zur strengsten Beobachtung der Ehrenpflichten anzuhalten. Sollte er einmal denselben untreu werden, so solle der alte Soldat den jungen Mann niederschießen. Paul — der Sohn des Generals — wird nun ein ausschweifender lasterhafter Mensch trotz der väterlichen Mahnungen und Bitten des alten Sergeanten, seines „Chien de garde". Schließlich selbst zum Diebe geworden, wird er durch den treuen Diener des Generals gerettet, der sich für ihn verurtheilen läßt und in den Bagno von Toulon geschickt wird. Der „Chien de garde", in der Besorgniß, daß Paul trotz seines ihm gegebenen Versprechens, von jetzt an ein ehrenhafter, strebsamer Mann zu werden, wieder von dem Pfade der Rechtlichkeit abweichen könne, entflieht aus dem Bagno und erfährt, daß Paul sich in eine Verschwörung zur Wiederaufrichtung des Kaiserthums eingelassen seine Pläne aber seiner Geliebten verrathen und diese der Regierung gegen eine gute Belohnung von diesen Projecten Mittheilung gemacht habe. Paul steht somit entehrt vor Freund und Feind da, weil man in ihm den Verräther zu sehen glaubt. Der alte Soldat zögert nicht länger: er befiehlt Paul, sich zu tödten, um die Schande nicht zu überleben. Paul nimmt den ihm dargebotenen Revolver und begiebt sich in ein Nebenzimmer, um dort seinem Leben ein Ende zu machen. Angstvoll lauscht der alte Sergeant: „Sollte er zu feige sein?" ruft er verzweifelt aus, als er nach langem Warten den Schuß nicht fallen hört. In seiner Exaltation will es ihm scheinen, als sehe er seinen alten Herrn, der ihn auffordert, seinen Namen nicht durch den unwürdigen Sprößling weiter entehren zu lassen. Und der „Chien de garde" tödtet den von ihm so innig geliebten Paul.

Das Stück ist in jeder Hinsicht discutirbar, besonders in Bezug auf die Moral: indessen hat es wegen seiner unbestreitbaren Vorzüge in der Versificirung und der vortrefflichen Darstellung des „Chien de garde" durch Taillade, einen der besten französischen Schauspieler der Gegenwart, einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Das Odéon-Theater hat weniger Glück, obgleich es ein Stück wieder auf sein Repertoire gesetzt, das angesichts der Centenarfeier der Revolution als höchst actuell bezeichnet werden muß. „Charlotte Corday" von Ponsard, ein Drama, das seit 35 Jahren nicht mehr in Scene gegangen, verdient aber in der That kaum ein besseres Schicksal, als das Publikum ihm hat zu Theil werden lassen. Die Schuld an der geringen Wirkung desselben liegt zweifellos in der

„reinweg erlogen", daß der „Kladderadatsch" bismarckisch geworden, seit Ernst Dohm von dem Kanzler zu Tisch geladen, und seitdem die Opposition in alter Renegatenweise aufs Bitterste und Perfideste befehdet habe. Indessen ist es ein Streit um Worte. Es hat vermuthlich dem Verfasser sehr fern gelegen, das Andenken Dohm's verunglimpfen zu wollen. Daß schon unter Dohm ein trauriger Wandel in der Haltung des Blattes vor sich gegangen ist, unterliegt keinem Zweifel. Dagegen sind die nachfolgenden Bemerkungen des Herrn Trojan lesenswerth:

„Es ist nicht wahr, daß irgendwie der Verleger des „Kladderadatsch" bestimmend auf uns eingewirkt hat. Wir drei, meine Collegen Scholz und Polstorff und ich selbst, haben eine Aenderung in der Haltung des Blattes aus freiem Entschluß durchgesetzt, weil uns seit längerer Zeit die Richtung desselben mißfiel. Wir waren der Meinung, daß der „Kladderadatsch", wenn er seinen Rang und Platz behaupten wollte, nicht länger ein Organ der Fortschrittspartei bleiben dürfte, daß er im neuen Deutschen Reich eine freiere Stellung einnehmen müßte, als ein wahrhaft liberales und unabhängiges Blatt. Das haben, wie ich durch manche Kundgebung erfuhr, die Deutschen im Auslande damals mit uns empfunden und uns Recht gegeben. Die Redaction des „Kladderadatsch" ist nie von dem Verleger abhängig, nie dem Einfluß desselben unterworfen gewesen. Sie ist seit langen Jahren auch in pecuniärer Beziehung unabhängig vom Verleger. Wir stehen zu diesem in keinem persönlichen Vertragsverhältniß. Das Blatt ist Eigenthum eines Consortiums, dem auch Scholz und ich und unserer früherer College Dr. R. Löwenstein angehören. Der Verleger bezieht ein Gehalt als ein von diesem Consortium angestellter Beamter. Dies erwähne ich beiläufig. um darauf aufmerksam zu machen, wie auf eine, die Selbstständigkeit eines Blattes sichernde Weise das Verhältniß zwischen Redaction und Verlag am besten geordnet wird."

Die Metamorphose des Blattes geht mithin nicht von dem Verleger, sondern von den Herren Trojan, Polstorff und Scholz aus, die es auch nicht für wohlanständig hielten, des siebzigsten Geburtstages Rudolf Löwensteins in demselben „Kladderadatsch" zu gedenken, dem Löwenstein ein Menschenalter gedient und Ansehen geschaffen hat. Diese drei Herren also sind es, die den alten „Kladderadatsch", der wahrlich liberal und unabhängig gewesen war, „wahrhaft" liberal und unabhängig machten. Dieser Ruhm soll ihnen nicht verkümmert werden. Dank diesen drei Herren hat der „Kladderadatsch" längst alles Ansehen verloren, welches ihm Kalisch, Löwenstein und Dohm erworben hatten. Dank dem Kleeblatt Trojan-Polstorff-Scholz ist der „Kladderadatsch" die Ablagerungsstätte für alle Albernheiten geworden, welche gegen die freisinnige Partei verübt werden können. Da ihnen der Witz längst ausgegangen ist, begnügen sie sich eben mit dem selbstgefälligen Behagen. Das Urtheil von „Achajus" über den „Kladderadatsch" ist milde im Verhältniß zu den Leistungen des Blattes, aber es genügt, daß die Welt erfahren hat, wie es die Herren Trojan-Polstorff-Scholz sind, welche an das Bibelwort erinnern: Wenn aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen?

[Ueber das Bisthum Jerusalem] wird mehreren Blättern berichtet:

Wenn man, nach der Auseinandersetzung mit England, deutscher-, resp. preußischerseits sofort einen Bischof hätte ernennen wollen, so würde doch seine thatsächliche Einsetzung sich nur mit Schwierigkeiten haben bewerkstelligen lassen; es fehlt zu seiner Unterbringung in Jerusalem das Meiste; es müssen neue Baulichkeiten errichtet werden, auch eine eigene Kirche ist noch nicht vorhanden. Es mögen auch noch andere Gründe dafür mitgesprochen haben, daß bisher in dieser Sache äußerlich noch nichts geschehen ist. Anscheinend hat man eine Zeit lang erwogen, ob nicht das Bisthum dort formell zu einem deutschen zu machen sei; man ist aber dem Vernehmen nach davon abgekommen, weil dann die Verwaltung und die Aufsicht eine schwierige gewesen wäre, und wird es in der Form eines preußischen errichten, doch so, daß alle Deutschen evangelischer Confession daran Theil nehmen können. Zum Glück hatte man die von Friedrich Wilhelm IV. für das Bisthum gestifteten 100 000 Thaler in Händen behalten und sie der Verwaltung des Ministerpräsidenten unterstellt. So ist wenigstens in den Zinsen derselben von 12000 M. eine Besoldungssumme als Grundlage vorhanden. Auch sind die Baugelder für das Kirchlein, welches nach einem Plane des Geh. Ober-Bauraths Adler auf vorhandenem Grunde neuerbaut werden soll, aus früheren Sammlungen vorhanden. Ferner scheint im Stillen alles geschehen zu sein, um die Errichtung eines deutsch-evangelischen Bisthums zu Jerusalem vorzubereiten. Der Bischof und Alles, was zu seiner Verwaltung gehört, wird auf dem Grund und Boden untergebracht, welchen der Sultan dem Könige von Preußen 1869 schenkte und von welchem der Kronprinz Friedrich Wilhelm bei seiner Reise zur Eröffnung des Suezcanals den Besitz übernehmen konnte. Dort befinden sich schon eine Anzahl von Anstalten der deutsch-evangelischen Gemeinde, dort sind auch die Fundamente des genannten Kirchleins des Johanniter-Ordens, dem früher das ganze Gebiet gehörte. Der Zugang dahin und namentlich zur Kirche war bisher sehr schmal und schlecht, man bedurfte zur Verbreiterung des Weges eines schmalen Streifen Landes, über dessen Erwerbung mit dem Besitzer, dem griechischen Presbyteriat, Unterhandlungen angeknüpft wurden. Das Ziel ist erreicht worden; man hat sich über den Kaufpreis von 40 000 Frcs. (32 000 M.) geeinigt und der Besitz dieses Streifens dürfte binnen Kurzem angetreten werden. Wie es heißt, wird mit der Verbreiterung und Verbesserung des Zugangsweges noch in diesem Jahre begonnen und voraussichtlich auch der Bau des Kirchleins in Angriff genommen werden. Schon an diesen Aeußerlichkeiten ist zu erkennen, daß die Angelegenheit wegen Errichtung eines deutschen evangelischen Bisthums Jerusalem nicht still steht und daß wahrscheinlich demnächst der letzte Schritt hierzu geschieht.

[Angeklagt der fahrlässigen Tödtung durch Kurpfuscherei] stand vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I der 68jährige Korbmacher Wilhelm Schaller. Er gab zu, sich seit langen Jahren mit dem Kuriren äußerer Krankheiten, wie Verrenkungen, Hautausschlägen, Blutschwämmen u. s. w. beschäftigt zu haben; das „Talent" dazu habe er von seinem Vater „geerbt" und nach und nach auf diesem Gebiete eine bedeutende Erfahrung gesammelt. Am 15. December v. J. kam die Ehefrau des Handelsmanns Buschow auf der Straße zu Falle und mußte nach ihrer Wohnung gefahren werden. Trotzdem sie einen Schenkelbruch erlitten hatte, wurde ein Arzt nicht zu Rathe gezogen, sondern ein Hausmittel nach dem anderen gebraucht. Am 10. Januar, als sich der Zustand der Patientin schon etwas gebessert hatte, ersuchte auf Empfehlung von verschiedenen Seiten der Ehemann der Patientin den Angeklagten, die Behandlung zu übernehmen. Schaller wollte anfänglich nur folgen, wenn außerdem ein Arzt hinzugerufen würde, vorläufig gab er eine Flüssigkeit zum Einreiben mit. Am folgenden Tage wiederholte Buschow seine Bitten an Schaller, derselbe möge doch die Kranke untersuchen, und diesmal folgte der Angeklagte. Er nahm zunächst mit der Patientin eine „Messung" vor, um festzustellen, ob das kranke Bein kürzer geworden sei, als das gesunde. Die 58jährige, über zwei Centner schwere Frau mußte sich auf den Rücken legen, und nun versuchte der Angeklagte, den rechten Ellenbogen mit dem Knie des linken, gebrochenen und bis zur Hüfte geschwollenen Beines zusammenzubringen. Die Patientin schrie furchtbar, aber der „Doctor" meinte, sie möge nicht so zimperlich sein, es solle nun erst die sogenannte „Rückenmessung" vorgenommen werden. Frau Buschow mußte sich auf den Leib legen, der kräftige Knecht wurde noch zur Hülfeleistung herbeigerufen, und nun wandte der Angeklagte alle Kraft an, um die rechte Hand über den Rücken hinweg mit der Fußsohle des linken kranken Beines zusammenzubringen. Die Kranke glaubte vor Schmerzen wahnsinnig zu werden, ihr Geschrei tönte durch's Haus. Das Ergebniß dieser Messungen war ein nach den Ansichten des Angeklagten ungünstiges, denn trotz aller Kraftanstrengungen ließen die Extremitäten sich nicht zusammenbringen. Schaller versprach trotzdem, die Patientin zu heilen; er verschrieb ihr eine Einreibung und Cremor tartari gegen die fieberhaften Erscheinungen. Nach drei Tagen erschien er wieder, und nun wurde die Patientin einer noch gräßlicheren Tortur unterworfen, als vorher. Die „Messungen" wurden wiederholt. Plötzlich rief die Gemarterte: „Ich sterbe, ich sterbe! Gebt mir Wasser!" Man reichte ihr zu trinken, aber ehe sie das Gefäß an die Lippen bekam, verschied sie. Sie ist im wahren Sinne des Wortes vor Schmerzen unter den Händen des Kurpfuschers verstorben. Die Sachverständigen Geheimrath Dr. Wolff und Medicinalrath Dr. Long begutachteten, daß die Verstorbene einem Herzschlage erlegen sei, der wiederum eine Folge der durch die Manipulationen des Schaller hervorgerufenen Schmerzen sei. Die Ansicht des Angeklagten, daß der Hüftknochen der Patientin nur aus der Pfanne getreten sei, war irrig, der Schenkelknochen war zersplittert, und bei den gewaltsamen Biegungen des Beines drangen die Knochensplitter in das umgebende entzündete Fleisch. Die Behandlung, so erklärten die Sachverständigen, sei eine geradezu barbarische, und die verursachten Schmerzen seien nicht zu beschreiben. Staatsanwalt Hoppe hielt den vorliegenden Fall für den schwersten, der auf dem Gebiete der Kurpfuscherei vorkommen könne. Er beantragte eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren. Der Gerichtshof ging noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, denn das Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß.

[Eine abenteuerliche Flucht] aus dem Mustergefängnisse am Plötzensee hat die Veranlassung zu einer Anklage wegen Meuterei im Sinne des § 122 Absatz 2 des Strafgesetzbuches gegeben, die am Dinstag die erste Strafkammer am Landgericht II beschäftigte. Auf der Anklagebank befanden sich der Goldarbeiter Johann Weber aus Waldhof in Nieder-Oesterreich und der Gürtler Otto Berndt aus Bromberg, beide zur Zeit in „Plötzensee" internirt. Weber hat in seiner Branche allerlei Strafthaten begangen, er hat seine Arbeitgeber bestohlen, von Privatleuten Uhren und Goldsachen in Reparatur genommen und unterschlagen und ist deshalb in den verschiedensten Gegenden Deutschlands bestraft worden. Da es sich bei jeder Verurtheilung um eine große Menge einzelner strafbarer Handlungen handelte — in einem Falle um 24, in einem anderen um 45 — so wurde immer auf längere Freiheitsstrafen erkannt. Da er aber niemals nach erfolgter Verurtheilung sofort verhaftet wurde, entzog er sich der Strafverbüßung meist durch die Flucht und blieb so lange auf freiem Fuße, bis er wegen neuer Strafthaten in ganz entlegener Gegend wieder verurtheilt wurde. Dabei wußte er es stets so einzurichten, daß man von seinen vorangegangenen und noch nicht verbüßten Vorstrafen gerichtsseitig keine Kenntniß erhielt. Erst als er vor mehreren Jahren in Berlin zu $2^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt und in Plötzensee eingesperrt wurde, gelang es, seine Personalien genau festzustellen und sein Strafconto ins Reine zu bringen. Dasselbe war so schwer belastet, daß Weber noch in diesem Augenblicke acht Jahre Gefängniß zu verbüßen hat. Unter diesen Umständen erscheint es begreiflich, daß er sein ganzes Sinnen und Trachten auf die Flucht aus dem Gefängnisse richtete. Er ging dabei ganz systematisch zu Werke. Zunächst war es ihm darum zu thun, eine bevorzugte Stellung unter den Gefangenen zu erlangen, um sich damit größere Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Er betrug sich so gut und zeigte sich so fleißig, daß er in der Goldleistenfabrikation, in welcher er beschäftigt wurde, bald zum Arbeits-Calefactor avancirte. Als solcher hatte er lediglich in der Musterkammer zu thun, wo er den größten Theil des Tages allein und nur gering beaufsichtigt war. Durch ein Guckloch in der Thür konnte er zwar beobachtet werden, aber nur, wenn Jemand dicht an die Thür herantrat, und dies konnte er stets bemerken und sein Verhalten darnach einrichten. Die Goldleistenfabrikation befand sich in einer Baracke, zum Essen und Schlafen wurden die Gefangenen nach der „Station" geführt, wo jede Möglichkeit der Flucht ausgeschlossen war. Weber setzte aber auch alle seine Hoffnungen nur auf die Baracke. Da wollte es im vorigen Sommer der Zufall, daß es durch das Dach der Baracke regnete. Weber sagte nichts, er hütete sich, auf diesen Mangel aufmerksam zu machen, stillschweigend untersuchte er, wie es möglich sei, daß der Regen durch das Dach kommen konnte, und fand, daß an einer Stelle die Bretter der Decke nicht fest schlossen, daß nur eine einfache Bretterdecke ihn von dem niedrigen Bodenraum trennte und darüber nur ein leichtes Pappdach lag. Jetzt wußte er, wo er den Weg ins Freie zu suchen hatte. Mit bewundernswerther Ruhe und Geduld ging er ans Werk. Bei der Arbeit brauchte er zuweilen eine Leiter. Diese wurde zwar geliefert, mußte aber stets aus dem Materialienlager geholt und nach dem Gebrauch wieder zurückgebracht werden. Um nun stets im Besitze einer Leiter zu sein, fertigte er sich eine solche aus starken Goldleisten, die er vor den Blicken des Aufsehers sorglich zu verbergen wußte. Dann ging er daran, mit einer Stichsäge ein Loch in die Decke zu schneiden, groß genug, um Durchgang für einen Menschen zu gewähren. Dazu benutzte er stets die Zeit, wenn der ständige Aufseher der Baracke zu Tisch ging und abgelöst wurde, dann war er weniger streng bewacht. Da er im höchsten Grade vorsichtig sein mußte, brauchte er dazu viele Monate. Die Sache eilte aber auch gar nicht so sehr, denn es waren noch andere Vorbedingungen für ein glückliches Gelingen der Flucht zu erfüllen. Allein konnte er die Flucht nicht wagen, denn er hatte in Berlin und Umgegend keine Bekanntschaft — zuletzt hatte er sich in Brandenburg an der Havel aufgehalten — seine eigenen Kleider befanden sich unter der sorglichen Obhut des Hausvaters und daß er in der Anstaltskleidung nicht weit kommen würde, war ihm klar. Er mußte also nach einem Gefährten suchen, der die Flucht mitzumachen Lust und außerdem Gelegenheit hatte, draußen für Civilkleider zu sorgen. Einen solchen Gefährten traf er schließlich bei den Spaziergängen im „Freien" in dem zweiten Angeklagten, der wegen Betrugs und Unterschlagung schon mehrfach vorbestraft, ebenfalls noch mehrere Jahre zu verbüßen hatte. Berndt hatte bei seiner Wirthin in Berlin noch mehrere Anzüge liegen. Außerdem brauchte man noch ein Seil, um vom Dache der Baracke auf den Erdboden und über die Mauer der Anstalt zu gelungen. Die rohen Holzleisten waren bei der Lieferung stets mit guten, 2 Meter langen Hanfstricken versehen, diese Stricke unterlagen aber einer strengen Controle. Mit der Zeit gelang es aber dem Weber doch, 5 bis 6 solcher Stricke heimlich bei Seite zu bringen und daraus ein 10—12 Meter langes, ausreichend festes Tau herzustellen. Am 24. Januar d. J. wurde endlich die Flucht gewagt. Gleich nach dem Kaffeetrinken, als der Aufseher mit der Ausgabe des zur Fabrikation erforderlichen Spiritus beschäftigt war, schlich sich Berndt, der genau instruirt war, in die Musterkammer, bald kam Weber hinterher, das Dach wurde erklommen, das Seil um den Schornstein geschlungen, glücklich erreichten sie den Erdboden und bald waren sie auch über der Mauer. In Hemdsärmeln — die verrätherische Anstaltsjacke hatten die Flüchtlinge in der Musterkammer ausgezogen und liegen lassen — gelangten sie über den Schifffahrtscanal und in weitem Bogen nach Berlin zu der Wirthin des Berndt, woselbst sie andere Anzüge fanden. In Rathenow fielen sie nach einigen Tagen der Polizei wieder in die Hände. Man fand bei ihnen falsche Legitimationspapiere, wegen deren Anfertigung jeder mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden ist. Diese Darstellung ging aus dem offenen Geständniß der Angeklagten hervor. Das Urtheil lautete auf eine Zusatzstrafe von je neun Monaten.

[Zur Lohnbewegung.] Die Münchener „Neuesten Nachr." theilen mit, daß die Trambahn-Gesellschaft in München freiwillig ihren Bediensteten Erleichterungen gewähren will. Die Arbeitszeit wird von 14 auf 12 Stunden reducirt mit Ruhepausen von im Ganzen 2 Stunden, der Lohn bleibt unverkürzt und sogar das Ablösungspersonal bezieht den vollen Tagesgehalt. Vom 1. Juli an übernimmt die Gesellschaft selbst für die

---

Undankbarkeit des Stoffes. Die Heldenjungfrau, welche in der Stille den Entschluß in sich reifen läßt, ihr Vaterland von dem Scheusal Marat zu befreien, und diesen Vorsatz, ohne Hindernisse zu treffen, zur Ausführung bringt, ist keine dramatische Persönlichkeit: alle Versuche, sie zu einer solchen zu machen, sind gescheitert, und so ist es auch dem begabten Ponsard, den man seiner Zeit Victor Hugo als Rivalen gegenüberzustellen suchte, nicht zu verargen, daß auch ihm das Wagstück, die Figur der Charlotte Corday für die Bühne zu gewinnen, mißglückt ist. **Gerhard Mittler.**

Ein Ausflug nach Albanien.

„Vous serez libre de vous promener comme vous voudrez; mais il vous est absolument défendu de chasser ou de dessiner." Mit diesen Worten ertheilte uns der türkische Consul die Visa unserer Pässe zu einem Ausflug auf albanisches Gebiet. Der behäbige Herr war sehr freundlich und hielt das Papier, während er schrieb, nach orientalischer Sitte frei in der Hand. Das kostete fünf Franken. Ich bezahlte die kleine Summe gern, obwohl uns Niemand unsere Pässe abgefordert hat, weil ich bitteres Mitleid mit den Finanznöthen der Türkei empfinde und es selbst mit angesehen habe, wie ein türkisches Kriegsschiff, dem Niemand Kohlen auf Credit verkaufen wollte, acht Tage unthätig im Hafen von Kerkyra lag. Es war rührend, die Freude der armen Seeleute zu sehen, wie sie endlich eine Geldanweisung von Konstantinopel erhalten hatten und nun heizten, als ob sie alles Versäumte nachholen wollten.

Ich bat den behäbigen Herrn, mir das Geschriebene ins Französische zu übertragen; denn es giebt noch immer übelgesinnte Leute, welche behaupten, ein solches Paßvisum könne leicht die Worte enthalten: „Die Träger dieser Urkunde sind sofort festzunehmen und ihre Köpfe nach Konstantinopel zu senden"; und ich habe einmal die Schwäche, meinen Kopf, so lange als ich lebe, für unentbehrlich zu halten.

Ich fürchtete freilich nicht, daß jeder Schritt auf türkischem Boden mit einem so schwierigen Opfer erkauft werden müßte; ich hatte das Lob des rechtschaffenen, worttreuen Türken von allen Seiten und in allen Zungen vernommen: aber ich hatte auch während meines Aufenthaltes in der Levante mit Manchem verkehrt, der die Köpfe seiner Mitmenschen schon in ganz anderen Lagen sah, als in der von Rechtswegen ihnen zukommenden auf den Schultern ihrer Eigenthümer; ich glaube selbst, daß ich einige Hände geschüttelt habe (es waren keine griechischen), die nicht immer nur das Blut von Lämmern vergossen hatten; meine Phantasie war mit Vorstellungen von albanischer Raublust und Blutrache erfüllt, und ich war zudem entschlossen, mir einmal das Vergnügen jenes unheimlichen Grauens zu verschaffen, welches Bädecker auf den von ihm vorgeschriebenen Wegen dem Reisenden nicht mehr gestattet.

Die Segel hingen, als wir den Hafen Kerkyras am Morgen verließen, schlaff um den Mast, so daß die Bootsleute zum Ruder greifen mußten; es herrschte vollständige Windstille, „bonazza", wie sie hier sagen. Wir schifften südlich um die Insel Vido, die sich baumlos und langgestreckt dem Hafen vorlagert; sie trägt auf ihrem grasreichen Rücken noch die Trümmer jener gewaltigen Befestigungen, welche die Engländer, als sie den jonischen Inseln die stürmisch verlangte Freiheit gaben, in die Luft sprengten. Wenn die älteren Corfioten heute die schönen, reicheren Tage des englischen Protectorats rühmen, dann erzählen sie auch von der ungeheuren Detonation, die man damals vernahm, von der Schmach, welche ihnen die Engländer heimtückisch anthaten, und von den vielen zerbrochenen Fensterscheiben, die sie als Andenken hinterließen. Es wurde viel geopfert: die Engländer gaben ihre schönen Landsitze und die herrlichen Jagdgründe, die Jonier üppigen Wohlstand und die blühende Universität Kerkyras, eine Gründung des Lord Gilfred, freiwillig an das Geschenk der Freiheit.

Nach zweistündiger Fahrt auf der ruhigen, azurner Träume pflegenden See hatten wir die epirotische Küste erreicht. Mit grauen, nackten Kalksteinwänden schieben sich Cap Stilo und Cap Scale ins Meer; diese traurig kahlen, nur hier und da mit Buschwerk bestandenen Felsen gehören derselben Kette an, die wir von Kerkyra aus so oft in den unaussprechlich zarten Farben des Abends erblickten. Zwischen ihnen dehnt sich, rings umher durch hohe Bergzinnen abgeschlossen, eine sumpfige Ebene, von den Gewässern eines grünfluthenden Flusses durchströmt. Es herrschte Todtenstille, als wir den Fluß, den alten Thyamis, bei den Trümmern eines venetianischen Castells vorüber, hinaufruderten; denn das Gekreisch der Vögel, die bei unserer Annäherung aus dem Schilfdickicht der Sümpfe emporfuhren, der Flügelschlag der Pelikane und Reiher vermehrten nur den Eindruck des Leblosen, Gespensterhaften. Uns zu Häupten zogen dann und wann Adler und Geier dahin.

Hier, an der Bucht von Butrinto und wohl bis zum Ambrakischen Golf an den Küsten Akarnaniens, erstrecken sich jene weltberühmten Jagdgründe, bei deren Namen manchem europäischen „Lordos" das Herz höher schlägt.

Hier hausen Eber, Wolf und Schakal, und in zahllosen Völkern beleben Trappen und wilde Schwäne, Pelikane und Reiher die Seen und Sümpfe. Wir hatten oft und mit Theilnahme den Erzählungen des Grafen Khevenhüller, des österreichischen Consuls zu Korfu, des vielgewanderten, mit der Sitte des Hofes und der freien Küstensöhne gleich Vertrauten, zugehört, wenn er die Eindrücke schilderte, die sein scharfes Waidmannsauge in diesen Gegenden empfing.

Einst blühendes Culturland, Stationen der im Alterthum vielbelebten Via Egnatia, welche den Occident mit dem Orient verband, sind diese Gefilde nunmehr die melancholischsten Trümmerstätten Europas, vielleicht der ganzen Welt. Buthroton, heute eine Ansammlung gestrüppumschlungener Steinhügel und elender Albanierhütten hier, und Nikopolis, die vielgepriesene, die ihre Schöpfung dem allmächtigen Willen Octavians, des Siegers von Aktium, verdankte, bei Prevesa im Süden.

Keine Sage, kaum das Gedächtniß der Geschichte rankt heute um die Ruinen von Buthroton; man müßte denn des Helenus, Priamus Sohn, gedenken, den Aeneas hier als Beherrscher einer neuen Troja und an der Seite der Andromache Hektors wiederfand; und der unendlichen Blutströme, mit denen Bulgaren und Normannen, Venetianer und Türken diese Fluren getränkt haben. Hier besaß Pomponius Attikus, der Freund und Correspondent des großen Schwätzers Cicero seine prächtige Villegiatur; jetzt ist alles trostlose Oede, der sumpfige Boden vergeudet seine heiße zeugende Kraft in eine unerhörte Menge wilder Gewächse, und das schönste ciceronianische Brieflatein würde keine Stätte finden in dem Verständniß der schriftunkundigen Hirten Albaniens.

Der Fluß war theilweise durch Fischreusen, aus dem Rohr der Canna geflochten, versperrt. Ein paar Männer flickten eben daran herum, warfen die abgenutzten Cannastäbe hindernd in die Bahn unseres Fahrzeuges und sangen Weisen dabei, die sich innerhalb weniger Töne in einem jener seltsamen Rhythmen bewegten, welche ein abendländisches Ohr umsonst sich einzuprägen versucht.

Wir landeten am linken Ufer des Thyamis, im Angesicht der kolossalen Trümmer eines venetianischen Castells. Denn alle Völker, die nacheinander Corfu besaßen, haben sich auch dieses Riegels für ihren Besitz, des Ausfallsthors der epirotischen und makedonischen Bergvölker, des Bollwerks gegen die Piraten der Meere bemächtigt und sich seiner durch gewaltige Befestigungen versichert. — Zwei türkische Soldaten, die Besatzung des heutigen Butrinto, überwachten unsere Landung und blickten den Quarantainezettel mit jener stumpfen Befriedigung an, mit welcher schriftunkundige Menschen Geschriebenes zu betrachten pflegen. Dann störten sie uns nicht weiter, da sie uns unbewaffnet und ohne Skizzenbücher sahen. Die Zeit der Jagden, die einträgliche für sie und die albanischen Treiber, war ohnehin vorüber.

Unter einem riesigen Feigenbaum verzehrten wir die mitgebrachten Mundvorräthe. Die beiden Türken und einige wenige albanische Hirten hockten schweigend in der Nähe und schauten halb finster, halb gleichgiltig drein. Unseren Fragen gaben sie karge Antwort, obwohl sie sich türkisch, albanisch und griechisch auszudrücken vermochten; es hielt schwer, von den mürrischen Gesellen zu erfahren, ob sie Christen oder Muhamedaner seien. Verwunderlich war es mir schon oft, wie ungern der türkische Unterthan, und besonders der christliche, über seine Herkunft Rechenschaft giebt.

Auch von gebildeten Männern erhielt ich auf eine ähnliche Frage wohl die kurz abschneidende Antwort: Ich bin Katholik! Ob römischer oder griechischer, ob aus Europa oder aus Asien, wurde, ich weiß nicht aus welcher Absicht, verschwiegen.

Bediensteten die Einzahlungen an die Kranken- und Sterbekasse, so daß dieser Abzug am Gehalt fortfällt.

1. **Leipzig**, 26. Mai. [Aus der Heilkunde.] Eine für alle sich mit der Heilkunde befassenden Personen wichtige Entscheidung fällte dieser Tage der I. Straffenat des Reichsgerichts. Das Landgericht Trier hatte am 28. Februar den Ackerer Leonhardt Heinz von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Nach der Anklage hatte er diese Körperverletzung durch „Curpfuscherei" begangen. Er ist in seiner Heimath als „Knochenflicker" bekannt und gesucht und übt diese chirurgische Thätigkeit gerade so aus, wie es schon seine Vorfahren gethan haben, und er behauptet mit einem gewissen Stolz, daß die Kunst des Knochenflickens in seiner Familie erblich sei. Am 26. Mai v. J. wurde Heinz zu einem neunjährigen Mädchen gerufen, welches am 20. gefallen war und eine Verletzung des linken Fußgelenkes erlitten hatte, sodaß es hinkte. Es war bald eine Knochenhaut-Entzündung eingetreten, das Bein war stark angeschwollen und eine starke Eiterung bewirkte großen Kräfteverfall. Heinz war der Meinung, das Uebel bestehe nur in der Ausrenkung des Fußgelenkes, er setzte daher das Kind auf das Bett und versuchte das Gelenk wieder in Ordnung zu bringen. Als dies nichts half, umwickelte er das Bein fest mit Watte und Leinwand und ließ Wasser mit Branntwein darauf gießen. Dadurch wurde der an sich schon enge Verband noch enger und störte den Blutumlauf. Als er das nächste Mal wiederkam, äußerte er, man habe ihn zu spät gerufen, das Kind könne möglicherweise sterben. Aber noch am selben Tage gingen große Eitermassen ab und schafften so dem Kinde Linderung. Als Anfang Juni ein Arzt herbeigerufen wurde, erachtete dieser eine Radical-Operation für nothwendig, meinte aber, das Kind sei zu schwach. Ob die Operation später noch vorgenommen wurde, ist uns nicht bekannt geworden. In der Hauptverhandlung gegen Heinz wurde festgestellt, daß das Mädchen Anlage zu Entzündungen hatte, der medicinische Sachverständige sprach sich auch noch dahin aus, daß der Verlauf der Entzündung (Anschwellung, Eiterung ꝛc.) der gewöhnliche sei und auch bei der sorgfältigsten medicinischen Behandlung stattfinde. Man könne, so werde weiter gesagt, nicht behaupten, daß die Eiterung und der dadurch verursachte Schmerz nur durch die Behandlung des Angeklagten verursacht worden sei. Die Strafkammer war daher zu der Annahme gelangt, daß der eingetretene Schmerz und die Gefahr für das Leben nicht nothwendig eine Folge der Behandlung des Angeklagten war, und hatte ihn freigesprochen, da die Möglichkeit einer spontanen Eiterung nicht ausgeschlossen gewesen sei. Allerdings habe der Angeklagte durch seine durchaus unangebrachte Zerrerei eine Verschlimmerung des vorhandenen Schmerzzustandes herbeigerufen, aber eine solche Thätigkeit könne nach dem ärztlichen Gutachten nicht als fahrlässige Körperverletzung angesehen werden, da die Hervorrufung von Schmerz auch bei der sachgemäßesten ärztlichen Behandlung nicht ganz vermieden werden könne. Gegen diesen letzten Satz wendete sich die Revision des Staatsanwalts. Der Rechtsanwalt, welcher dieselbe für begründet erachtete, wies darauf hin, daß das Gericht selbst sage, durch die schlechte Behandlung des Angeklagten sei eine Verschlimmerung der Krankheit eingetreten. Hierin wäre aber schon eine Gesundheitsschädigung und demzufolge eine Körperverletzung zu erblicken. Das Gericht sage, nach Angabe der medicinischen Sachverständigen liege keine Körperverletzung vor, wenn der hervorgerufene Schmerz nur vorübergehend sei, aber es sei ganz gleichgiltig, ob die Störung des Allgemeinbefindens eine dauernde oder nur zeitweilige sei. Diese zu Gunsten der Mediciner gemachte Ausnahme sei ganz unbegründet und es empfehle sich deshalb die Aufhebung des Urtheils. — Das Reichsgericht hob denn auch das Urtheil auf und verwies die Sache zur abermaligen Verhandlung an das Landgericht Koblenz zurück. In der Begründung wurde gesagt, der Grundsatz sei rechtsirrig, daß es nicht als fahrlässige Körperverletzung anzusehen sei, wenn eine Medicinalperson resp. ein Kurpfuscher blos aus Fahrlässigkeit den Krankheitszustand einer Person verschlimmere.

Vermischtes aus Deutschland. Die Nachricht von dem Ankauf der Besitzung Forsteck durch die Kaiserin Friedrich erweist sich nach dem „Hamburger Fremdenblatt" „als absolut unwahr".

Nach dem im X. Band des Goethe-Jahrbuchs enthaltenen vierten Jahresbericht zählt die Goethe-Gesellschaft in Weimar gegenwärtig 3038 Mitglieder, in welcher Zahl die 188 Mitglieder der englischen Goethe-Gesellschaft miteinbegriffen sind. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist höchst erfreulich: sie besitzt ein Gesammtvermögen von 18 686 M. baar. Im abgelaufenen Jahr wurde als dritte Vereinspublication das werthvolle Album von 22 Handzeichnungen Goethes den Mitgliedern zugestellt. Weitere Veröffentlichungen in nicht allzulangen Zwischenräumen sind in Aussicht genommen. Das Archiv wurde vor allem um die Originalhandschrift des Goethe-Schiller'schen Briefwechsels bereichert, ferner um die v. Loeper'sche Handschriftensammlung. Hervorzuheben ist auch, daß auf Anordnung des Großherzogs von Weimar sämmtliche noch existirenden Schriftstücke, die sich auf Goethe's amtliche Thätigkeit beziehen, für das Archiv abgeschrieben werden sollen.

In Merseburg hat sich ein Liebespaar vor einigen Tagen den Tod gegeben. Der dortige „Correspondent" berichtet darüber unterm 28. d. Mts.: „Zwei schmucklose schwarze Särge, die gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr der Leichenwagen kurz hintereinander vom Krankenhause nach dem städtischen Friedhofe überführte, wo sie ohne Sang und Klang in eine gemeinsame Gruft gesenkt wurden, schlossen in ihrem Innern die Betheiligten eines Dramas ein, das sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Halle'schen Straße abspielte. Dort, unter einem Kirschbaume im Straßengraben, fand man am Sonntag früh die Leichen eines unbekannten jungen Paares, das sich hier gemeinsam den Tod gegeben. Er ein kräftiger Mann von etwa 25 Jahren mit lockigem rothblondem Haar und blondem Schnurrbärtchen in anständiger Kleidung, sie eine voll entwickelte, vielleicht 22jährige Brünette mit aufgelöstem langen Haar, bekleidet mit braunem Strohhut, grauer Tricottaille, schwarzem Kleid und schwarzen Handschuhen. Beide Leichen zeigten ruhige Gesichtszüge. Die gerichtliche Untersuchung, welche bereits gegen 9 Uhr Vormittags erfolgte, constatirte bei dem weiblichen Leichnam zwei Schüsse, einen im Kopf, den andern in der Brust. Der männliche Leichnam hatte nur einen Schuß in der rechten Schläfe. Um den Hals geschlungen war demselben ein Plaidriemen, dessen anderes Ende an einem überhängenden Baumzweig hing, so daß anzunehmen ist, der Selbstmörder habe sich, um auf alle Fälle des Todes sicher zu sein, mit der Schlinge um den Hals erschossen; der Riemen ist dann jedenfalls später gerissen. Werthsachen waren nicht vorhanden; die Uhr scheint von der Haarkette gewaltsam getrennt zu sein. Ein auf dem Damenhute steckender Zettel enthielt in guter Handschrift ungefähr folgende Worte: „Liebe Mitmenschen! Da wir im Leben nicht vereint sein können, wollen wir gemeinsam sterben. Forschen Sie nicht nach uns, wir sind weit her und wünschen nur, in ein gemeinsames Grab gelegt zu werden. Josephine." — Da für die Feststellung der Persönlichkeiten nicht der geringste Anhalt vorhanden, ist es vielleicht nicht ohne Werth, mitzutheilen, daß sich in beiden Kopfbedeckungen Berliner Firmen befinden. Der braune, noch sehr gute Filzhut des Mannes enthält die Firma „C. W. Rother, Berlin, Passage 1", der des Mädchens die Firma „Emil Schwerin, Berlin, Weinbergweg 1". Aus den Taschentüchern waren Theile, die vermuthlich Namenszeichen enthalten haben, ausgeschnitten."

Wie durch amtliche Erhebungen festgestellt wurde, ist das große Feuer am Hafen von Lübeck durch spielende Knaben mittelst eines Brennglases verursacht worden.

Oesterreich-Ungarn.

[Duell.] Wiener Blättern zufolge ist Prinz Aloys Schwarzenberg, nicht, wie zuerst gemeldet worden, Prinz Liechtenstein, im Duell verwundet worden. Die Blätter berichten:

Montag, Mittags 12 Uhr, fand zwischen dem Oberlieutenant Prinzen Aloys Schwarzenberg und einem anderen Cavallerie-Offizier in dem Gebäude der Equitation auf dem Rennweg ein Säbelduell statt, bei dem der Erstere ziemlich erhebliche Verwundungen erlitt. Trotz verschiedener nicht unbedeutender „Sitzer" wurde das Duell so lange fortgesetzt, bis Prinz Schwarzenberg durch eine Quart, die vom Ohr bis zum Mund durchgezogen war, kampfunfähig wurde. Erst nach 3 Uhr langte im Palais Schwarzenberg eine Nachricht über das Duell an, nachdem Prinz Aloys bereits in das Sanatorium des Dr. Löw in der Mariannengasse überführt worden war. Dort wurde die Wunde vernäht, und das Befinden war normal. Heute Vormittag war das Gesicht stark geschwollen, doch ist dieser Zustand ebenfalls normal und es erscheint jede Gefahr vollständig ausgeschlossen. Fürst Schwarzenberg konnte auf die vielen Anfragen, welche heute im Palais einliefen, nur antworten, daß sich Prinz Aloys verhältnißmäßig gut befinde. Ueber die Ursache zu dem Duell verlautet bisher nichts und war selbst in den Kreisen der nächsten Bekannten des Prinzen bis gestern Abend kaum etwas über die Thatsache bekannt. Im Jockeyclub fiel es auf, daß Prinz Schwarzenberg für die heutige Offiziers-Steeple-chase sein Pferd „Grüß Dich" nicht angemeldet, da man demselben ziemlich sicher den Sieg zugesprochen hatte.

Frankreich.

s. **Paris**, 27. Mai. [Frankreich und die Monarchen-Zusammenkunft in Berlin.] Als der Gedanke der Pariser Weltausstellung angeregt wurde und als derselbe im Laufe der Zeit feste Gestalt annahm, wurde er von aller Welt freudig begrüßt, weil man nicht mit Unrecht annahm, daß die Franzosen, mit den Vorkehrungen zu diesem Feste beschäftigt, Alles aufbieten würden, damit bis zum Jahre 1889 der Friede in Europa nicht gestört würde. Diese Voraussetzungen wurden nicht getäuscht! Frankreich, das officielle wenigstens, hat sich während der letzten Jahre redlich bemüht, die Beziehungen zu Deutschland so gut wie möglich zu gestalten, wenn es dabei auch sicher nicht so weit ging, wie es die Chauvinisten den verblendeten Massen einzureden suchten. Diese Frist der Waffenruhe wird nun aber in einigen Monaten ablaufen: sowohl ein Erfolg als ein Mißerfolg der Ausstellung — die letztere Eventualität ist wohl bereits auszuschließen! — werden Strömungen erzeugen, die die friedliche Lage schwer compromittiren können. Ein großer Erfolg wird den Hochmuth dieses Volkes aufs Höchste steigern und dasselbe gewisse Verhältnisse, wie sie aus den Ereignissen der letzten Decennien resultiren, doppelt schwer und unerträglich empfinden lassen, ein Mißerfolg aber die Unzufriedenen zu einer auf jeden Fall auch für die anderen Staaten Europas nicht ohne schwere Folgen verlaufenden Revolution führen. Wir müssen diese Möglichkeiten, ja Wahrscheinlichkeiten uns jederzeit klar vor Augen halten! Sollte es übrigens irgend Jemanden geben, der sich in dieser Hinsicht in Illusionen gewiegt, so wird derselbe durch die Commentare, mit welcher hier die Reise des Königs von Italien nach der deutschen Reichshauptstadt und seine Zusammenkunft mit dem Deutschen Kaiser begleitet wurde, eines Besseren belehrt werden. Zunächst freilich hat die Reise des Königs von Italien nach Berlin nur den Effect gehabt, alle Hoffnungen, welche man auf eine Annäherung Italiens an Frankreich hier noch immer gehegt, vollkommen zu vernichten. „Gewiß sind zahlreiche Italiener, vielleicht selbst die Majorität derselben, nach wie vor unsere ergebenen Freunde", sagt heute Vacquerie im „Rappel", „das hindert aber nicht, daß sie im nächsten Jahre mit den Preußen zusammen gegen uns ihre Bajonnette richten werden. Und deshalb müssen wir von jetzt an zu unserem Bedauern dieses Brüdervolk als Feind betrachten!" — Die Beziehungen zu Italien werden sich mithin noch verschlechtern, besonders da die Franzosen hartnäckig dabei bleiben, daß König Humbert nach Straßburg hatte gehen wollen, um sie zu beleidigen, und daß er diese Absicht nur aus persönlicher Furcht vor Unruhen in seinem eigenen Lande aufgegeben. — Das Interessanteste an den mannigfachen Commentaren der Franzosen bezüglich der Monarchenzusammenkunft in Berlin ist aber das Bestreben, Oesterreich mißtrauisch zu stimmen und dieses Reich von der Tripelallianz loszulösen. Man kann den bei dieser Gelegenheit vorgebrachten Insinuationen gegenüber nur ein bedauerndes Achselzucken haben. Aber da sie sowohl, wie die Appretiationen über die Berliner Ereignisse der letzten Wochen, Zeichen der hier in weiten Kreisen gehegten Wünsche und Stimmungen sind, verdienen sie doch der Erwähnung.

Belgien.

a. **Brüssel**, 27. Mai. [König Humbert in Berlin und die clericalen Pläne. — Kein Ministerwechsel. — Eine Kammerwahl in Brüssel. — Der Ausstand in Belgien.] Der glänzende Empfang König Humberts und des Herrn Crispi in Berlin hat selbstredend auch die belgischen clericalen Heißsporne arg verschnupft. Das wäre nicht der Beachtung werth, wenn nicht gerade heute der erzclericale „Brüsseler Courier" in einer ihm aus Berlin zugegangenen ausführlichen Zuschrift die Zukunftspläne enthüllte, welche die Clericalen und ihre Hintermänner in Scene zu setzen gedenken. Hiernach müssen fortab alle Katholiken aller nicht mit Italien verbündeten Länder, „da das Bündniß Deutschlands und Italiens eine Bedrohung des katholischen Europa sei," nur eine Aufgabe ernsthaft erfüllen: Herausdrängung Oesterreichs aus der Tripelallianz, indem man ihm klar macht, daß sein Verbleiben in der Allianz seinen Untergang und sein Aufgehen in Preußen bedeute, und Herbeiführung eines Bündnisses zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland, „welches allein noch das europäische Gleichgewicht wiederherstellen und die civilisirten und unabhängigen Völker vor dem sie bedrohenden eisernen Joche retten kann". Alle Katholiken Frankreichs, Oesterreichs, Belgiens, Italiens und Rußlands müßten daran arbeiten, die Pläne Bismarcks und Crispis zu vereiteln. „Diese Vereinigung der Katholiken wird, wie der „Courier" selbst hinzusetzt, über die mit dem Protestantismus verbundene Revolution triumphiren." Ist auch das Gelingen dieser erbaulichen Absichten nicht zu erwarten, so thut man doch gut, derartige Zeichen bei Zeiten zu beachten. „Kampf gegen das geeinigte Deutschland und das mit ihm verbündete geeinigte Italien" ist das Losungswort der clericalen Heißsporne. — Trotz aller durch den Socialistenproceß herbeigeführten, für die belgische Regierung wenig ehrenhaften Enthüllungen ist das Ministerium, gestützt auf die clericale Kammermehrheit, entschlossen, im Amte zu bleiben; es hat angeblich der Staatsanwaltschaft und der Sicherheitsbehörde „ganz freie Hand" gelassen; alles Andere ficht es nicht an. Dabei hat das Hennegausche Schwurgericht, welches aus 8 Clericalen und 4 Liberalen bestand, alle Anklagepunkte verneint und gerade wegen der von dem Ministerium eingeführten Spitzel die Angeklagten freigesprochen. Mag auch das Ministerium im Amte bleiben, so wird dieses sein Verhalten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wir schritten über eine Brücke, die aus drei Balken bestand, weit genug von einander getrennt, daß wohl ein Reiter mit seinem Pferde durch die Spalten fallen konnte, hinüber nach dem von drei mächtigen Thürmen flankirten Castell. Der innere Hof war ganz und gar mit Gras und dornigem Gestrüpp überdeckt, so daß jeder Schritt mit einem Opfer an den Kleidern erkauft werden mußte. Ueber die kleinen Pforten, die vom Hof in die Mauern führten, hatte die Spinne ihr Netz gezogen; in einem der Thürme, den ganzen Hohlraum desselben ausfüllend, wuchs ein fruchtbeladener Feigenbaum, eingekerkert wie ein Märchenprinz; in einem anderen fanden wir eine elende Wirthschaft, eine Art „Ljani", eingenistet. Der arme Don Quixote, der in jedem Wirthshaus ein verzaubertes Castell zu finden vermeinte, hätte seine Freude daran gehabt. Der Hauptraum, durch ein paar fensterlose Mauerlöcher nothdürftig erhellt, enthielt einige rohgezimmerte Tische und Bänke; an einem schmutzigen Brett hingen hübsch gemalte Kaffeeschälchen. Im anstoßenden Raum bereitete uns der Inhaber der Ljani, ein schlanker finsterer Bursch im zottigen Mantel, die phrygische Mütze auf dem Haupt und die Beine in weißes Lammfell gebunden, den schwarzen Trank. Es war ein malerischer Anblick, wie er vor den Kohlen, die am Boden ausgebreitet waren und von ihrer Gluth beleuchtet, hinkauerte; sein Lager, eine elende Strohmatte mit einer Art Polster darauf, lag gleich neben der Herdasche. Das ist der Platz, wo der Schutzflehende niederkniete und vielleicht noch niederkniet; dort mit der Asche bestreute der Trauernde sein Haupt. Dieser Bursch weiß seinen Feind vielleicht mit einer Steinschloßflinte und aus dem Hinterhalt sicher zu treffen; und drüben (wenn wir höher steigen, können wir's mit den Augen erreichen) breiten sich die wollüstigen Ufer Kerkyras. Dort lustwandeln eben jetzt, bei den Klängen der Nachmittagsmusik, feuerblickende, elegante Damen an der Seite ihrer schwatzenden, mit frisch gewichsten Stiefeln prunkenden Cavaliere.

Von den Mauern des Castells aus hatte ich einen Hügel mit einigen Häusern und mit etwas, was wie eine Kirche aussah, erblickt, ich glaube, es war Konispoli. Ich steuerte durchs Gebüsch darauf zu, gerieth in einen Sumpf, arbeitete mich daraus hervor, zerriß mir den Rock am Ginster und kam in ein unerfreuliches Handgemenge mit Disteln. Ein berittener Albanier, bis an die Zähne bewaffnet und von einem Füllen gefolgt, kam mir entgegen. Ich wollte ihn fragen, ob es etwas einem Wege ähnliches gäbe; aber kaum daß er mich erblickte, riß er sein Thier verächtlich zur Seite und entschwand mir im Buschwerk. Es war mir doch lieb, daß ich nicht erst nöthig hatte, eine Probe meines Muthes abzulegen, und ich gab die begonnene Unternehmung auf.

Wir ließen uns über den Fluß setzen. Welche Fülle von Tamarisken, Meerzwiebeln, Stacheleichen, Lorbeer und Arbutus! Was wir in der Heimath als kleine Pflänzchen zu sehen gewohnt sind, wächst hier zu üppigem Buschwerk, wenn nicht gar, wie die Erika, zu Bäumen aus. Meine botanische Unschuld würde sich gar nicht mehr wundern, wenn sie eines Tages das bescheidene Gänseblümchen oder das Veilchen als Bäume wiederfände.

Das rechte Flußufer war wiederum von einem Thurmcastell bewacht, dessen wenig beschädigte Formen beinahe elegant scheinen konnten. Ich suchte den Eingang. Er war etwa zwanzig Fuß vom Boden entfernt und, da die Verbindungsbauten zerstört waren, ohne Leiter unerreichbar. Wie lange mochte dort drinnen keines Europäers Fuß gestanden haben; vielleicht diente er räuberischem Gesindel zum Unterschlupf; und wer weiß, welche unangenehme Entdeckungen einem vorwitzig spähenden Auge noch heute dort beschieden wären! Wir schritten einen Hügel hinan, der die Reste des alten Buthroton trägt und auf einen großen blauen Bergsee blickt, denselben, aus dem jener Fluß hervorströmt. Wasservögel belebten seine Oberfläche und das Gekreisch der Raubvögel erfüllte die Lüfte. In der Nacht mengt sich wohl das Heulen der Wölfe und Schakale darein. Mauertrümmer bedeckten den Hügel und seine Abhänge, von Lorbeergebüsch und Unkraut wild umwuchert, die Kalksteine oft mit Ziegeln verbacken. Hier und dort ein aufrechtstehendes Mauerwerk, eine Pforte, durch die es grün und mit großen Blumenaugen hervorlugte. Aus allen Ritzen schossen rothe Blumen, die ich noch nirgends gesehen, wie aus dem Blut von Erschlagenen. Wer sagt, ob hier eine Stadt, oder ob das nur alte Befestigungen waren? Auch der Gelehrte Romanos, der immer bereitwillige Freund des Gregorovius und Curtius, vermochte mir nicht mehr zu sagen, als daß diese Zerstörung das Werk bulgarischer Horden sei. Und welche Zerstörung! Wie eine grausige Erfüllung des biblischen Fluchs, daß kein Stein beim andern bleiben solle!

Und hier war einst Leben, haben Weise ihre Gedanken, hat der Landmann seine Saaten gestreut! Und nun:

Nur Trümmerreihn,
Nur Untergang, von Schlinggewächs ummauert,
Belebt von ekler Brut. Auf hohem Stein
Horstet der Adler hier; der Wolf belauert
Sein Opfer nächtlich; um Ruinen trauert
Blutvolle Schuld und wehmüthig allein
Empfindet sich das Herz: denn was der Glaube
Einst unvergänglich pries, hier sank's zum Staube.

Ich habe nie Traurigeres, Bedrückenderes gesehen! Wie freundlich winkt doch die Romantik aus den alten Raubnestern Deutschlands; wie sonnenfroh schmiegt sich die Renaissance Italiens an die rührenden Ueberreste der alten Cultur: in diesem Bilde aber ist nichts, das Herz zu trösten und zu erheben, nicht die düster einsame Natur, nicht ihr ungezähmter, in ewiger Barbarei verharrender Sohn. Dieses räthselhafte Volk, unwissend fast über seine Sprache und über seinen Glauben, lebt noch heute in uralter Clanverfassung, und der Sultan weiß oft selber nicht, ob sie seine Unterthanen sind oder wie lange sie noch Lust haben werden, es zu bleiben. Wie diese illyrischen Völker sich im Alterthum so oft verheerend aus ihren Bergsitzen auf das griechische Land niedersenkten, so könnten sie es, die Männer des Skander Beg und des Ali Pascha, auf das Gebot eines Kriegshelden noch heute thun.

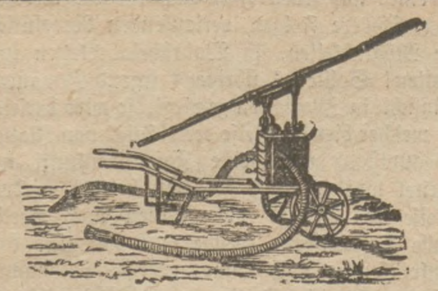
Daß wir nur eine Spitzhacke mitgebracht hätten! Hier müßten, dacht' ich, Schätze vergraben liegen. Ich fing an, einen großen Stein fortzuwälzen: eine Natter fuhr auf mich zu, daß ich erschreckt zurückprallte. Und so war der Erfolg meiner Schliemann'schen Unternehmungen fast durchweg: ich fand Schlangen und Skorpionen, Tausendfuß und Eidechsen und was dergleichen wenig erwünschte Mitbürger mehr sind; zuletzt begnügte ich mich mit einem keilförmigen Stein, der ein rundes Loch für den Stiel trug, und bin nicht abgeneigt, ein Buch über die Steinzeit bei den alten Pelasgern zu schreiben.

Eine frische Tramontana blähte uns zur Heimfahrt die Segel; es war doch viel freundlicher unter den gesitteten Griechen, an den lieblichen Gestaden Kerkyras, und ich labte mich am herzerfreuenden Anblick eines Polizeidieners, der seinen friedlichen Hammel auf die Weide führte.

Martin Hahn.

---

* **Universitätsnachrichten.** Die theologische Facultät der Universität Berlin hat dem Missions-Superintendenten Kropf den Doctortitel ehrenhalber verliehen. Dr. Kropf hat seine Missionsthätigkeit zumeist im Kaffernlande geübt, insgesammt beinahe ein halbes Jahrhundert lang. Die Verleihung des Doctortitels erfolgte unter dem besonderen Hinweise auf Dr. Kropf's Studien zur Kaffernsprache, vornehmlich auf seine Bibelübersetzung. — Zum Rector der thierärztlichen Hochschule in Berlin ist für die nächsten drei Jahre Prof. Wilhelm Schütz ernannt worden. — Die Universität Leipzig widmete am 24. Mai, als am 50. Jahrestag der Anstellung des praktischen Arztes Karl Ernst Bachstein als Gerichtswundarzt am Landgerichte zu Dresden, dem Jubilar für eine so langjährige ersprießliche Thätigkeit die Ehrenbezeigung des medicinischen Ehrendoctordiploms. — In Cambridge starb Dr. William Wright, Professor der arabischen Sprache an dortiger Universität. Der verstorbene Gelehrte genoß den Ruf eines der ersten europäischen Orientalisten. Geboren 1830 in Indien, wo sein Vater einen Posten im Dienst der ostindischen Gesellschaft bekleidete, studirte er an der Universität Madras und begab sich alsdann nach Halle, um seine in Madras begonnenen klassischen Studien fortzusetzen, aber der Einfluß Roediger's (eines Schülers von Gesenius), in dessen Hause er wohnte, bewog ihn, sich den orientalischen und besonders semitischen Sprachen zu widmen. Von Halle ging er nach Leyden, wo er im Alter von 22 Jahren sein erstes Werk, eine Ausgabe der arabischen Reisen von Ibn Jubair, herausgab. Von 1855 bis 1861 war Dr. Wright Professor des Arabischen zuerst am University College in London und dann am Trinity College in Dublin. 1870 nahm er die Professur in Cambridge an. Dr. Wright ist Verfasser einer allgemein bewunderten arabischen Grammatik.



F. J. Stumpf,

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei.

Specialität: Feuerspritzen, Pumpwerke, Latrinen-Abfuhrapparate, Wasserleitungs-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen.

Verhindert, in diesem Jahre den Breslauer Maschinenmarkt zu besuchen, bitte ich meine geehrten Kunden um ihren Besuch in meiner Fabrik [6459]

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 8,

woselbst ich ein complettes Lager zur Ansicht bereit halte und sowohl Feuerspritzen, als auch Latrinen-Abfuhrapparate in Thätigkeit zeigen kann.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

(Staatsmedaille 1888) [4812]

vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.**, Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera**, Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare zum Schutze gegen die Sonne. **Jalousien.** Verleimte für Ladenthüren und Schaufenster.

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.

Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Marienburger u. Weseler GELD-LOTTERIE

Ziehung unwiderruflich 5.—7. Juni | Ziehung unwiderruflich 4. Juni

Hauptgewinne:

90000, 30000, 15000 M. | 40000, 10000, 5000 M.

Kleinster Gewinn 15 M. | Kleinster Gewinn 30 M.

Nur baare Geldgewinne ohne Abzug

Original-Loose

à M. 3,50. 11 Stück 35 M. | à M. 3,50. 11 Stück 35 M.

empfiehlt und versendet Bank- und Lotteriegeschäft

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

[3743] ½ Marienb. Antheile à M. 1.75, ½ M. 17.50
Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. — Prospecte gratis.

„BENEDICTINE" WALDENBURG.



Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität des **„Waldenburger Benedictine Liqueurs"** dem französischen „Liqueur Benedictine" völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß man in Deutschland nunmehr den mit hohem Einfuhrzoll belasteten französischen „Benedictine Liqueur" entbehren kann.

Nachdem wir diesen Sieg der französischen Concurrenz abgerungen und es uns nach vieljährigen Bemühungen gelungen ist, unseren **„Benedictine Liqueur"** in so ausgezeichneter Qualität herzustellen, daß wir endlich die allgemeine Anerkennung und Prämiirungen **auf allen Ausstellungen** erreicht haben, sogar so weit die deutsche Industrie zu Ehren brachten, daß der **„Waldenburger Benedictine"** an königlichen und fürstlichen Hofhaltungen Eingang gefunden, tauchen bereits in Deutschland

verschiedene Nachahmer

auf, die ein künstliches Gemisch von ganz werthlosen und der Gesundheit entschieden schädlichen Stoffen in den Handel bringen. Diese Fälschungen, deren Herstellung fast gar nichts kostet, werden auch zu billigen Preisen losgeschlagen und bekräftigen den Vorwurf, den man der deutschen Industrie im Auslande früher zugerufen:

„Billig und schlecht!"

Wir können nach Lage der Gesetzgebung gegen diese Nachahmer nichts unternehmen, bitten aber das Publikum, bei Ankauf unseres „Benedictine" ausdrücklich **„Waldenburger Benedictine"** zu verlangen und auf unsere, hier unten abgedruckten Schutzmarken, auch auf das Fabrik-Domicil **„Waldenburg i. Schles."** zu achten, welcher Ortsname mehrmals auf den Etiquetts jeder Flasche gedruckt ist. Nur dadurch kann sich das Publikum vor Schaden bewahren.

Schutzmarken des **„Waldenburger Benedictine Liqueurs"**.



Echter **„Waldenburger Benedictine"** kostet:
à ½ Literflasche M. 4,75, ½ Literflasche M. 2,50, ¼ Literflasche M. 1,40, ⅛ Literflasche 80 Pf.
Musterflaschen, genau in Ausstattung der Literflaschen 40 Pf. [6118]

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonialwaaren- und Drogen-Geschäften.

Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik
Waldenburg i. Schles.

---

18 Blücherplatz 18
Ausverkauf
von Sonnen- und Regenschirmen auffallend billig. [8178]



Neu! Fuß-Touristenbürsten für Garderobe und Fußbekleidung mit an- und abzuschraubendem Griff in Etui empfiehlt [6177]

Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr. 5.

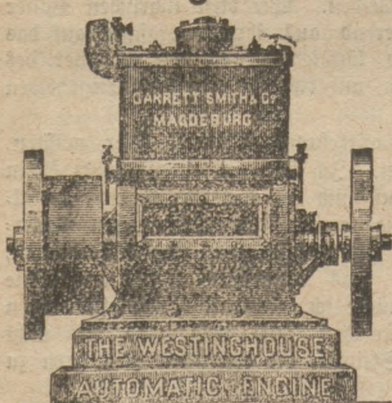
Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg,

empfehlen [6463]

Westinghouse-Dampfmaschinen.



Ueber 4000 Stück Westinghouse-Maschinen im Betriebe, durchschnittlich ca. 30 Pferdekräfte also ca. 120 000 Pferdekräfte, in 7 bis 8 Jahren gebaut und verkauft.

Einfach, dauerhaft, ökonomisch, compact, reinlich, preiswerth, unbedingte genaue Regulirung, wenig Wartung, selbstthätige fortwährende Schmierung.

Der beste Beweis der wirklichen Vortheile dieser Maschinen ist die große Anzahl der Nachbestellungen — in 1886 30 pCt. der verkauften Maschinen —.

Kataloge, Atteste zc. **gratis und franco.**

Filiale Breslau, Vertreter:

Gustav Hertel,

Gräbschnerstraße 98/100.

Auf dem am 6., 7. und 8. Juni stattfindenden Breslauer Maschinenmarkte werde ich eine **Westinghouse-Dampfmaschine im Betriebe** vorführen.

Elektrische Beleuchtung. Bogenlicht. Glühlicht.



Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitsschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft,
Breslau, Königsstraße 4. [7118]

A. Battefeld, Breslau,
Gr. Feldstrasse 28.
[5231]

D. R. P. Blitzableiter D. R. P.

mit ständiger Controlvorrichtung, auch mit Blitzanzeiger u. Erdwiderstandsvergleicher.
Prospecte gratis! Feinste Referenzen!

Depot

österreichischer Schuhwaaren

Bernhard Ehrlich,

10, Reuschestraße 10. [7761]

Für Damen:
Halbschuhe, elegant, von 3,50—8 M.
Zugstiefelchen von 4—12 M.

Für Herren:
Gamaschen in div. Sort. v. 6—12 M.
Kinder-Knopfschuhe von 1—8 M.

Anfang Juli

verlege mein Geschäft in mein Grundstück Ohlauerstraße Nr. 20.

Meine großen Vorräthe

müssen deshalb bis dahin geräumt sein.

Der Verkauf geschieht nur gegen Cassa (Netto) zu enorm billigen Preisen.

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder 10, 20, 30, 40, 50, 100 Pf.
Strümpfe, echtfarbig, mit verstärktem Knie, Ferse u. Spitze.
Socken, auch für Schweißfüße, 10, 20, 30, 40, 50 Pf.
Camisols und Beinkleider in Maco, Reform u. Wolle.
Filet-Jacken u. Schweißsauger 60, 70, 80, 90 u. 100 Pf.

Wiener Corsets
neueste Façons,
1, 2, 3, 4, 5 Mark,
früh. Kostenpreis d. Doppelte.

Einzelne Corsets,
die im Fenster etwas gelitten, auffallend billig.

Handarbeiten,
Neueste Erscheinungen für die Badesaison [6303]
zu sehr billigen Preisen.

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.

Zur [6160]
Reise-Saison

empfiehlt in gediegenster Arbeit zu sehr billigen Preisen:

Reisekoffer in Rohrplatten, Fournir-Holz, Leder u. Segeltuch
mit und ohne Einsätze,
Rundreise-Koffer, Reise-Taschen
mit und ohne Einrichtung,
Baedecker- u. Touristentaschen, Portemonnaies Cigarren- u. Brieftaschen, Regen- u. Touristenschirme,
Spazierstöcke, Speisekörbe,
wie alle nur erdenklichen Artikel für die Reise.

J. Zepler,
54. Schweidn.-Str. 54.

Preis-Courant gratis u. franco. Netzfabrik Angel Requisiten Bruno Vogt. BRESLAU, HERRNSTR. 17. 18.

Fliegennetze für Pferde.

Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. [5595]

H. Reuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.

Soeben erschien:

Der Schwarzwald

von **Wilhelm Jensen**

Mit vielen Original-Illustrationen von — Vollständig in 12—14 Lieferungen à M. 1.50.

W. Hasemann, C. Lugo, M. Roman, W. Volz, K. Epth u. A.

Lieferung 1 mit 3 Vollbildern Mk. 1,50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. [6436]

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,

Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt

Blumen-Arrangements

aus feinsten lebenden Blumen, zu zeitgemäß billigen Preisen: **Braut- und Ballgarnituren, Blumenkörbchen, Bouquets und Fantasiestücke** jeder Form und Größe, **Trauer-Decorationen, Palmenwedel, Trauer- und Lorbeerkränze** zc. in **hochfeinster,** neuester Ausführung mit prachtvollen **Orchideenblumen.** [030]

Auswärtige Aufträge werden aufs beste besorgt.



Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nur dazu beitragen, das Vertrauen und die Achtung vor der obersten Staatsgewalt, welche in Belgien an sich schon auf schwachen Füßen ruht, noch mehr zu schwächen. Dieser Socialistenproceß hat übrigens dem Staate an 60 000 Francs gekostet. — Am 3. Juni findet in Brüssel die Wahl eines Deputirten statt. Haben schon bisher die Brüsseler Liberalen in Folge ihrer Uneinigkeit 15 Kammersitze und 7 Senatssitze verloren, so ist auch ihr diesmaliger Erfolg höchst zweifelhaft. Die Radicalen, Progressisten und viele Liberale haben, um der Mißbilligung des Landes über die Haltung der Regierung Ausdruck zu geben, den Progressisten Janson als Candidaten aufgestellt, die doctrinären Liberalen den Advocaten Graux und die Clericalen den Advocaten de Becker. Da die Clericalen unter den 22 724 Wählern des Bezirks Brüssel über 8000 Anhänger aus den ländlichen Ortschaften herbeischaffen können, so wird das demnächstige Wahlergebniß eine Stichwahl zwischen einem der liberalen Candidaten und dem clericalen sein. — Der Ausstand in den Kohlenwerken der beiden Maasufer dauert fort; die Arbeiter sind ruhig, halten aber ihre Forderungen aufrecht. Wie das Arbeiterblatt „Peuple" meldet, wird heute der Ausstand im ganzen Lütticher Becken zum Ausbruche kommen.

Rußland.

[Zu dem Brand auf einem russischen Eisenbahnzuge,] über welchen bereits kurz berichtet wurde, gehen dem „Berl. Tgbl." noch folgende Einzelheiten zu: „In dem kurzen Zeitraum von wenigen Wochen ist es das zweite Mal, daß in einem Schlafwaggon der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, auf der Tour zwischen Petersburg und der Grenze, auf unerklärliche Art Feuer ausgekommen, welches beide Male die Waggons bis auf die eisernen Achsen und die Räder vollständig einäscherte. Das erste Mal ging den Insassen dabei ihr Gepäck verloren, der neuesten Katastrophe fielen auch zwei Menschenleben zum Opfer. Es war gegen 11½ Uhr Nachts. Der Postzug befand sich in voller Fahrt zwischen der Station Wileika und Wilna, als der Oberconducteur, der gerade die Billetcontrole beendet, plötzlich aus einem Fenster des Schlafwaggons erster Klasse helle Flammen herausschlagen sah. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, und es gelang auch, den Waggon abzuhängen, nicht aber des Feuers Herr zu werden. Im Schlafwaggon befanden sich fünf Personen, die Familie des Obersten Fabricius, und zwar der Oberst mit seiner Frau, seinen beiden Kindern und der Wärterin des jüngsten Kindes. Während die Mutter ihr ältestes Kind noch retten konnte, soll die Wärterin vollkommen den Kopf verloren haben; sie ist mit dem jüngsten Kinde verbrannt. Als der telegraphisch herbeigerufene Löschtrain erschien, was bereits nach 25 Minuten geschah, war nur noch das Eisengerippe des Waggons übrig, in welchem man auch die verkohlten Ueberreste der beiden unglücklichen Opfer vorfand. Die arme Mutter soll durch den furchtbaren Schlag, der sie so plötzlich betroffen, dem Wahnsinn nahe sein. — Ueber die Entstehung des Brandes fehlt noch jede Erklärung. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Amerika.

[Eine geheimnißvolle Mordthat] erregt, wie aus New-York gemeldet wird, großes Aufsehen. Ein früheres Mitglied der irischen Nationalliga, Dr. Cronin in Chicago, welcher eine Zeit lang verschwunden war, ist ermordet in einem Abzugsgraben von Lake's View, einer Vorstadt Chicagos, von einigen Arbeitern aufgefunden worden. Durch einen entsetzlichen Verwesungsgeruch aufmerksam gemacht, untersuchten die Erwähnten ein Sammelbassin und fanden in demselben den Leichnam des Dr. Cronin; um den Kopf war ein Handtuch geschlungen, und um den Hals trug die Leiche ein Agnus Dei, sonst war der Körper völlig entkleidet. Nicht weniger als sechs mehr oder weniger tödtliche, offenbar von einer Axt herrührende Wunden fanden sich am Haupte des Ermordeten, die schwerste am Hinterkopfe. Auch an anderen Stellen des Körpers wurden Wunden entdeckt. Der Körper mag etwa eine Woche vor der Entdeckung in das Bassin geworfen worden sein, nachdem man ihn in einer vor Kurzem unweit der Stelle gefundenen Truhe dorthin geschafft. Die Freunde des ermordeten Dr. Cronin behaupten, daß er das Opfer einer Verschwörung ist, und sie erklären, daß sie keine Unkosten scheuen werden, um die Ergreifung der Mörder herbeizuführen. Es scheint, daß Dr. Cronin in der Nacht am 4. dieses Monats zu einem angeblichen Patienten gerufen wurde, und daß der erste Streich gegen ihn geführt wurde, als er am Bette saß oder sich über dasselbe beugte. Seine Freunde sagen, daß er sich seit seinem Bruche mit der Nationalliga in Chicago eine Menge Feinde gemacht hatte, und, weil seitdem sein Leben in Gefahr schwebte, stets einen Revolver bei sich trug. Ein Grund, der für seine Beseitigung angegeben wird, ist der, daß er als ein Mitglied des Ausschusses der Liga, welcher niedergesetzt worden war, um gewisse Gerüchte über Geldveruntreuungen zu untersuchen, einen Minderheits-Bericht vorbereitet hatte. Dieser Bericht würde, wie es heißt, eine Anzahl hervorragender Beamter der Liga stark compromittiren, wenn er in der Versammlung der Liga im Januar verlesen werden sollte. Angeblich gutunterrichtete Personen sagen indeß, es sei unmöglich, daß irgend eine irische Gesellschaft an dem Morde betheiligt sein könnte, und sie betrachten das Verbrechen als die Folge eines persönlichen Streites. Die Polizei läßt ein Individuum überwachen, welches verdächtig ist, an dem Morde betheiligt gewesen zu sein. Der Bundes-Generalanwalt sagt, er sei überzeugt, daß der Mord das Ergebniß einer großen Verschwörung sei. Er erwartet, es werde bald eine Verhaftung möglich werden, welche Licht in das Geheimniß verbreiten würde. — Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." sollen so gravirende Thatsachen gegen die Mitglieder der Chicagoer Geheimpolizei entdeckt worden sein, daß bereits drei Detectivs, geborene Irländer, unter dem Verdacht, an dem Mord betheiligt zu sein, verhaftet sind. Es handelt sich angeblich um eine große irische Mordverschwörung, an welcher die Geheimpolizei betheiligt erscheint. — Aehnlich meldet man der Kreuzztg.: „Höhere Polizeioffiziere sind verdächtigt, der Fenier-Verschwörung zur Ermordung des Dr. Cronin Vorschub geleistet zu haben. Zwei Detectivs, denen die Entdeckung des Mordes anvertraut war, sind jetzt verhaftet und des Mordes beschuldigt worden."

Vermischtes aus dem Auslande.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Verhandlungen über den Voranschlag des Unterrichtsministeriums im ungarischen Abgeordnetenhause brachte der Abgeordnete Fenyoessy den Antrag ein, die Staatsregierung aufzufordern, die Frage eingehend zu untersuchen, ob nicht das Griechische aufhören müsse, obligatorischer Unterrichtsgegenstand zu sein. Der Unterrichtsminister Graf Czaki erklärte, dem Antrage um so eher zustimmen zu können, als er sich ohnehin eingehend mit der Frage beschäftige. Das Haus nahm darauf den Antrag fast einstimmig an.

Das Pariser Blatt „XIX. Siècle", ein keineswegs zuverlässiges Organ, bringt folgende Meldung: „Der französische Resident der Provinz Heidzuong (Tonkin), Capitain Rodier, hat die anamitischen Matrosen von zwölf Fahrzeugen, im Ganzen vierzig Mann, erschießen lassen, weil diese im Verdacht standen, gemeinsame Sache mit den Piraten gemacht zu haben. Nachträglich ist jedoch festgestellt worden, daß dieselben durchaus unschuldig waren, vielmehr die Besatzung von Fahrzeugen der französischen Verwaltungsbehörde bildeten; der Generalresident Reinhart hat in Folge dessen den Capitän Rodier sofort seines Amtes entsetzt."

Die in Amerika zur Ausbeutung des Phonographen ins Leben gerufene Gesellschaft hat dem Erfinder Edison 1 000 000 Doll. für das Recht des Verkaufs in Amerika gezahlt. Dabei bleibt Edison der alleinige Fabrikant des Apparats. In allen Staaten werden Untergesellschaften gebildet, welche das Recht des Vertriebes für die einzelnen Districte der Muttergesellschaft abkaufen. Der Phonograph wird nur vermiethet, nicht verkauft. Edison hat angekündigt, daß er keine Verbesserungen an dem Phonographen mehr vornehmen will und bereit ist, die Apparate fortan in beliebigen Mengen herzustellen.

Furchtbare Leiden mußten die Schiffbrüchigen der Barke „Gettysburg" von Aberdeen, welche auf der Höhe von Morant Cayes bei Jamaica scheiterte, ausstehen. Der Dampfer „Para", welcher am Sonnabend in Plymouth eintraf, hat die Ueberlebenden nach England gebracht. Die Barke „Gettysburg" war auf der Fahrt von Montevideo nach Jamaica begriffen. Am 30. März rannte das Schiff während dicken nebligtem Wetter gegen ein Korallenriff und ging alsbald in Stücke. Zwei Schiffsjungen ertranken in der Cajüte und eine riesige Welle riß das Hintertheil des Schiffes weg und begrub den Steuermann, Zimmermann und einen Matrosen. Acht Mann, unter ihnen der Capitän, klammerten sich an ein Boot, welches indessen fortgeschwemmt wurde, wobei ein Matrose in die Tiefe sank. Die Uebrigen erreichten das Wrack wieder, welches sie jedoch später verlassen mußten. Zwei Matrosen zimmerten ein Floß und auf diesem erreichten diejenigen, welche noch am Leben waren, die Cayes-Insel. Auf diesem öden Eiland blieben sie 21 Tage. Cocosnüsse und Schellfische bildeten ihre einzige Nahrung. Völlig nackt litten sie entsetzlich von der sengenden Sonne. Da bauten zwei Matrosen ein neues Floß aus den ans Ufer geschwemmten Schiffstrümmern. Auf diesem landeten die beiden Seeleute völlig erschöpft nach 48stündiger Fahrt 5 Meilen von Port Royal. Sie erstatteten den Behörden Anzeige und diese entsandten den „Forward" nach der Cayes-Insel, um den Rest der Mannschaft der „Gettysburg" an Bord zu nehmen.

Aus London wird der „Köln. Ztg." vom 24. Mai geschrieben: In dem Auctionssaale von Sotheby, Wilkinson und Hodge in Wellington Street, ward gestern der Theil der Hamilton-Handschriften, den die Berliner Bibliothek nicht behalten wollte, öffentlich versteigert und erzielte die Summe von 15 189 Pfund Sterl., welche, auf 91 Stücke vertheilt, 167 Pfund Sterl. das Werk ergeben. Die deutsche Regierung hatte für den gesammten Hamilton-Schatz 70 000 Pfund Sterl. gezahlt; sie behielt davon den unschätzbaren Botticelli-Dante, verkaufte die auf die schottische Geschichte bezüglichen Stücke an das Britische Museum, und der Rest, der an den Buchhändler Trübner aus Straßburg übergegangen, ward von diesem gestern hier unter den Hammer gebracht. Unter den Bietern befanden sich die Engländer Quaritch, Ellis und Whitehead, welche mit Morgand aus Paris und Goldschmidt aus Frankfurt sich die kostbarsten Werke streitig machten. Dem Herzog von Aumale war die ganze Sammlung vorher angeboten worden; er lehnte dies ab, wird aber jedenfalls gestern sich einen Theil der Handschriften durch Morgand gesichert haben. Ein Gerücht, daß für das Evangeliarium aus dem siebenten Jahrhundert, dessen Werth auf 3000 bis 10 000 Pfund Sterl. geschätzt wurde, 5000 Pfund Sterl. geboten worden seien, bestätigte sich nicht; es ward nach heftigem Kampfe zwischen Quaritch und Goldschmidt dem Ersteren für 1500 Pfund Sterl. zugeschlagen. Schließlich war es ganz angemessen, daß das Werk in England blieb, denn es ward im siebenten Jahrhundert von einem angelsächsischen Schreiber für den Erzbischof von York angefertigt und vermuthlich dem König Heinrich VIII. von Leo X. geschenkt. Abgesehen von dem hohen künstlerischen Werthe des Evangeliariums besitzt es noch den Vorzug, wenigstens 20 Jahre älter zu sein als der Codex Amiatinus in der Laurentiana zu Florenz. Von den übrigen Handschriften erzielte der Bestiarius de Creatione Mundi &c. 500 Pfund Sterl., ein Evangelistarium Graece &c. 480 Pfund Sterl., der Roman de la Rose 325 Pfund Sterl., Officium Beatae Mariae &c. 540 Pfund Sterl., Diodorus Siculus 1000 Pfund Sterl., das Officium Divinae Mariae Virginis von Geoffroy Tory 1300 Pfund Sterl.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Mai.

Ueber die Irrenpflege in der Provinz Schlesien und über den Antheil der Stadt Breslau an den Kosten derselben hatten wir uns in Nr. 211 der „Breslauer Zeitung" vom 24. März d. J. im Anschluß an die in der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. März stattgehabte Discussion über den Etat der neuen städtischen Irren-Anstalt in der Göppertstraße in dem Sinne ausgesprochen, daß die Stadt Breslau als Irrenpflegerin gegenüber der Provinz zu Leistungen herangezogen werde, die über den Antheil, zu dem sie sowohl ihrer Einwohnerzahl als ihrem Provinzialbeitrage nach zur provinziellen Irrenpflege herangezogen werden müßte, weit hinausgingen. Wir schrieben damals: „. . . Uebersehen darf nicht werden, daß auch in Bezug auf die Irrenpflege, wie auf so vielen anderen öffentlichen Gebieten, die großen Städte von dem Lande in bedenklichem Grade benachtheiligt werden. Immer wieder muß betont werden, daß Breslau mit seiner Einwohnerzahl von 312 000 Seelen ungefähr den sechsten Theil der Provinzialabgaben aufbringen muß, die auf ca. 4 000 000 Einwohner zu repartiren sind, daß also die Provinzialhauptstadt unverhältnißmäßig hoch für provinzielle Zwecke in Anspruch genommen wird. Der in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung geäußerte Wunsch, es möchte die Provinz durch Vermehrung ihrer Irrenhäuser die Stadt Breslau entlasten, ist daher jedenfalls durchaus gerechtfertigt. Die Provinz zahlt an die Stadt Breslau für die von dieser aufgenommenen Irren pro Kopf und Tag 50 Pf., die wirklich geleisteten Kosten sind aber auf 2 Mark pro Kopf und Tag zu berechnen. Man kann sich aus diesen Angaben leicht ein Bild davon machen, was für ein Geschenk Breslau der Provinz durch die Aufnahme und Verpflegung ihrer Irren Jahr aus Jahr ein darbringt. — Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, daß von notorisch vermögenden hiesigen Personen an Verpflegungskosten im städtischen Irrenhause pro Tag 3 bis 5 Mark und von vermögenden auswärtigen Personen 7,50 Mark pro Tag erhoben werden können. Die genauere Festsetzung soll von Fall zu Fall den Hauscuratoren vorbehalten bleiben."

Mit Bezug auf diese Ausführungen geht uns heute ein vom 23. Mai datirtes Schreiben des Landeshauptmanns von Schlesien, Herrn von Klitzing, zu, in welchem es heißt:

„Diese Sachdarstellung muß nothwendig in dem Leser den Glauben erwecken, daß die Stadt Breslau bei Erlaß der statutarischen Anordnungen durch den Provinzial-Landtag in Bezug auf die Irrenpflege benachtheiligt worden sei. Das ist nicht der Fall: Die Stadt Breslau ist in dieser Beziehung allen städtischen und ländlichen Gemeinden in der Provinz Schlesien durchaus gleichgestellt, auch in Bezug auf die Höhe des Wartegeldes. Dasselbe stellt nicht eine Bezahlung der den Armenverbänden für die Wartung und Unterhaltung der Geisteskranken erwachsenen Aufwendungen dar, sondern wird seitens der Provinz nur als Beihilfe zu den Kosten der Bewachung und Beaufsichtigung der Geisteskranken gegeben, welche wegen ihres gemeingefährlichen Zustandes zur Aufnahme in eine Provinzial-Irrenanstalt zugelassen sind, aber wegen Mangels an Raum in den Anstalten nicht sofort nach der Zulassung Aufnahme finden können. (Bestimmungen des Provinzial-Landtages vom 19. April 1882 über die für die Bewachung Geisteskranker von der Provinz zu zahlenden Vergütigungen. Amtsblatt pro 1882 S. 151 und Reglement für die Schlesischen Provinzial-Irren-Anstalten vom 20. März 1877 [Amtsblatt 1877 S. 137].) Der angeführte Bericht ist aber auch insofern den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend, als nach amtlicher Auskunft des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Breslau vom 9. Mai cr. in der von dem Berichterstatter genannten Stadtverordneten-Versammlung nicht davon die Rede gewesen ist, daß die Stadt Breslau der Provinz Schlesien durch die Aufnahme und Verpflegung ihrer Irren Jahr aus Jahr ein ein erhebliches Geschenk mache, es ist vielmehr ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die Provinzial-Verwaltung für diejenige Zeit, in welcher sie wegen Mangels ausreichender Räumlichkeiten die Geisteskranken in die Provinzial-Irren-Anstalten nicht aufnehmen kann, ein sogenanntes Wartegeld von nur 50 Pf. pro Tag und Kopf bezahlt."

Demgegenüber möchten wir Folgendes bemerken:

Es ist richtig, daß von einem Geschenk der Stadt Breslau an die Provinz in juristischem Sinne des Wortes nicht gesprochen werden kann, da die Stadt von der Provinz für die Pflege der in die Provinzial-Irrenanstalten abzugebenden Irren unzweifelhaft das gesetzlich festgesetzte Fixum von 50 Pfennigen Entschädigung pro Kopf und Tag erhält, und die Provinz sich diesen Betrag niemals hat von der Stadt Breslau „schenken" lassen. In diesem Sinne ist der Einwand des Landeshauptmanns gegen den Ausdruck Geschenk vollkommen gerechtfertigt; er ist es auch insofern, als die Stadt Breslau mit dem erwähnten Satz von 50 Pfennigen allen städtischen und ländlichen Gemeinden der Provinz durchaus gleichgestellt und nicht etwa schlechter daran ist, als diese. Allein in thatsächlicher Beziehung ist es unbestritten, daß dem gesetzlich fixirten, an die Stadt seitens der Provinz gezahlten, auf der Einheit von 50 Pfennigen beruhenden Entschädigungspauschale eine von der Stadt Breslau freiwillig übernommene Mehrleistung von ca. 1,50 Mark pro Kopf und Tag gegenübersteht, denn 2 Mark pro Kopf und Tag kostet in Wirklichkeit der von der Stadt Breslau so lange unterhaltene Irre, bis er an eine der bestehenden Provinzial-Irren-Anstalten abgeliefert wird. In dieser auf 2 Mark auslaufenden Berechnung steckt, was nebenbei bemerkt sein möge, der Betrag von etwa 1,63—1,64 M. für Verpflegung 2c. und der Betrag von 37 resp. 36 Pf. Verzinsung für die Baukosten der städtischen Irrenanstalt. Eine Berechnung der von der Provinz Schlesien für ihre Irren pro Kopf und Tag aufgewendeten Kosten ergiebt den Durchschnittssatz von 1,41 Mark (unter Zugrundelegung des Materials von 1887); durch Hinzufügung der Verzinsungsquote dürfte sich dieser Satz noch entsprechend erhöhen. Um noch näher darzulegen, welche Mehrkosten der Stadt Breslau aus der provisorischen Pflege der an die Provinz übergebenen Irren über den Beitrag von 50 Pf. hinaus erwachsen, muß erwähnt werden, daß diese Irren zunächst drei Monate der psychiatrischen Untersuchung wegen in der Breslauer Anstalt erhalten werden, weil sie erst dann, wenn die Gemeinschädlichkeit ihres Zustandes festgestellt ist, an die Provinz überwiesen werden können, und daß es, wenigstens bis jetzt, durchschnittlich immer noch neun Monate gedauert hat, ehe eine der Provinzial-Irrenanstalten im Stande war, die betreffenden Irren wirklich aufzunehmen. Dazu kommt, daß die Provinzial-Irrenanstalten seit einer langen Reihe von Jahren nicht entfernt so viel Kranke von Breslau aus aufgenommen haben, als sie nach dem Verhältniß der Stadt Breslau an den Provinziallasten auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 8. März 1871 gesetzlich verpflichtet gewesen wären. Aus einer vom Medicinalrath Dr. Wernicke, dem gegenwärtigen Director der städtischen Irrenanstalt hierselbst, in seiner Schrift „Ueber die Irrenversorgung der Stadt Breslau" aufgestellten Tabelle ergiebt sich, daß in den Jahren 1872 bis 83 (incl.) von 5629 in der städtischen Irren-Abtheilung behandelten Irren insgesammt nur 149 Kranke, also durchschnittlich pro Jahr nur 12,4 Kranke in den Provinzial-Anstalten Aufnahme gefunden haben. In den folgenden Jahren wurde dies Mißverhältniß in Etwas zu Gunsten der Stadt gemildert, denn in den Jahren 1884—87 stieg der Jahresdurchschnitt der von der Provinz verpflegten städtischen Geisteskranken auf 45. Im Mai 1888 war die Zahl der von der Provinz verpflegten, ihr aus Breslau überwiesenen Geisteskranken bereits auf 205 gestiegen, und gegenwärtig dürfte sich nach annähernder Schätzung dieselbe auf etwa 230 belaufen. Es ist mit Anerkennung hervorzuheben, daß sich die Verhältnisse in dieser Weise durch die erhöhte Fürsorge, welche die Provinz in den letzten Jahren dem Irrenwesen zugewandt, verbessert haben. Im Ganzen stellt sich jedoch das Verhältniß so, daß die Provinzial-Irrenanstalten anstatt der 4000 Geisteskranken, auf welche sie nach den Ergebnissen der psychiatrischen Statistik (nach welcher auf je 1000 Einwohner immer ein verpflegungsbedürftiger Geisteskranker kommt) sich einzurichten hätten, zur Zeit nur etwa 2700—2800 Kranke aufzunehmen vermögen. Der Ausgangspunkt der Betrachtungen in Nr. 211 unseres Blattes vom 24. März d. J., nämlich der (von Herrn Stadtverordneten Bluhm in der Stadtverordneten-Sitzung vom 21. März geäußerte, von uns getheilte) Wunsch, „es möchte die Provinz durch Vermehrung ihrer Irrenhäuser die Stadt Breslau entlasten," behält also seine Berechtigung auch unter allen Umständen, da die Stadt Breslau auch jetzt noch, trotzdem eine neue Irrenanstalt in Kreuzburg schon im Jahre 1876, eine neue große Anstalt im Jahre 1886 in Rybnik errichtet worden ist, zu Mehrleistungen für die Irrenpflege bereit sein muß, die über das von ihr gesetzlich und billiger Weise zu verlangende Maß erheblich hinausgehen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 12. Mai bis 18. Mai 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London . . .	4 352	14,8	Odessa	272	19,3	Braun-		
Paris	2 261	21,2	Dresden . .	264	24,0	schweig . .	92	23,6
Berlin	1 454	21,2	Köln*)	261	26,1	Halle a. S.	90	21,5
Petersburg	978	31,6	Leipzig . . .	213	22,2	Dortmund	87	17,9
Wien	811	29,5	Brüssel . . .	183	19,3	Essen	71	22,7
Hamburg			Magdeburg	176	23,7	Posen	70	24,4
inclVororte	511	23,9	Frankfurt			Görlitz . . .	60	26,2
Budapest .	453	30,8	am Main	167	22,7	Würzburg .	58	26,1
Warschau .	446	25,0	Königsberg	158	30,5	Frankfurt		
Rom	404	—	Venedig . .	154	26,7	a. d. Oder	56	23,1
Breslau . . .	319	33,1	Chemnitz . .	122	34,9	Duisburg .	52	21,0
Prag und			Danzig . . .	119	27,0	München-		
Vororte .	304	34,2	Stettin . . .	105	25,7	Gladbach	49	20,1
München .	285	30,8				Liegnitz . . .	48	37,0

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Militärisches.** Der General-Inspecteur der II. Armee-Inspection, Generalfeldmarschall Georg Herzog zu Sachsen, wird am 1. Juni den Besichtigungen der Truppen in Gleiwitz, am 3. den in Ratibor, am 4. den in Brieg, am 5. den in Leobschütz und am 6. den in Neustadt O.-S. beiwohnen.

• **In Bruno Richter's Kunsthandlung** (Schloßohle) ist ein interessantes figurenreiches historisches Gemälde „Yorks Ansprache an die preußischen Stände am 5. Februar 1813" von Professor Otto Brausewetter ausgestellt.

ββ **Vom Museum Schlesischer Alterthümer.** Durch Zuwendungen von Gönnern und Freunden der Central-Sammelstätte von Denkmälern aus Schlesiens Vergangenheit und durch Ankauf haben die Bestände des im Erdgeschoß des Provinzial-Museums untergebrachten Museums Schlesischer Alterthümer in jüngster Zeit schätzenswerthen Zuwachs erhalten. Eine nicht unansehnliche Bereicherung hat die ansehnliche vorgeschichtliche Sammlung erhalten. Archäologischen und namhaften Metallwerth haben spiralförmige Armreifen von Golddraht, gefunden bei Halbendorf im Oppelner Kreise, ein Geschenk des Geheimen Sanitätsraths Dr. Grempler. Culturhistorisch werthvoll ist ein Serpentinhammer von zierlicher Arbeit mit ringförmig verlaufenden erhabenen Ornamenten, ein Erzeugniß aus der Steinzeit, welches bisher unseres Wissens unter schlesischen Funden kein Seitenstück hat. Von einem sogenannten Depot-Funde bei Carmine, Kreis Militsch, rührt eine Sammlung sehr zierlicher bronzener Hals- und Armringe und Rasirmesser her. Ein eigenartiges Fundstück ist ein eisernes Schwert mit einem Knopf von Bronze, welches bei Ellgut aufgefunden wurde. Hierzu kommen Urnenfunde, die in Semmelwitz bei Jauer, bei Nimptsch, Jordansmühl, Rudelsdorf u. A. gemacht wurden. Der mittelalterlichen Keramik gehört ein ungebrannter Krug an, nordische Arbeit, welcher bei den auf dem Felde unweit der Michaeliskirche unternommenen Schachtarbeiten gefunden wurde. Die Sammlung der „Richtschwerter" bereichert ein vom Magistrat in Habelschwerdt übersandtes Schwert, mit mächtigem Griff und Querspange. Aus dem 17. Jahrhundert stammt ein Innungshumpen der Weberzunft in Friedland. — Ferner seien noch erwähnt: ein Siegelring mit dem auf Bergkrystall geschnittenen Wappen derer von Hemmstein, ein prächtiges viertheiliges Kästchen in Boulemanier von Schildpatt mit zierlicher Ornamentik in Einlagen von Perlmutter und Gold, ein Tafelaufsatz, Schale mit kleinen Tischgefäßen von Meißener Porzellan, weiß mit blauer Malerei, und eine Steingutterrine, Proskauer Arbeit, verziert mit einer Frucht in natürlichen Farbentönen. Zu den der Gewandkunde dienenden Beständen sind alte Uniformen der Breslauer Schützencorps und das Gewand einer Bäuerin getreten. Das letztere ist aber nicht schlesisch, sondern stammt von der Insel Rügen. Architekt Nöllner hier hat dem Museum 22 photographische Abbildungen der Gesimsfriese und sonstigen plastischen Verzierungen unseres Rathhauses zu sehr schätzbarem Geschenk gemacht. Für übersichtliche Anordnung der zur Schau gestellten Gegenstände ist jüngst viel geschehen, so namentlich in der prähistorischen Abtheilung, deren Einzelheiten jetzt bequem besichtigt und studirt werden können.

• **Das Kunstgewerbe auf dem Maschinenmarkt.** Auch auf dem diesjährigen Maschinenmarkte wird das Kunstgewerbe wieder vertreten sein; es ist dies um so erfreulicher als, es an einer Kunstgewerbehalle vorläufig noch fehlt. G. Trelenberg stellt zunächst ein von Herrn Stadtbaurath Plüddemann entworfenes schmiedeeisernes gothisches Wetterhäuschen aus, das für die Promenade (Knorr'scher Garten) bestimmt ist, sodann ein mächtiges zweiflügeliges Gitterthor, für die Brauerei von Haase bestimmt, und schließlich ein schönes Grabgitter, das für Oberschlesien bestellt ist.

R. **Eisenbahnverbindung mit Johannisbad und Hohenelbe** (Spindelmühle, Sct. Peter). Nach dem vom 1. Juni an giltigen Sommerfahrplan der Südnorddeutschen Verbindungsbahn ist zwischen Breslau und Johannisbad täglich zwei Mal directe Verbindung, außerdem noch einmal nur zwischen Liebau und Johannisbad, ein Gleiches gilt von Hohenelbe. — Bei Abfahrt 5 Uhr 30 Min. Morgens Freibg. Bahnhof ist man um 10 Uhr 13 Min. in Liebau, um 11 Uhr 12 Min. in Trautenau und um 11 Uhr 58 Min. in Freiheit-Johannisbad resp. um 2 Uhr 52 Min. in Pelsdorf und um 3 Uhr 14 Min. in Hohenelbe. (Von Hohenelbe erreicht man bekanntlich den Luftcurort Spindelmühle oder, wie er irrthümlich oft genannt wird, Sct. Peter, zu Wagen in etwa 2 Stunden.) Wählt man den Mittagzug 1 Uhr 5 Min. Abfahrt Breslau, so ist man um 5 Uhr 52 Min. in Liebau, um 6 Uhr 39 Min. in Trautenau und um 7 Uhr 21 Min. in Freiheit-Johannisbad resp. um 11 Uhr 11 Min. in Hohenelbe. Zur Rückfahrt empfehlen sich die Züge 9 Uhr 55 Minuten Morgens Freiheit-Johannisbad und 6 Uhr 3 Min. Hohenelbe, man trifft alsdann 4 Uhr 15 Min. Nachmittag in Breslau ein. Fährt man Nachmittags 3 Uhr 1 Min. in Freiheit-Johannisbad oder 12 Uhr 41 Min. in Hohenelbe ab, kommt man Abends 9 Uhr 30 Min. in Breslau an.

• **Vor-Züge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.** Von nächstem Sonntag an wird an Sonn- und Feiertagen um 5 Uhr 55 Min. vom Oderthorbahnhof ein Vor-Zug vor den um 5 Uhr 55 Min. vom Märkischen Bahnhof abgehenden Personenzug abgelassen. Derselbe verkehrt bis Oels, wo er 6 Uhr 40 Min. eintrifft. Außerdem wird um 8 Uhr 55 Min. von Oels ein Vor-Zug abgelassen, der um 9 Uhr 23 Min. Sibyllenort passirt und um 10 Uhr 1 Min. in Breslau, Märk. Bahnhof, ankommt. Diese Vor-Züge halten in sämmtlichen Stationen, und es sind zu ihnen Sonntagsfahrkarten (siehe unser Kursbuch) giltig.

• **Pfingstfahrt nach Kopenhagen.** Zu einem Pfingst-Ausflug nach Kopenhagen giebt der Postdampfer „Titania", Capitän G. Ziemke, Gelegenheit. — Die „Titania" verläßt Stettin am Sonnabend, den 8. Juni, 1½ Uhr Nachmittags und geht gegen 5 Uhr von Swinemünde in See. Der Dampfer läuft anfänglich längs der Küste der Insel Usedom, passirt nach einigen Stunden die Greifswalder Oie und erreicht gegen Abend die Insel Rügen. Um 9 Uhr wird Stubbenkammer und nach 10 Uhr die nördlichste Spitze Rügens, das Vorgebirge Arkona, in nahem Abstande passirt. Bald erscheinen dann zur Linken die Inseln Falster und Moen und zur Rechten die Leuchtfeuer der schwedischen Küste, deren Umrisse man deutlich erkennen kann, der Dampfer setzt seine Fahrt zwischen den Inseln Amager und Saltholm hindurch fort und erreicht gegen 4 Uhr Morgens die Rhede von Kopenhagen. Daß das Leben in Kopenhagen ein äußerst reges und die Umgebungen Kopenhagens von hervorragender Schönheit sind, ist bekannt; da die Rückfahrkarten Berlin-Kopenhagen 30 Tage, die Sommerkarten Stettin-Kopenhagen noch längere Giltigkeit haben, ist zur Besichtigung sowohl der Sehenswürdigkeiten der Stadt als der Umgegend genügend Zeit gegeben. Die Verbindung zwischen Kopenhagen und den einzelnen Küstenplätzen wird in bequemster Weise durch eine große Anzahl von Dampfern unterhalten. Wer nicht viel Zeit hat, kann bereits Montag, den 10. Juni, und Donnerstag, den 13. Juni, die Rückfahrt antreten und ist dann Dinstag resp. Freitag früh wieder in Stettin. Die Unkenntniß der dänischen Sprache ist für den Reisenden kaum ein Hinderniß zu nennen, denn fast überall wird das Deutsche gesprochen und verstanden. Fahrkarten werden in Berlin von der Billetkasse am Stettiner Bahnhof zu folgenden Preisen verkauft: Bahn II. Klasse und „Titania" I. Cajüte 32,20 M., Bahn III. Klasse und „Titania" II. Cajüte 20,10 M., Bahn III. Klasse und „Titania" Deckplatz 17,10 M. Reisende, welche auf dem Dampfer die zweite Cajüte benutzen, können die ganze Reise Berlin-Kopenhagen einschließlich eines Aufenthaltes in Kopenhagen bis Donnerstag sehr wohl mit 60 bis 70 M. bestreiten. — Billets für die Fahrt Stettin-Kopenhagen sind an Bord der „Titania" erhältlich. Preis der Sommerkarte I. Klasse 30 M., II. Klasse 18 M. und Deckplatz 9 M.

Δ **Schlesischer Freikuxgelderfonds.** Die Zahl der bei diesem Fonds betheiligten Schulgemeinden belief sich in Schlesien auf 365 und zwar für den Regierungsbezirk Oppeln mit 229, für den Regierungsbezirk Breslau mit 79 und für den Regierungsbezirk Liegnitz mit 57. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder der berechtigten bergmännischen Knappschaftsgenossen bezifferte sich im abgelaufenen Geschäftsjahre auf 25 876 im Regierungsbezirk Oppeln, auf 7494 im Bezirk Breslau und auf 826 im Bezirk Liegnitz, zusammen also auf 34 196. Die Gesammteinnahme betrug für die Provinz Schlesien 217 343,51 M.; die Gesammt-Ausgabe 151 430,84 Mark, so daß ein Ueberschuß von 65 906,67 M. zu verzeichnen bleibt. Der Vermögensbestand beläuft sich auf 465 432,22 M. Für kirchliche Bauzwecke wurden aus dem Freikuxgelderfonds gewährt für den Regierungsbezirk Oppeln 8540 M.; für den Bezirk Breslau 1000 M. und für den Bezirk Liegnitz 150 M. Für Schulzwecke und zwar baulicher Art, für Beschaffung von Lehrmitteln, an bestimmten Beiträgen und an Kopfschulgeld-Beiträgen wurden insgesammt aus dem Fonds gewährt für den Regierungsbezirk Oppeln 94 986,37 M., für den Bezirk Breslau 39 617,64 Mark und für den Bezirk Liegnitz 4144,86 M.

R. **Einiges für die Reisezeit.** Bei den jetzigen verschiedenen Vergünstigungen der Eisenbahnen, kann man bei geschickter Auswahl der Billets viel Geld sparen, aber es ist nicht ganz leicht, stets das Vortheilhafteste für die beabsichtigte Reise herauszufinden. Bei näheren Reisen (Ausflügen) kann es sich nur darum handeln, ob eine Rückfahrtkarte (Retourbillet) resp. bei eintägigem Sonntag-Ausflug, ob Rückfahrkarte, Sonntagsfahrkarte oder event. Extrazug zu wählen ist. Bei größeren Fußtouren, welche von einer Station der Freiburger Eisenbahn ausgehen und eine solche wieder als Ziel haben, möchten wir z. B. stets für eine einfache Rückfahrtkarte plaidiren, da eine solche auch für den Schnellzug Giltigkeit hat, ja event. bei Verspätungen u. dergl., die die Rückreise am gleichen Tage unmöglich machen, die Giltigkeit nicht verliert. Bei weiteren Touren tritt Rückfahrkarte mit „zusammenstellbaren Rückfahrheften" (combinirbare Rundreisebillets), festen Rundfahrkarten und nach einzelnen Bädern 2c. Sommercarten event. in Zusammensetzung mit einfachen Fahrkarten (Billets) oder Anschluß-Rückfahrkarten (siehe Nr. 325 d. Ztg.) in Concurrenz. Viel Verführerisches haben stets die zusammenstellbaren Rundreisehefte; die Möglichkeit sich den Weg ganz nach Belieben mit event. Abzweigungen wählen zu können, die lange Giltigkeit (45 oder 60 Tage), die Freiheit vom Abstempelungszwang u. dergl. spricht sehr für dieselben. Ein großer Uebelstand dieser Billets bei Reisen in Norddeutschland ist aber das gänzliche Fehlen des Freigepäcks. Auch vergesse man nicht, bei der Wahl des Reisewegs auf die betreffenden Fahrpläne Rücksicht zu nehmen, und füge nicht Eisenbahnstrecken aneinander, die zwar anscheinend die kürzeste Linie zum Reiseziel bilden, aber nur langsame Beförderung und schlecht passende Anschlüsse darbieten. Man achte auch genau darauf, welche Wagenklassen die in Aussicht genommenen Züge führen. In Baiern führen fast sämmtliche Schnellzüge keine dritte Klasse; in Baden behalten im Sommer von den Schnellzügen nur einzelne (Nachts verkehrende) die dritte Klasse. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch an zwei wenig bekannte Bestimmungen erinnern. Hat der Reisende sich verspätet, so daß er die Kasse geschlossen findet, so halte er sich nicht lange mit Versuchen, ein Billet zu erhalten, auf, sondern steige ruhig ein, setze aber sofort den betreffenden Schaffner davon in Kenntniß. In diesem Falle bezahlt der Reisende 1 Mark außer dem noch zu lösenden Billet und erhält dafür ein sogenanntes Zusatzbillet. Vergißt der Reisende den Schaffner von dem Fehlen seines Billets in Kenntniß zu setzen und kann bei Revision nicht sofort unzweifelhaft die Station nachweisen, auf der er zugestiegen ist, so muß er für die ganze vom Zuge befahrene Strecke das doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises bezahlen. Gelingt ihm nachzuweisen, auf welcher Station er zugestiegen, so muß er für 6 Mark ein Zusatzbillet lösen. Wird der Preis der zurückgelegten Strecke durch diese 6 Mark nicht gedeckt, so muß er noch außerdem ein Billet in Höhe der Differenz lösen. Ebenso wird das Einsteigen in höhere Klassen, als das Billet lautet, bestraft. Erklärt der Reisende, daß dies irrthümlich geschehen und er bereit ist, ein Zusatzbillet von 1 Mark zu lösen, so wird er von der Weiterfahrt nicht ausgeschlossen. Andernfalls muß er wieder ein Zusatzbillet für 6 Mark lösen und ist der Unterschied des Billets, welches sich in seinem Besitz befindet, und der höheren Klasse, in welcher er unberufen Platz genommen, nicht gedeckt, so muß er nochmals in Höhe der Differenz eine Fahrkarte lösen. Für dieses Nachlösen von Fahrkarten wird vom Schaffner die nächste Station angegeben. Im Nichtfall muß dies auf der nächsten Station mit 3 Minuten Aufenthalt geschehen.

Δ **Landwirthschaftsschulen-Revisionen.** Der vortragende Rath im Landwirthschaftsministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel aus Berlin, ist vor einigen Tagen in Breslau eingetroffen und hat sich in Begleitung des Landesökonomieraths Korn, als Vertreters des landwirthschaftlichen Centralvereins, zur Revision einiger landwirthschaftlicher Schulen in die Provinz begeben.

• **Die Ortskrankenkasse Breslau, ein Zweig der** Frankfurter Krankenunterstützungskasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen (eingeschriebene Hilfskasse in Frankfurt a. M.), hat sich in der Versammlung vom 24. Mai, welche in der Aula des Frauenbildungs-Vereins stattfand, constituirt. Es wurden gewählt als Vorsitzende Schulvorsteherin Fräulein Pfeffer, als Kassirerin Frl. Penkert, als Schriftführerin Frl. Lemberger, als Beisitzerinnen Schulvorsteherin Frl. Richter und Frl. v. d. Marwitz, als Revisorinnen Frl. Bauermeister und Frl. v. Schade. Zwölf Damen, theils Schulvorsteherinnen, theils städtische Lehrerinnen, theils Privatlehrerinnen, traten als Mitglieder hinzu, so daß die Kasse zur Zeit 24 Mitglieder zählt.

Δ **Frühjahrs-Deichschau.** Heute fand die Frühjahrs-Deichschau des Tschechnitz-Tschanscher Deichverbandes von der Klein-Tschanscher Schleuse aus statt. An die Deichschau schloß sich in Sägewitz eine Sitzung der Mitglieder des Verbandes, in der der Deichrichter den Jahresbericht erstattete und verschiedene geschäftliche Angelegenheiten berathen wurden, u. a. die Beseitigung einzelner Schäden des Deiches.

* **Ueber die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1888** entnehmen wir einer amtlichen Statistik folgende auf den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau bezügliche Daten: Es waren in diesem Bezirk 3407 Schiedsmänner vorhanden, welche auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 4996 Sachen behandelten. Davon waren in 3741 Fällen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen, und von diesen wurden wiederum 3016 durch Vergleich erledigt. An Beleidigungen und Körperverletzungen wurden 32 520 Fälle gebucht. Bei 19 217 derselben waren beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen, und 12 610 dieser Fälle wurden durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt.

—s— **Gewährung von Staatsbeihilfen zur Besoldung von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen.** Die Königliche Regierung zu Breslau hat an sämmtliche Landräthe ihres Bezirks nachfolgende Verfügung erlassen: „Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 31. März dieses Jahres (Ges.-Samml. S. 64) wird den Schulverbänden durch die Erhöhung des Staatsbeitrages zum Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen für die Stellen der ersten und alleinstehenden Lehrer und der sonstigen ordentlichen Lehrer um je 100 Mark eine weitere erhebliche Erleichterung bei Aufbringung des Lehrerdiensteinkommens vom 1. April d. J. ab zu Theil. Es liegt deshalb in der Natur der Sache, daß wiederum ein Theil der gegenwärtig angewiesenen Staatsbeihilfen zur Besoldung von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen wegen mangelnden Bedürfnisses weiterer Unterstützung nicht ferner erforderlich sein wird, deshalb eingezogen werden kann und zu anderweitiger Verwendung verfügbar werden wird. Demzufolge muß die Frage, ob und in wie weit ein Bedürfniß vorhanden ist, die seither bezw. die noch nach dem 1. October v. J. bis jetzt gewährten widerruflichen Staatsbeihilfen noch ferner zu bewilligen, einer erneuten sorgfältigen Prüfung und zwar im Sinne des Abschnitts IV. unseres Ausschreibens vom 10. Juli v. J. II. I. Nr. 1134 unter wohlwollender Erwägung der im Einzelfall obwaltenden Verhältnisse unterzogen werden, damit nach denselben das richtige, der individuellen Leistungsfähigkeit und der individuellen Bedürftigkeit der betreffenden Schulverbände entsprechende Maß sowohl für die fernere Belassung seither gewährten Staatsbeihilfen als für die gänzliche oder theilweise Zurückziehung derselben getroffen werden kann. Zu diesem Zwecke bedarf es der Vorlegung ordnungsmäßiger Nachweisungen über die Abgaben-, Besitz- und Vermögens-Verhältnisse aller zur Zeit Staatsbeihilfen empfangenden Schulverbände, — mit Ausnahme derjenigen, welche etwa selbst die fernere Gewährung einer Staatsbeihilfe nicht in Anspruch nehmen oder nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Herren Landräthe einer solchen offenbar nicht mehr bedürftig sind. Die Herren Landräthe werden demnach ersucht, die hier in Frage kommenden Schul- bezw. Gemeinde-Vorstände, Magisträte 2c. alsbald mit der erforderlichen Anweisung zu versehen und die von ihnen geprüften und bescheinigten, summarischen Prästationsnachweisungen unter Beifügung der für erforderlich erachteten erläuternden Bemerkungen und zwar thunlichst für jeden Kreis gesammelt (also ausnahmsweise nicht für jede Schule mit besonderem Bericht) uns binnen spätestens sechs Wochen zur Prüfung einzureichen."

---

§ **Aus dem Riesengebirge,** 27. Mai. [Verschiedenes.] Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Frühjahre der Stand des Knieholzes wieder ein vorzüglicher. Wenn man vor einigen Jahren bei Kreuz- und Querfahrten auf dem Gebirgskamme das Knieholz besichtigte, so mußte man zum größten Leidwesen die Beobachtung machen, daß dieser Schmuck der obersten Hochflächen und Abhänge auf weite Strecken erkrankt war. Die obersten Triebe waren braun und dürr, ein leichtes Berühren mit der Hand ließ die Nadeln auf den Erdboden fallen, und in der Presse wurden bereits Stimmen laut, daß dem Riesengebirge in nächster Zeit ein unersetzlicher Schaden erwachse, indem sich das Knieholz in Folge der Verwüstungen durch einen Käfer im Absterben befinde. Diese Besorgnisse sind jetzt nicht mehr vorhanden; die Zweige sprossen wieder in herrlicher Frische und zeugen von einem kerngesunden Dasein. Nur in ganz vereinzelten Fällen, z. B. an den Mummelwiesen, sind noch Spuren der damaligen Verwüstung anzutreffen. — Zu dem reichen Wildstande des Riesengebirges gehört auch eine stattliche Zahl Auer- und Birkwildes, welches namentlich heuer vielfach beobachtet wird. Besonders gilt dies von den Birkhühnern, die bei einer zu früher Morgenstunde an den oberen Abhängen unternommenen Wanderung und bei entgegenstehendem Winde oftmals in großer Nähe vor dem Touristen aufsteigen. Auerwild wurde am Reifträger und von diesem aus westlich am Abhange des Gebirges verschiedentlich bemerkt, und die Auerhahnbalz hat auch in diesem Frühjahre manchen Nimrod herbeigelockt.

= **Grünberg,** 26. Mai. [Gewerbe- und Gartenbau-Verein. — Cantorwahl.] Der hiesige Gewerbe- und Gartenbau-Verein, welcher zur Zeit 283 Mitglieder zählt, hielt in der verflossenen Woche seine General-Versammlung ab. Im abgelaufenen Vereinsjahr erhielt der Verein Corporationsrechte. In den Vorstand des Vereins wurden wiedergewählt: Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kaufmann Eduard Seidel, August Förster, Wronsky, Staub, Kunstgärtner Bromme und Eichler, Oberlehrer Burmeister, Hauptlehrer Springer, Buchhändler Jahn, Buchbindermeister Werther, Stadtrath Schröder und Prediger Dr. Samter. Neugewählt wurden: Stadtbaurath Severin und Stadtrath Rothe. — Der Magistrat wählte in seiner letzten Sitzung Herrn Dr. Stollbrock aus Mecklenburg zum Cantor und Organisten der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde.

* **Bunzlau,** 28. Mai. [Schlachthof-Verwalter. — Arbeiterversammlungen.] Wie der „Niederschl. Cour." mittheilt, ist zum Verwalter des hiesigen Schlachthofs der Thierarzt Wiegand aus Lissa (Prov. Posen) gewählt worden. — Der Besuch des Reichstagsabgeordneten Kühn und anderer socialdemokratischer Agitatoren hat dazu beigetragen, in unseren Arbeiterkreisen Aufregung zu erzeugen. Für Montag, 27. Mai, Abends 8 Uhr, war eine „öffentliche Töpferversammlung der Töpfer von Bunzlau und Tillendorf" nach dem Wintergarten einberufen. Die Töpfer und auch sehr viele andere Arbeiter hatten sehr zahlreich der Einladung Folge geleistet. Es mochten sich ungefähr 500 Personen in dem Saale eingefunden haben. Ebenso war der Garten stark von Arbeitern besetzt. Polizei und Gendarmerie waren aufgeboten, um etwaige Ausschreitungen unterdrücken zu können. Die Versammlung welche bis gegen 9 Uhr dauerte, verlief vollständig ruhig und erledigte in sachlicher Weise die Tagesordnung, deren Hauptpunkt die Berichterstattung des Delegirten über den fünften deutschen Töpfercongreß zu Breslau bildete. Gegen Ende der Versammlung wurde eine Tellersammlung veranstaltet. Dem Referenten, Töpfergesellen Handke, wurde aus der Mitte der Versammlung ein Hoch ausgebracht. Auch ein Hoch auf den Kaiser wurde ausgebracht. Am Schlusse forderte der Vorsitzende die Versammelten auf, in ruhiger und anständiger Weise den Saal und Garten zu verlassen, welcher Aufforderung auch entsprochen wurde. Die auf mehrere Hundert zu schätzenden, draußen versammelten Lehrjungen, unter denen das Töpferhandwerk besonders stark vertreten war, und anderen halbwüchsigen Burschen waren offenbar mit diesem ruhigen Ausgange der Versammlung nicht zufrieden, sie hatten anscheinend etwas Besonderes erwartet. Draußen begannen dann diese Jungen zu johlen und zu schreien und nur widerwillig leisteten sie den Anordnungen der Beamten, die bemüht waren, die Passage frei zu halten, Folge. Durch Neugierige verstärkt, wurde die Ansammlung immer größer und in Folge verschiedener Widersetzlichkeiten sahen sich schließlich die Polizeibeamten gezwungen, auf dem Klosterplatz und dem Marktplatze von der Waffe Gebrauch zu machen. Da nur mit der flachen Klinge geschlagen wurde, sind Verletzungen nicht vorgekommen. Sieben der Hauptschreier wurden nun wegen des verübten groben Unfugs festgenommen.

□ **Sprottau,** 28. Mai. [Verhaftung. — Auction. — Zur Lohnbewegung.] Gestern wurde hier ein Mädchen in das Amtsgerichtsgefängniß überführt, welches Tags zuvor in dem Gasthofe zum „goldenen Stern", in dem es mehrere Tage logirt, 7 M. entwendet hatte. — Bei dem gestern stattgehabten Verkaufe der Bretter und Bohlen auf dem städtischen Bretterhofe wurden die zum Verkauf gestellten Waaren mit 12 bis 15 pCt. über die Taxe bezahlt. Der Commune erwuchs dadurch eine Einnahme von rund 13 000 M. — Generaldirector Leistikow war vorigen Sonnabend auf der Wilhelmshütte. Durch ihn ist der in Aussicht stehende Strike in friedlicher Weise beigelegt worden. Die hauptsächlichsten Wünsche der Arbeiter wurden erfüllt. Demgemäß erhalten die Arbeiter genannten Hüttenwerkes alle 14 Tage den Lohn ausgezahlt, denselben ist eine Lohnerhöhung, entsprechend ihren Leistungen, gewährt worden.

§ **Striegau,** 26. Mai. [Bürgerverein. — Riesengebirgsverein.] In der Generalversammlung des Bürgervereins wurde der Jahresbericht erstattet, Rechnung gelegt und die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Der Verein zählt z. Z. etwa 60 Mitglieder. Es fanden im vergangenen Vereinsjahre 6 Vorstandssitzungen und 5 Hauptversammlungen statt. Die Gesammteinnahme betrug 130 M., die Gesammtausgabe 80 M., Bestand 50 M. In den Vorstand wurden Kaufmann Pollack als Vorsitzender sowie acht Beisitzer wiedergewählt. Der erfolgreichste Antrag des Vereins war im vergangenen Jahre der auf Aufhebung der Jahrmärkte, welchem seitens der städtischen Behörden stattgegeben wurde. — Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins wird bei der diesjährigen, in Lauban stattfindenden General-Versammlung des Hauptvereins durch die Herren Gymnasiallehrer Dr. Baumert und Dr. Bednarz bezw. Buchdruckereibesitzer Tschörner und Lehrer Zimmermann vertreten sein. Ferner wurde beschlossen an die k. Eisenbahn-Direction das Gesuch zu richten, daß die der Stadt Liegnitz gewährte Vergünstigung der Sonntagsbillets nach Freiburg, Salzbrunn und Halbstadt auch für Striegau bewilligt werde. Namentlich wurde darauf hingewiesen, wie bei dem Umwege über Königszelt nach Freiburg (22 Kilometer) die Fahrt zu Wagen auf der weit kürzeren Chaussee (11 Kilometer) von Familien und kleinen Gesellschaften vorgezogen werde. Eine Ermäßigung der Preise für Sonntagsbillets würde dagegen den Personenverkehr bedeutend heben und der Eisenbahn erhebliche Mehreinnahmen bringen.

§ **Striegau,** 29. Mai. [Besuch des Ober-Präsidenten] Heute Vormittag 11 Uhr traf Oberpräsident v. Seydewitz hier ein, um die zur Zeit hier stattfindende Kreisthierschau und landwirthschaftliche Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Nachdem der Oberpräsident vom Festcomité empfangen worden war und einige Erfrischungen angenommen hatte, beging er unter Führung der Mitglieder des Comités die Ausstellung, wobei er sich sehr günstig über dieselbe äußerte. Der Oberpräsident hat seine Theilnahme an dem vom landwirthschaftlichen Verein veranstalteten Festdiner zugesagt.

Δ **Schweidnitz,** 25. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Eine der wichtigeren Vorlagen, welche seitens des Magistrats den Stadtverordneten in der letzten Sitzung zur Genehmigung unterbreitet wurden, betraf eine Aenderung in unserem städtischen Feuerlöschwesen. Der Entwurf des neuen Statuts war von der Sicherungs-Deputation dem Magistrat zur Genehmigung vorgelegt und von letzterem mit einigen Modificationen gebilligt worden. Nach einer längeren Erörterung, die sich namentlich mit den Kosten, welche die neue Einrichtung erfordert, sowie mit der Art und Weise, wie dieselben aufzubringen sein dürften, beschäftigte, wurde der Entwurf mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. — Die Versammlung ertheilte ferner ihre Genehmigung, daß auf dem mit Promenaden-Anlagen versehenen Margarethenplatze ein Springbrunnen errichtet werde. — Die Stadtverordneten stimmten dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf bezüglich einer anderweitigen Gliederung der städtischen Polizei-Verwaltung bei und erhob keine Einwendung gegen die Personen, welche für die Besetzung der Posten des Polizei-Inspectors, des Polizei-Commissarius und des Polizei-Secretärs in Aussicht genommen waren. — Der Stadtrath Albert Schmidt, dessen dritte Wahlperiode mit dem Ende dieses Jahres abläuft, wurde für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis 31. December 1895 zum unbesoldeten Stadtrath wiedergewählt.

W. **Goldberg,** 26. Mai. [Militärisches. — Bad Hermsdorf. — Stenographen-Verein.] Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im Kreise wird Freitag und Sonnabend, 28. und 29. Juni cr., auf dem Kavalierberge hierselbst vorgenommen werden. — Bad Hermsdorf ist eröffnet. Der Besitzer desselben, Dr. Leo, welcher als Kreisphysikus nach Lüben versetzt worden ist, hat die Leitung des Bades einem Assistenzarzte übertragen. — Der hiesige Neu-Stolze'sche Stenographen-Verein feierte heut den Geburtstag seines Altmeisters durch einen Ausflug nach dem Gröditzberg.

≈ **Liebau,** 27. Mai. [Goldenes Amtsjubiläum.] In Klein Hennersdorf bei Schömberg feierte der Lehrer Fest sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar wirkt 43 Jahre in der Gemeinde. Die Collegen der Umgegend, die Schüler und auch die Gemeinde gratulirten und überreichten werthvolle Geschenke. Im Auftrage der Regierung gratulirte der Kreisschulinspector und überreichte dem Jubilar den Adler des Hohenzollern'schen Hausordens. An der Festtafel im Maywald'schen Gasthause betheiligten sich 80 Personen.

u. **Militsch,** 26. Mai. [Bazar.] Der in der vorigen Woche in Laske's Hotel vom Vorstande des vaterländischen Frauen-Zweigvereins zum Besten des Diakonissenfonds veranstaltete Bazar, bei welchem Stabstrompeter Haase kostenfrei ein Concert veranstaltete, hat den namhaften Betrag von 1027 Mark ergeben.

u. **Guhrau,** 26. Mai. [Gustav Adolf-Fest.] In der hiesigen evangelischen Kirche wurde heute das Gustav Adolf-Fest der Diöcese Guhrau-Herrnstadt gefeiert. Superintendent Köhler aus Trachenberg hielt die Festpredigt, Superintendent Krebs-Herrnstadt erstattete den Jahresbericht. Nachmittags fand eine gesellige Zusammenkunft in Walter's Garten statt

—l— **Strehlen,** 26. Mai. [Vom Tage.] In unserer Gegend klagt man viel über große Trockenheit. — Die Neuverpachtung des Rittergutes Mückendorf bringt der Stadt Strehlen einen Pachtausfall von jährlich 3000 M. — Der Regierungspräsident hat die Errichtung einer Apotheke in Jordansmühl abgelehnt.

Δ **Ohlau**, 26. Mai. [Gauversammlung. — Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht. — Submission.] Gestern Nachmittag versammelten sich die zu einem Gauverbande gehörenden Lehrervereine Brieg, Grottkau, Löwen, Ohlau, Lossen, Michelau und Peisterwitz im Saale des „Deutschen Hauses" hierselbst, um die diesjährige Frühjahrsversammlung abzuhalten. Erschienen waren über 100 Lehrer. Nach Eröffnung der Versammlung hielt der Vorsitzende des hiesigen Vereins eine längere Ansprache und hieß die Versammelten herzlich willkommen. Nach Verlesung des Protokolls hielt Lehrer Schön einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag „über Pedanterie im Lehramte". An die Ausführungen reihte sich eine längere anregende Debatte. Nach der Versammlung blieben die Theilnehmer noch längere Zeit beieinander. — Heute Abend fand im „Deutschen Hause" eine allgemeine Versammlung des Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht statt. Rendant Hugo Fritsch aus Brieg hielt einen interessanten Vortrag über die Zucht und die Dressur der Brieftauben. Redner schöpfte bei seinen Ausführungen aus seinen langjährigen Erfahrungen als Brieftaubenzüchter. Bei der Dressur der Tauben wurde besonders die Nothwendigkeit des Felderns der Brieftauben betont. An die Ausführungen reihte sich eine längere Debatte. Der Vereinsvorsitzende, Gasinspector Schlosser, sprach sodann in interessanter Weise über die Aufzucht der Küken. Während der Versammlung waren mehrere Stämme Hühner ausgestellt. — Der auf ungefähr 15 000 Mark veranschlagte Neubau eines evangelischen Schulhauses in Bergel bei Ohlau soll im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen, Kostenanschläge und Baubedingungen liegen beim Diakonus Prange hierselbst zur Einsicht aus. Bewerbungsgesuche sind möglichst bald an den Genannten zu senden.

** **Brieg**, 28. Mai. [Feuer. — Raupenplage. — Kreuzottern.] Heute Nachmittag nach 4 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt. In der Falch'schen Papierfabrik in der Odervorstadt war über dem Maschinenraume Feuer herausgekommen, welches die zur Papierbereitung zu verwendenden Stoffe, wie Patronenhülsen, Lumpen u. s. w. ergriff. Da die Arbeiter das Feuer nicht zu löschen im Stande waren, wurde die freiwillige Feuerwehr requirirt, mit deren Hilfe der Brand gelöscht und ein weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindert wurde. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß eine noch gefüllte und mit Spiegel versehene Patronenhülse beim Einschaufeln in Brand gerieth, welcher sich alsbald weiter verbreitete. Ein Arbeiter verbrannte sich beim Löschen des Feuers den Arm. — Die Hoffnungen auf eine gute Obsternte sind durch die in hiesiger Gegend herrschende Raupenplage sehr herabgemindert worden. Die Obstbäume ganzer Gärten sind durch die massenhaft auftretende Ringelraupe gänzlich kahl gefressen worden. — Die Kreuzotter tritt in diesem Jahre in einigen Forstbezirken des hiesigen Kreises in großer Zahl auf. So wurden im Schutzbezirke Stoberau während der Culturzeit mehr als zwanzig Kreuzottern getödtet.

† **Grottkau**, 29. Mai. [Urlaub.] Dem Landrath Drescher ist zum Gebrauche einer Badekur in Wiesbaden vom 1. Juni bis incl. 5. Juli cr. ein Urlaub bewilligt worden. Die Vertretung wird in den ersten vierzehn Tagen der Kreissecretär Stehr, dann aber der Kreisdeputirte Graf von Franken-Sierstorpff auf Endersdorf übernehmen.

G. **Carlsruhe OS.**, 27. Mai. [Wohlthätigkeitsconcert. — Bad. — Eisenbahn.] Gestern veranstaltete Fräulein Alwine Freund mit ihrem Damengesangverein unter Leitung des Secretärs Weinitschke und unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Stephan aus Breslau, der Violinistin Fräulein Margarethe Bial aus Oppeln und deren Schwester, des Hauptlehrers Lorenz und der Schülerin Ida Weinitschke von hier, ein Wohlthätigkeitsconcert. — In unserem zwar kleinen, aber hübschen und heilkräftigen Bade beginnt es sich zu regen. Die Kurliste zählt 19 Parteien, ungerechnet die Sommerfrischler. Carlsruhe wird leider wegen ungenügender Verbindung bis jetzt zu wenig besucht. Die Schaffung besserer Verbindung war geradezu eine Lebensfrage für den Ort und das Bad geworden. Zur Freude aller Einwohner wurde vor nunmehr 2 Jahren der Bau der Eisenbahnlinie „Oppeln-Carlsruhe-Namslau" in Angriff genommen; derselbe ist jetzt soweit gediehen, daß die Eröffnung des Gesammtverkehrs am 1. October d. J. sicher zu erwarten ist.

⊙ **Neisse**, 27. Mai. [Aus der Garnison.] Am 1. Juni cr. tritt der bisherige Garnison-Verwaltungs-Director Hartmann in den Ruhestand, an seine Stelle wurde Garnison-Verwaltungs-Director, Rechnungsrath Nadek aus Thorn berufen.

⊙ **Neustadt O/S.**, 26. Mai. [Verwendung der Zinsüberschüsse. — Wasserhebewerk. — Vorschuß-Verein.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, nach dem Antrage des Magistrats den Jahresüberschuß der städtischen Sparkasse pro 1888 im Betrage von 2570 Mk. zu Straßenpflasterungen zu verwenden. — In derselben Sitzung wurden 5 Mitglieder, und zwar die Stadtverordneten-Vorsteher Schwarzer, Kaufmann Hein, Fabrikbesitzer Abraham Fränkel, Bäckermeister Titze und Stationsvorsteher a. D. Pulzner, behufs Bildung einer gemeinschaftlichen Commission gewählt, welche die Aufgabe hat, die Frage der Errichtung eines Wasserhebewerkes in eingehende Erörterung zu ziehen. Bürgermeister Engel äußerte sich hierzu u. A. folgendermaßen: Nach Ansicht von Medicinalpersonen seien die im letzten Jahre häufig aufgetretenen Typhuserkrankungen in hiesiger Stadt darauf zurückzuführen, daß das Trinkwasser nicht immer gut gewesen ist. Werde das als vorzüglich anerkannte Wasser der Heilbrunnenwiese nach der Stadt geleitet, so würden nicht nur in gesundheitlicher, sondern auch in materieller Beziehung Vortheile für die Stadt geschaffen. Redner erinnert an die Arbeitsersparniß, die Verringerung der Feuersgefahr u. A. und weist darauf hin, daß jeder, der die Bequemlichkeit und den Nutzen der Wasserleitung aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat, sie nicht mehr entbehren will und gern bereit ist, hierfür ein pecuniäres Opfer zu bringen. Daß das Wasser des Heilbrunnens auch ausreichend sei, haben die im Jahre 1873 angestellten Ermittelungen ergeben. Durch dieselben sei festgestellt, daß das vorhandene Wasser für eine Einwohnerschaft von 24 000 Personen bei 30 Liter pro Kopf und Tag ausreiche. Außerdem sei auch anzunehmen, daß das Wasserquantum durch Nutzbarmachung anderer benachbarter Quellen noch vermehrt werden könne. Nach ungefährer Schätzung dürfte das Wasserhebewerk einen Betrag von etwa 180 000 M. erfordern. Mit Sicherheit lasse sich annehmen, daß der größte Theil des für Verzinsung und Amortisation erforderlichen Betrages durch die Einnahmen an Wasserzins gedeckt werde. Es sei darauf zu rechnen, daß bei einem Wasserverbrauch von 600 Kbm. pro Tag und 219 000 Kbm. pro Jahr mindesttens 80 000 Kbm. in den Haushaltungen verbraucht werden dürften, was bei Festsetzung eines Betrages von 10 Pf. pro Kbm. einen Betrag von 8 000 M. ergebe. Seitens der Bürgerschaft bringt man diesem Projecte, dessen Ausführung nur eine Frage der Zeit ist, allerseits ein wohlwollendes Interesse entgegen. — In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde der Rechenschaftsbericht für das I. Quartal zur Kenntniß gebracht. Die Mitgliederzahl hat sich um 6 verringert und beträgt gegenwärtig 364. Activa und Passiva balanciren in Höhe von 252 455,15 M. Der Kassenbestand beziffert sich auf 11 440,01 M., die Prioritäts-Obligationen auf 13 884 M., Preuß. consol. Staats-Anleihe 10 740 M., Vorschüsse auf Wechsel 187 674 M. 55 Pf., Conto-Corrent-Conto Debitores 16 200 M., Geschäftskosten 1080,50 M. Der Reservefonds beträgt 9081,04 M., das Mitgliedergut haben 54 709,93 M., die Spareinlagen 180 288,92 M. und der Bruttozinsgewinn 2875,26 M.

=ch= **Oppeln**, 29. Mai. [Ein Gedenktag für die Stadt Oppeln.] Am 30. Mai 1739, also morgen vor 150 Jahren, brach hierselbst Feuer aus und legte zwei Drittheile der Stadt in Asche. Von den damaligen 210 Häusern der inneren Stadt blieben nur 75 unversehrt. Es brannten nach chronikalischen Mittheilungen ab: 3 Brauereien, das Malzhaus, das Hospital, in welchem damals 5 Stuben und 4 Kammern waren, das Gemeindehaus, die Schloßmühle, Dominikaner- und Minoriten-Kloster und Kirche, bei denen sogar die Glocken schmolzen, die Jesuiten-Kirche und ihr Collegium, das steinerne Rathhaus mit Thurm und Uhr und zugleich auch in kurz vorher aus Cosel dahin gebrachten Privilegien beider Fürstenthümer. Es brannte ferner ab die Schloßbrücke sammt den Pfählen bis ans Wasser und auch das Schloß wurde bedeutend beschädigt. — Die Verwüstung war so arg, daß beim Neubau die Lage der Häuser nach den Kaufcontracten bestimmt und mit Pfählen bezeichnet werden mußte. — Die Noth war eben so groß, wie nach dem großen Brande vom 28. August 1615, und man bemühlte sich, von allen Seiten der Stadt zu Hilfe zu kommen. Man that, was man konnte, obgleich eingeräumt werden muß, daß es sehr wenig war. Auf den Antrag des General-Steuer-Amts wurden den Abgebrannten 6 von Abgaben freie Jahre bewilligt und die auf die wüsten Plätze fallenden Abgaben sollten nicht auf die andern übertragen werden. An Brandhilfe bewilligten die Stände 3134 Floren, nach einer anderen Notiz 6000 Floren. Wie billig übrigens der Wiederaufbau damals noch bewerkstelligt werden konnte, beweisen die zu dem Zweck gemachten Anschläge. Eine Stubenthür sammt Beschlag kostete 2 Gulden, ein Fenster 1 Gulden 30 Kreuzer; vom Aufschlagen und Beschlagen des Daches bezahlte man für die Elle 6 Sgr.

=ch= **Oppeln**, 27. Mai. [Schulbesichtigungen.] Der gestern Abend hier eingetroffene Geheime Regierungsrath Dr. Kügler, vortragender Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, begab sich heut früh in Begleitung des Reg.-Präsidenten Dr. von Bitter, Ober-Reg.-Rathes Trusen und Geh. Reg.-Rathes Schylla nach den Kreisen Zabrze und Beuthen, um dort einige Schulen zu besuchen, und wird heut Abend zu gleichem Zwecke nach dem Kreise Ratibor reisen. Am Mittwoch soll dann hierselbst eine dem Volksschulwesen gewidmete Conferenz mit den Mitgliedern der Kirchen- und Schul-Abtheilung abgehalten werden.

⊙ **Königshütte OS.**, 28. Mai. [Vom Strike. — Vom Militär.] Es verlautet, daß Angesichts der am 15. Juni zur Auszahlung gelangenden Löhnung der Bergleute, bei welcher Veranlassung es sich zeigen wird, ob und in welcher Höhe eine Lohnaufbesserung den in Frage stehenden Arbeitern gewährt worden, das Militär zum Zwecke sofortiger Niederdämpfung etwaiger Unruhen bis zum 18. Juni cr. hier verbleiben wird. — Die Inhaber der Branntweinschänken, welche durch die wegen des Bergarbeiter-Strikes nothwendig gewordene Schließung ihrer Geschäfte arg geschädigt worden, beabsichtigen, wie verlautet, in ihrer Mehrheit zuständigen Orts um Steuererlaß für die Zeit der Strikedauer vorstellig zu werden. — Gleichzeitig macht sich augenblicklich hier eine Agitation nach der Richtung hin bemerkbar, mittelst Petitionen an die zuständige Behörde die Gewährung einer ständigen Placirung von Militär in Königshütte zu erbitten. Motivirt soll diese Eingabe hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Arbeiterbewegung der letzten Tage werden, welche die Nothwendigkeit militärischen Schutzes bewiesen habe.

⊙ **Königshütte OS.**, 29. Mai. [Vom Strike.] Am gestrigen Tage, den 28. Mai, ist den Inhabern der Branntweinschänken gestattet worden, ihre Locale, die wegen der Strikebewegung bekanntlich geschlossen werden mußten, wieder zu öffnen, aber einstweilen nur von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Abends. Ferner sind sie verpflichtet worden, an den bevorstehenden „Vorschuß-Tagen", d. i. am 1., 2. und 3. Juni, die Schankstätten ganz geschlossen zu halten.

Δ **Königshütte**, 28. Mai. [Kirchenbau Schwientochlowitz.] Bekanntlich wird beabsichtigt, zum dankbaren Andenken an die glückliche Errettung von 43 während des 20. bis 26. Juni 1884 auf der Deutschlandgrube verschüttet gewesenen Bergleuten in Schwientochlowitz eine katholische Kirche zu erbauen, welche zugleich dem dringenden Bedürfniß Abhilfe schaffen soll, den nach Königshütte mit seinen durchaus unzulänglichen 2 Kirchen eingepfarrten Katholiken von Schwientochlowitz eine Erleichterung in der Befriedigung ihres religiösen Gefühls zu gewähren. Nachdem sich die Verhandlungen wegen des Baues seit dem Jahre 1884 bis jetzt hingezogen haben, hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten nunmehr zu demselben nach dem ihm zuletzt vorgelegten Bauproject die Staatsgenehmigung ertheilt und steht somit zu hoffen, daß der langersehnte Bau noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 29. Mai. Die Abreise des Kaisers nach England soll, wie der in London erscheinende „Telegraph" von einer zuverlässigen Berliner Quelle erfahren hat, zu Ende Juli erfolgen. Die Kaiserin wird den Kaiser nicht dahin begleiten. Auch soll London von dem Besuche des Kaisers nicht berührt werden.

Die Kaiserin soll sich mit dem Kronprinzen und den vier anderen Prinzen am 25. Juni auf fünf Wochen nach Kissingen begeben.

König Humbert hat dem hiesigen italienischen Hilfsverein durch die italienische Botschaft ein Geschenk von 2000 Frcs. übermitteln lassen. Dem Polizei-Präsidium hat König Humbert in Anerkennung des Pflichteifers der Schutzmannschaft ebenfalls die Summe von 2000 Frcs. zur Vertheilung an die während der Festtage thätig gewesenen Executivbeamten überweisen lassen.

Der Schah von Persien kommt am 9. Juni in Berlin an und wird im Schlosse Bellevue im Thiergarten Wohnung nehmen.

Ueber die Samoa-Conferenz laufen widersprechende Meldungen durch die Presse. Die „Kölnische Zeitung" meldet, heute werde die letzte kurze Sitzung der Samoa-Conferenz stattfinden, worauf die englischen und amerikanischen Mitglieder die gefaßten Beschlüsse ihren Regierungen zur Genehmigung vorlegen und deren Ermächtigung zur Unterzeichnung einholen werden. So lange soll auch fernerhin strenges Geheimniß über den Inhalt der Beschlüsse gewahrt werden. Das volle Gegentheil wissen englische Blätter zu berichten. Nach den „Daily News" verlief die vorgestrige Sitzung ohne Förderung der Sache, im Gegentheil scheint ein wichtiger Punkt streitig geworden zu sein, so daß kein Einverständniß erzielt werden konnte. Ein neues Subcomité ad hoc sei eingesetzt worden. Die Schwierigkeiten sollen in den Ersatzansprüchen Deutschlands bestehen, welche Amerika nicht anerkennen will. Unter allen Umständen seien die Aussichten der Conferenz weniger günstig, und die Verhandlungen würden sich noch einige Wochen hinschleppen. Der „Standard" meldet Aehnliches. Ein Berliner Telegramm des „Bureau Reuter" erklärt, die letzte Sitzung hätte der künftigen Hauptform der Regierung gegolten, und bezeichnet die Meldung der „Kölnischen Zeitung" über den befriedigenden Verlauf der letzten Sitzung und den bevorstehenden Schluß der Conferenz als nicht zutreffend. Die bestehenden Differenzen seien noch vielfache, und eine Einigung sei zweifelhaft.

Fürst Bismarck hat heute Mittag 12 Uhr Berlin verlassen, um Schönhausen aufzusuchen. Das Publikum auf dem Perron des Bahnhofes Friedrichstraße war erstaunt, als kurz vor der Abfahrt des Zuges ein Polizeilieutenant mit einer Abtheilung Schutzleute erschien und durch eine kleine Chaine einen Theil des Perrons von der Treppe bis zum Salonwagen absperrte; gleich darauf wurde der Reichskanzler sichtbar, welcher, auf einen mächtigen Stock gestützt, die Treppe hinanstieg. Bismarck trug einen breitkrämpigen Schlapphut, Brille, weiße Cravatte, weiße Handschuhe und geöffneten, bis zu den Füßen hinabwallenden schwarzen Reiserock. Hätten nicht die polizeilichen Vorkehrungen die Aufmerksamkeit der Anwesenden erregt, so würden sicherlich Viele den Reichskanzler in dem Reiseanzug nicht erkannt haben. An der Front des Publikums entlang, dessen Grüße er durch tiefes Ziehen des Schlapphutes erwiderte, schritt der Fürst auf den grünen, eleganten Salonwagen, ein Geschenk der Staatsbahnen an den Reichskanzler, zu. Links vom Fürsten ging seine Gemahlin, welche sich ebenfalls eines Stockes bediente. — Schweninger, welcher in der Hand einen kleinen schwarzen Kasten trug, und Graf Herbert Bismarck folgten dem Paare. Der Reichskanzler drückte seinem Sohne die Hand und stieg in den Wagen; Schweninger verabschiedete sich auch durch Handdruck vom Grafen Herbert. Als die Fürstin sich schon im Salonwagen befand, erschien sie noch einmal an der Thür und reichte die Hand dem Grafen Herbert, welcher einen Kuß darauf drückte. Schweninger begleitet den Kanzler nach Schönhausen. In Rathenow macht der Courierzug diesmal Station, damit der Salonwagen des Fürsten sich hier vom Zuge trennen kann. In dem Augenblick, wo die Abfahrt erfolgte, erschien Fürst Bismarck barhäuptig am Fenster des Salonwagens und verneigte sich. Ein junger Mann aus den Anwesenden rief: „Fürst Bismarck hoch!" Das Publikum stimmte in den Ruf ein. Die Rückkehr Bismarck's wird morgen Abend oder übermorgen Mittag erwartet.

Vom Bureau des X. internationalen medicinischen Congresses wird mitgetheilt, daß beschlossen wurde, den internationalen medicinischen Congreß für 1890 nach Berlin einzuladen. Bekanntlich hat der Congreß zu Washington einstimmig Berlin als nächsten Versammlungsort erwählt. Virchow, Bergmann und Waldeyer sind mit den Vorbereitungen betraut worden. Diese Herren haben das Ehrenamt übernommen und am 27. Mai in einer vertraulichen Sitzung, zu welcher einige wenige, in solchen Angelegenheiten erfahrene Kräfte eingeladen waren, vereinbart, daß nunmehr ungesäumt thatkräftig vorgegangen werden soll. Der leitende Gesichtspunkt für die Gestaltung der bevorstehenden Weltversammlung wird sein, daß nicht Berlin, sondern ganz Deutschland zusammentritt, um mit allseitig vereinten Kräften eine des großen Zieles würdige Unternehmung zu schaffen.

Die von den betreffenden Ressortministern zur Begutachtung der wirthschaftlichen Tragweite des Projects einer Canalisirung von Mosel, Saar und Lahn angeordnete Zusammenkunft sämmtlicher Betheiligter zu Köln ist auf den 22. August verschoben worden.

Der Oberpräsident von Westfalen, Herr von Hagemeister, hat seine Entlassung erbeten und vom Kaiser erhalten. Schon früher hieß es, daß die Stellung dieses hohen Beamten erschüttert sei, angeblich weil er der Strikebewegung gegenüber nicht gleich von vornherein energisch genug vorgegangen sei. Der Vorwurf ist angesichts des im Ganzen und Großen ruhigen und geordneten Verlaufs der Bewegung verstummt. Als sein muthmaßlicher Nachfolger wurde früher mit mehr oder weniger Ernst der Centrumsführer von Schorlemer-Alst bezeichnet. Jetzt wird als der muthmaßliche Nachfolger des Herrn v. Hagemeister der elsaß-lothringische Unterstaatssecretär v. Studt genannt. (Vergl. W. T. B.)

Wie die „Freis. Ztg." erfährt, sind von den verhafteten Mitgliedern des Strikecomités nicht blos, wie ein Wolff'sches Telegramm gemeldet, drei Mitglieder, sondern alle Mitglieder entlassen worden, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Comités, des Bergmanns Weber. Es soll dies der Einzige sein, bei dem man bei der Haussuchung socialistische Schriften gefunden.

Laut dem „Aachener Tgbl." fand in Stolberg bei Aachen eine Versammlung von Zinkhüttenarbeitern von Birkengang und eine solche von Arbeitern der Stolberger Gesellschaft behufs Forderung höherer Löhne, Bewilligung einer Ruhepause und Abschaffung von Nebenarbeiten statt.

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Dachdecker von Berlin und Umgegend wurde mit allen gegen etwa 6 Stimmen der General-Strike verkündet.

16 strikende Arbeiter, die andere Bauhandwerker durch Drohung und Gewalt vom Weiterarbeiten abzuhalten suchten, wurden hier gestern Nachmittag in das Untersuchungs-Gefängniß abgeliefert.

Der in Weimar tagende Eisenbahnverkehrsverband beschloß die Einführung eines einheitlichen Frachtkartenmusters für sämmtliche deutsche Bahnen zum 1. October 1889.

Zu dem im Auftrage des Reichsamts des Innern herausgegebenen Verzeichniß der im Deutschen Reiche geschützten Waarenzeichen ist ein Ergänzungsband für 1888 erschienen. Noch immer ist nicht eine genügende Anzahl Abonnenten vorhanden, um das Weitererscheinen des für den Handelsstand hochwichtigen, eigentlich schon mit Rücksicht auf eventuell drohende Processe wegen unbewußter Nachahmung von Marken unentbehrlichen Werkes sicher zu stellen. Der Ergänzungsband für 1889 wird Ende des ersten Quartals 1890 herausgegeben werden.

Aus Haïti wird gemeldet, daß der Aufstand in Anarchie übergegangen sei. Die Generale des Präsidenten Legitime sind geflohen und die Soldaten sind nach Port-au-Prince zurückgekehrt, wo sie zügellos Alles unsicher machen. Die Generale Hypolite, Mercedes und Carondelet sollen im Anzuge begriffen sein und die Stadt von der Land- und Seeseite aus bombardiren wollen.

* **Berlin**, 29. Mai. Der Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Brauer in Kattowitz ist zum Regierungs- und Baurath, Regierungs-Assessor Wache in Kattowitz zum Regierungsrath ernannt worden. Der Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Cramer in Breslau erhielt den Charakter als Baurath.

eb. **Brüssel**, 29. Mai. Anläßlich der Fortsetzung der Debatten in der belgischen Kammer über das Lockspitzelthum werden regierungsfeindliche Kundgebungen von der Kammer befürchtet. Die gesammte Brüsseler Polizei ist aufgeboten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Mai. Der Bundesrath wird über den Gesetzentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, erst in einer der nächsten Sitzungen Beschluß fassen.

Berlin, 29. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Crispi richtete am 28. Mai von Mailand aus ein Telegramm an den italienischen Botschafter de Launay: Der Senat des Königreichs Italien, der gestern zum ersten Male seit der Abreise des Königs zusammentrat, beschloß einstimmig, dem Kaiser, der deutschen Regierung, sowie der ruhmreichen Stadt Berlin den herzlichsten Dank für die dem Könige zu Theil gewordene Aufnahme auszusprechen.

Berlin, 29. Mai. Gegenüber der Blättermeldung letzter Tage über den Verlauf der Sitzungen der Samoaconferenz erinnert die „Post" daran, daß die Mitglieder zur Geheimhaltung verpflichtet seien und daß, da an eine Indiscretion selbstverständlich nicht zu denken ist, jene Mittheilungen mehr oder weniger geschickte Combinationen seien oder aus solchen Quellen stammen, welche in die Verpflichtung der Verschwiegenheit nicht eingeschlossen sind.

Berlin, 29. Mai. Den „Berliner Polit. Nachr." zufolge sind die von einem hiesigen Blatte gebrachten Andeutungen, als habe in hiesigen Regierungskreisen die Absicht bestanden, für die Kohlenreviere Westfalens den Belagerungszustand zu proclamiren, vollständig erfunden.

Münster, 29. Mai. Unterstaatssecretär im Ministerium der Reichslande, Studt, ist zum Nachfolger des Oberpräsidenten v. Hagemeister ernannt worden.

Dortmund, 29. Mai.*) Der „Dortm. Ztg." zufolge richteten die Delegirten der noch ausstehenden Zechen des hiesigen Reviers an die Belegschaften heute einen Aufruf, am Freitage die Arbeit wieder aufzunehmen.

Dortmund, 29. Mai. Der „Rhein.-Westfäl. Ztg." zufolge erklärten die Mitglieder des General-Strike-Comités, daß am 31. Mai die Arbeit wieder aufgenommen werden würde, da die Bochumer Delegirtenversammlung die Mehrheit nicht hinter sich gehabt habe. Heute sind im Oberbergamtsbezirk Dortmund 78 994 Bergleute angefahren.

Wien, 29. Mai. In der heutigen Jahressitzung der Akademie für Wissenschaften hielt Curator Erzherzog Rainer die Eröffnungsrede, in welcher er des Ablebens des Kronprinzen gedachte und dann fortfuhr: „Leider muß gesagt werden, daß der Kampf gegen die Aufklärung und den Fortschritt eröffnet worden ist, den gerade wir am meisten beklagen müssen, weil wir den Werth der Wissenschaft zu schätzen wissen. Wir wollen hoffen, daß diese Erscheinung eine vorübergehende sein werde."

Brüssel, 29. Mai. Die Kammer nahm mit 78 gegen 32 Stimmen die von Jacobs beantragte Tagesordnung an, welche dem Cabinet das Vertrauen der Kammer ausspricht und die Amtsentsetzung des Chefs der öffentlichen Sicherheit fordert.

Brüssel, 29. Mai. Am Ausgange der Kammer hatten sich mehrere Tausend Personen angesammelt und empfingen die Minister und die katholischen Deputirten mit Hohngeschrei und Pfeifen. Eine Abtheilung Polizei und Gendarmerie zerstreuten die Menge und verhafteten mehrere der Manifestanten, die unter dem Rufe „Demission“ abzogen.

Petersburg, 29. Mai.*) Soeben ist eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht worden, welche die nicht ausgeloosten, nicht convertirten 5procentigen Consols kündigt, und zwar die 1870er per 1. September, die 1872er per 1. October, die 1873er per 15. October 1889 neuen Stils, mit welchen Daten die Verzinsung aufhört.

Bremen, 28. Mai. Der Schnelldampfer „Fulda“, Capt. R. Ringk, vom „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen, welcher am 18. Mai von Bremen und am 19. Mai von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. Mai.

=ββ= **Aus dem Waldenburger Bergwerks-Revier** sind die dorthin commandirt gewesenen Polizeibeamten, Polizei-Commissarius Gärtner nebst 4 Schutzmännern, nach einer 11tägigen Abwesenheit wieder hier eingetroffen.

k. **Das Geibel'sche Gedicht „Gebet“** ist von dem hiesigen Bürgerschullehrer Martin Scholz für Bariton oder Mezzosopran mit Pianofortebegleitung componirt und im hiesigen Musikalien-Verlage von Oscar Siodock herausgegeben worden. Im gleichen Verlag erschien ein Lied von Dr. Friedrich Gründel, genannt „Alldeutschlands Kaiserblumen“.

* **Prüfungs-Aufführung.** Herr Heinr. Ruffer hielt am vergangenen Dinstag Abend im Saale der Augustaschule mit den Schülern seiner Clavier- und Gesangschule eine Prüfungs-Aufführung ab, welche einen außerordentlich günstigen Verlauf nahm. Die Clavier- wie Gesangsschüler führten sich mit tüchtigen, geschulten Leistungen ein.

* **Liebich's Etablissement.** In dem morgigen Concert der Stadttheater-Capelle wird Herr Otto Seele wiederum als Solist auf dem Xylophon auftreten. Derselbe spielt auf einem selbstconstruirten Instrument und errang in dem Concert am 27. cr. mit seinen Vorträgen stets reichen Beifall.

* **Concert-Etablissement „Tivoli“.** Auch morgen werden lebende Bilder der Damen-Gesellschaft „Maizenowic“ das bereits ohnehin reiche Programm erweitern. Es werden folgende Gruppenbilder gestellt: „Jagdzug der Diana“, „Minerva vertheidigt die verwundeten Krieger“, „Germania auf der Wacht am Rhein“ und die patriotische Apotheose „Zu den Sternen“. Das Doppel-Concert der Breslauer Concert-Capelle und der Tyroler-Gesellschaft „Hinterwaldner“ beginnt schon um 5 Uhr Nachmittags.

—d. **Alpenverein.** Die Abtheilung Breslau hielt am 24. Mai c. eine Versammlung ab. Seit der letzten Sitzung sind, wie der Vorsitzende, Prof. Dr. Partsch, mittheilt, dem Vereine drei neue Mitglieder beigetreten. Aus den eingegangenen Berichten verschiedener Sectionen des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde u. a. mitgetheilt, daß die Section „Austria“ ihre Thätigkeit vorwiegend dem Dachsteingebiet zuwende. Sie habe die Anlage eines Reitsteges von Halbstadt bis zur Simonihütte in Angriff genommen; letztere solle eine ständige Bewirthschaftung erhalten. Weniger zufrieden sei man mit der Hütte, welche die Besteigung des Dachsteins von der Gosauer Seite vermittle. Auf der Südseite des Dachsteins besitze die „Austria“ eine Hütte auf dem Brandrindel. Ein Unternehmen, welches schon seit langer Zeit angeregt worden, sei der Bau einer Fahrstraße von Gomagoi im Trafoier Thal in das Suldenthal hinein. Die Angelegenheit sei nunmehr in Fluß gekommen, nachdem der Ehrenpräsident der „Austria“, der ehemalige Minister Hofmann, 12000 Gulden zu diesem Zweck gespendet habe. Von der Buchhandlung von Wokulat in Graz ist dem diesseitigen Verein das Buch von Noé: „Die Jahreszeiten“, geschenkweise überwiesen worden. Hierauf hielt Realgymnasiallehrer Dr. Franke den angekündigten Vortrag über „Sicilien und eine Aetna-Besteigung“. Der Vortragende gab zunächst eine eingehendere topographische Schilderung der genannten Insel. Wäldern und Flüssen begegne man auf Sicilien (mit wenigen Ausnahmen) nicht. An Stelle der Flüsse finde man im Sommer trockene sandige Flußbette, Fiumaren genannt, gegen welche die angrenzenden Culturfelder durch Mauern geschützt seien. Nur bei Regenwetter füllten sich dieselben mit Wasser und übten dann oft eine zerstörende Wirkung aus. Wahrscheinlich hätten sich diese Verhältnisse durch die Entwaldung der Insel herausgebildet. Im Weitern erwies sich Redner als ein genauer Kenner des geselligen Lebens auf Sicilien, welches an saracenische Sitten erinnere. Nach einer Schilderung von Taormina mit seinem Theater wandte sich Redner zum Aetna-Gebiet mit seiner dichten Bevölkerung. Ein so dichtes Zusammenwohnen werde nur durch die Fruchtbarkeit des Landes und die Thätigkeit der Bewohner ermöglicht. Freilich habe Sicilien aufgehört die Kornkammer Italiens zu sein. Die Landwirthschaft liege darnieder. Durch die Weidewirthschaft, welche hier herrsche, werde dem Ackerbau die Grundlage entzogen. In neuerer Zeit sei Vieles besser geworden. Die Pächter des Landes seien Eigenthümer geworden. Straßen und Eisenbahnen würden gebaut und die Schulen hätten sich gehoben. Die Culturen der Insel seien bei ihrer wechselvollen Gestaltung sehr verschieden. Im Allgemeinen unterscheide man 3 Zonen: die untere Zone mit dem Weinbau und den Agrumen, die mittlere Zone mit dem Sumach und Postazia, die obere Zone mit der Weidecultur. Der Weinbau sei höchst bedeutend. Hieran schloß sich die Schilderung der Besteigung des Aetna von Catania aus. In einer Höhe von 300 Meter überlasse der Mandelbaum und die Olive dem Weinstock das Feld, dessen Cultur oberhalb Nicolosi aufhöre. Die letzte menschliche Ansiedelung sei Casa del Bosco in einer Höhe von 1300 Meter. Oberhalb derselben höre die cultivirte Gegend auf. Nur die Berberitze finde sich noch vereinzelt auf Lavablöcken. In einer Höhe von 2800 Meter verließen die phanerogamischen Gewächse den Wanderer. Aber Flechten siedelten sich auch hier noch an. Die Ueberwindung der letzten 300 Meter hätten eine volle Stunde erfordert. Der Wanderer komme nur langsam vorwärts, weil der Fuß in der Asche immer wieder abwärts gleite. Dazu komme bei Wind die Belästigung durch Staub. Die aus den verschiedenen Ritzen aufsteigenden Dämpfe verhinderten ein kräftiges Athmen durch den verbundenen Mund. Am Rande des Kraters angelangt, sah Redner den Aetna in lebhafter Thätigkeit. In kurzen Stößen stiegen die Dämpfe auf und Explosionen im Innern ließen eine folgende Eruption erwarten. Hierauf führte der Redner die Zuhörer südwärts nach Syrakus, von dessen classischer Stätte wenig übrig geblieben, um dann die Ueberreste von Girgenti einer Betrachtung zu unterziehen. Im Süden der Insel schien übrigens der punische Typus vorzuherrschen. Der Norden der Insel besitze an classischen Erinnerungen so gut wie gar nichts. Der Redner schloß seinen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einer lebendigen Schilderung der herrlichen Lage von Palermo.

* **Verein für Handlungs-Commis von 1858, Hamburg, Bezirk Breslau.** Nächsten Mittwoch, den 5. Juni, findet eine Hauptversammlung bei Paschke, Taschenstraße 21, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Ergänzungswahlen für den Vorstand. — Sonntag, den 7. Juni, soll zur Feier des ersten Stiftungsfestes ein Herren-Ausflug nach Wölfelsfall, Spitzberg (Maria Schnee), Langenau unternommen werden.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein Breslau.** Am 23. Mai fand die Generalversammlung statt. Es wurden drei Preiswettschreiben mit 8 bez. 6 Mark prämiirt. Rechtsanwalt Heilberg, bisher Schriftführer, erstattete den Jahresbericht. Für das neue Vereinsjahr wurden gewählt: Rector Heidler (1. Vors.), Lehrer Hasler (2. Vors.), Lehrer Dinter (1. Schriftf.) und Lehrer Kosaucke (2. Schriftf.), Versicherungsbeamter Keil (Kassirer) und Versicherungsbeamter Heintze (Bibliothekar). — Das 38. Stiftungsfest feiert der Verein Sonntag, 2. Juni, durch einen Ausflug nach Sibyllenort.

z. **Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein.** Am 22. Mai cr. gelangten 102 Brieftauben zum Auflassen, die trotz Passirens der an Stößernreichen Trachenberger Gegend nahezu vollzählig zurückkehrten. Wenn die Touren bisher immer nur um kleine Entfernungen weiter waren, so differiren die jetzt folgenden Touren schon ganz wesentlich gegen einander.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Abtheilung Breslau veranstaltet am Pfingstmontag, 10. Juni, einen Ausflug nach Grafenort, Weißkoppe, Ullersdorf und Eisersdorf in der Grafschaft Glatz. Die Abfahrt von Breslau erfolgt früh 5 Uhr 49 Minuten mit dem vom Oberschlesischen Bahnhofe abgehenden Extrazuge. Die Anmeldungen zur Theilnahme müssen bis spätestens Freitag, 7. Juni cr., bei Kaufmann Rob. Lorcke (Neue Schweidnitzerstr. 2) oder bei Juwelier Pietsch (Ohlauerstr. 10/11) erfolgen.

* **Der Breslauer Schwimmverein** veranstaltete am vorigen Sonntag seine zweite diesjährige Schwimmfahrt, und zwar von Wilhelmshafen bis Breslau, Wasserhebewerk. Die 4200 Meter lange Strecke wurde durch acht Schwimmer in dem kurzen Zeitraum von einer Stunde zurückgelegt. Die Erzielung eines so günstigen Resultats ist theilweise dem Umstande zuzuschreiben, daß in Folge mäßig hohen Wasserstandes die Strömung eine stärkere als sonst gewesen ist. 1887 wurden 4400 Meter in 89 Minuten, 1888 4400 Meter in 75 Minuten, 1889 4200 Meter in 60 Minuten durchschwommen. — Ueber eine Schwimmfahrt am 25. Mai d. J. (am Tage vorher) von drei Schwimmern des Vereins berichteten wir bereits.

=ββ= **Von der Promenade.** Die tropischen Pflanzen aus den Gewächshäusern werden gegenwärtig in den verschiedenen Theilen der Promenade aufgestellt.

=ββ= **Raupenplage.** Trotz der im Frühjahr vorgenommenen sorgfältigen Abraupung der Bäume zeigen sich zu Tausenden die sogenannten Ringelraupen auf allen Bäumen, welche den Laubschmuck arg zerstören. Namentlich sind die Rüstern, Pappeln und Weiden von den Raupen heimgesucht worden, manche Bäume sind bereits ganz kahl. Seitens der Promenaden-Verwaltung werden Anstalten getroffen, die Raupenplage einigermaßen zu tilgen.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 27. Mai cr. wurde an der Schwedenschanze in Oswitz der Leichnam eines unbekannten, ca. 25 bis 30 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen. Der Entseelte hat blonde Haare und eine eingedrückte Nase. Seine Bekleidung ähnelt der eines Schiffsknechtes.

—ρ **Sturz aus dem zweiten Stockwerk.** Als der 30 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Schubert, Ohlauer Chaussee wohnhaft, heute Vormittag in einem Neubau auf der Tauentzienstraße bei dem Legen von Balken beschäftigt war, machte er einen Fehltritt und stürzte aus der Höhe von zwei Stockwerken in das Innere des Gebäudes hinab. Der Zimmermann erlitt bei dem Aufprall auf die unteren Balkenlager einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels, einen Bruch des rechten Schlüsselbeines, sowie mehrfache schwere Quetschungen. Der Verunglückte wurde in die Kgl. chirurgische Klinik aufgenommen.

—ρ **Vom Pferde geschlagen.** Der Schmiedemeister Albert Brust aus Pöpelwitz erhielt am 28. d. Mts. Vormittags von einem Pferde, das er beschlagen wollte, einen so gewaltigen Hufschlag gegen das Gesicht, daß er mit dem Körper gegen einen Zaun geschleudert wurde. Der Mann trug einen Bruch beider Kieferknochen und schlimme Quetschwunden am Gesicht und am oberen Theile des Kopfes davon. Brust fand Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht August Elis aus Kunersdorf, Kreis Oels, wurde von einem jungen muthigen Pferde, das er umherführen sollte, mit großer Gewalt gegen die Brust geschlagen und trug eine schwere Quetschung des Brustkorbes davon. — Auf dieselbe Weise verunglückte der Haushälter Ernst Birn aus Pöpelwitz, als er ein Pferd seines Dienstherrn putzen wollte. Der Haushälter erlitt mehrfache schlimme Verletzungen am Gesicht und am rechten Arme. Beide Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Der auf dem Museumsplatz wohnende Schuhmacher Karl P. fiel von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich bei dem Aufprall eine schlimme Beschädigung des rechten Armes zu. Dem Schuhmacher wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Unglücksfall.** Dem 10 Jahre alten Schulknaben Alfred Greger, Sohn eines Schuhmachermeisters von der Adalbertstraße, stürzte am 27., Nachmittags 5 Uhr, ein großes Stück Flachwerk von einer 5 Meter hohen Wand auf den Kopf. Der Knabe trug eine schwere Verletzung davon und wurde nach der Diakonissenanstalt Bethanien gebracht.

+ **Diebstahl.** In die Behausung eines Fleischermeisters zu Märzdorf, Kreis Ohlau, kam am 16. Mai cr. ein 20 Jahre alter Mann, der sich bei den Kindern als Onkel ausgab, da der Eigenthümer nebst Frau nach Breslau gereist war. Dem ältesten Sohne gegenüber benahm sich der Unbekannte sehr dreist, ließ sich die Wohnung aufschließen, öffnete den Schreibsecretär und entnahm aus demselben eine Summe von 184 M. Dem Knaben kaufte er hierauf eine Düte Bonbons, worauf der Gauner sich heimlich entfernte. Der Dieb ist von schlanker Statur und hat ein gebräuntes Gesicht; seine Kleidung bestand aus einem braunen Rock und weißgestreifter Hose. An der Uhrkette trug er eine Denkmünze.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Haushälter vom Neumarkt eine silberne Cylinderuhr und ein dunkelgrauer Anzug, einem Maurergesellen von der Bartschstraße verschiedenes Handwerkszeug. — Gefunden wurden: ein grauer Regenschirm mit gelbem Stock, von einem Dienstmädchen ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt, von einer Particulierstochter ein dreireihiges Corallenarmband mit Goldverschluß.

Handels-Zeitung.

* **Die Bilanz der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft pro 1888** weist nach Abzug der bereits gezahlten $12^1/_2$ Frcs. Dividende ein Gewinnsaldo von 1 696 267 Fl. aus (+ 420 510 Fl.). Die Anträge auf weitere Dividendenvertheilung werden erst der Generalversammlung vorgelegt werden. Der Julicoupon soll mit 6 Frcs. eingelöst werden. Restliche 70 000 Fl. sollen dem Oberbauerneuerungsfonds zugewiesen werden. Der Reinertrag aus den Domänen ergiebt ein Plus von 217 496 Fl., während die Eisenbahneinnahme diejenige des Vorjahres um 2 291 988 Fl. übersteigt. Die Ausgaben sind um 761 810 Fl. höher als im Vorjahre. Das Conto der Commerzialbahnen ist unverändert geblieben; während Actien der Swolenoves-Smedna-Bahn mit 646 342 Fl. zu Buche stehen. Das Gewinn- und Verlustconto weist unter Einnahmen und Gewinn-Vortrag aus 1887 13 696 Fl., Reinertrag der Eisenbahnen 16 483 241 Fl., Brünn-Rossitz 203 375 Fl., versch. Einnahmen 19 594 Fl., Montanbesitz 1 204 471 Fl., verschiedene Zinsen 1 326 227 Fl.; Ausgaben, Zinsen und Amortisation 17 111 740 Fl., Prioritätensteuer 298 097 Fl., Saldo des Gewinn- und Verlustcontos 105 619 Fl., Verlust am Dampfschiffsbetrieb 38 882 Fl. aus.

* **Conversion der privilegirten Egypter.** Ueber das zur Zeit den Mächten vorgelegte Decret des Khedive berichtet das Reutersche Bureau, dass die neue 4proc. Anleihe ab 15. Juli alle Rechte der alten Privilegirten erhalten soll, auch die besondere Einnahmen-Verwaltung wird beibehalten, und den Garantien treten 133 000 Pfund Sterl. aus dem Zollgefälle von Kairo hinzu, die seither für die durch die neue Anleihe ebenfalls umzuwandelnde $4^1/_2$proc. Anleihe bestimmt waren. Die Meldung fügt hinzu, das Decret verfüge auch die Zahlung einer Prämie, welche den Besitzern der gegenwärtigen 5proc. Privilegirten angeboten werden soll. Die neue 4proc. Anleihe sollen die Besitzer der älteren Anleihe zu 97 pCt. erhalten. Es sei ausdrücklich bedungen, dass die egyptische Regierung nicht berechtigt sein soll, die neue Anleihe vor dem 15. Juni 1904 einzulösen. — Aus Alexandrien wird der „Morning Post“ gemeldet, Frankreich beabsichtige, seine Zustimmung zu der Conversion der Prioritätsschuld davon abhängig zu machen, dass die britische Regierung eine Frist für die Räumung Egyptens festsetzte.

* **Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Gesellschaft.** Der Bericht über das Geschäftsjahr 1888 enthält folgende Daten: Die Totaleinnahme der Eisenbahn Grand-Central-Belge betrug im Jahr 1888 13 422 341 Frcs., 235 884 Frcs. mehr als im Vorjahr. In dieser Einnahme ist enthalten die Einnahme der Aachen-Mastrichter Bahn pro 1888 mit 1 292 785 Frcs. gegen 1 209 471 Frcs. im Jahre 1887. Die Gesellschaft erhält 45 pCt. der Bruttoeinnahme, mindestens aber 650 000 Frcs. Da dieser Betrag bisher durch diese 45 pCt. nicht gedeckt wurde, so musste die Grand-Central-Bahn jährliche Zuschüsse leisten, welche Ende 1888 mit Zinsen und Zinseszinsen 4 617 238 Frcs. ausmachten. Die der Bergisch-Märkischen (jetzt linksrheinischen) Bahn gegen 50 pCt. der Bruttoeinnahme contractlich übertragenen Kohlentransporte aus dem Wurmrevier in der Richtung nach Aachen ergaben gegen das Jahr 1887 eine Mehreinnahme von 13 676 M. Ausser den im Gewinn- und Verlust-Conto nachgewiesenen 58 000 Mark Einnahme aus diesem Titel sind nach stattgehabtem Rechnungsabschluss noch 3257 M. gezahlt und dem Conto pro 1889 gutgeschrieben worden. Die Jahreseinnahmen betrugen bei besseren Preisen 223651 Fl., die Ausgaben 154885 Fl., der Reingewinn 68766 Fl., gegen 42837 Fl. im Jahre 1887. Das Niederländische Gouvernement erhielt contractgemäss 9579 Fl., welche in dem obigen Reingewinn enthalten sind. Gemäss den Rechnungsabschlüssen beträgt der Ueberschuss der Gesellschaft im Ganzen 209129 M. Den Stammactionären wird hieraus eine Dividende von $2^3/_8$ pCt. mit 14,25 M. pro Actie (im Ganzen 195937 M.) bezahlt.

* **Lexikon der Handelscorrespondenz Deutsch-Französisch-Englisch.** Herausgegeben von Dr. Heinrich Loewe unter Mitwirkung von Harry Alcook und C. Charmillot, Verlag von C. Regenhardt, Berlin S., Brandenburgstrasse. — Die soeben erschienenen 3., 4. und 5. Lieferungen dieses vollständig in 10 Lieferungen erscheinenden Werkes zeichnen sich gleich den beiden ersten Heften durch Reichhaltigkeit und praktische Anordnung des Inhalts aus. Jede einzelne, an irgend ein Wort sich anschliessende Phrase ist neben einander zuerst Deutsch, dann Englisch und Französisch aufgeführt, so dass die Erlernung der kaufmännischen Ausdrücke und Rede-Wendungen in englischer und französischer Sprache wesentlich erleichtert wird. Wir können die Anschaffung des Werkes sowohl dem schon ausgebildeten als auch besonders dem angehenden Kaufmann aufs Beste empfehlen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigt sich heute, da für Reportgeld nur noch in ganz vereinzelten, wenigen Fällen Nachfrage bestand, sowohl auf lange, wie auf kurze Termine recht flüssig. Die bevorstehende Differenz-Erklärung dürfte sich, wie an der Börse verlautet, glatt abwickeln. — Heute Vormittag hat die regelmässige Monatssitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank stattgefunden. In derselben wurde der Status der Bank vorgelegt und schliesslich wurde die $3^1/_2$proc. Stralsunder Stadtanleihe unter die beleihungsfähigen Papiere aufgenommen. — Das „Berliner Tageblatt“ berichtet betreffs der Klagen über einen vereidigten Makler, dass dieselben möglicher Weise zur Einleitung eines Verfahrens gegen denselben Veranlassung geben werden. Man macht dem vereidigten Makler zum Vorwurf, dass er an auswärtigen Plätzen speculirt habe und bei der Zahlung der Differenzen Schwierigkeiten erhob. — Börsen-Usancen: Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien werden vom 1. October an der hiesigen Börse exclusive 1888er Dividendenschein gehandelt und notirt. Ostpreussische Südbahnactien gelangen vom 1. Juni ab an der hiesigen Börse exclusive 1888er Dividendenschein zur Notirung. Der Abschlag beträgt 6 pCt. Das Geschäft der Dynamit Trust Company läuft nicht vom 1. Juni bis 31. Mai, sondern vom 1. Mai bis 30. April. Dem entsprechend ändert sich vom 1. Juni ab die Zinsberechnung und zwar sind 4 pCt. Zinsen vom 1. Mai zu rechnen. — Wie die „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, findet am Freitag, den 7. Juni, hier in Berlin eine Vorstandssitzung des deutschen Walzwerksverbandes statt, auf deren Tagesordnung ausser verschiedenen inneren Verbandsangelegenheiten auch die Preisfestsetzung für das gemeinsame Gebiet stattfindet. — Die Verwaltung der Berliner Producten- und Handelsgesellschaft beruft eine ausserordentliche Generalversammlung ein, in welcher über die Liquidation der Gesellschaft Beschluss gefasst werden soll. Die Gesellschaft hat ausschliesslich Oelmüllerei betrieben, und der Rückgang dieser Geschäftsbranche hat bereits seit Jahren den Entschluss nahe gelegt, die Production aufzugeben, worüber in den Geschäftsberichten in den letzten Jahren, sowie in den Generalversammlungen vielfach gesprochen und verhandelt worden ist. Die Gesellschaft hat ca. 60—70 pCt. in liquiden Activen und ausserdem ihr schuldenfreies grosses Fabriksgrundstück in der Michaels-Kirchstrasse, für welches nunmehr der Verkauf oder eine anderweitige Verwerthung angestrebt werden wird. — Die Schweizer Westbahn hat zum ersten Mal seit ihrem Bestehen Depotstellen zur Anmeldung der Actien für die Generalversammlung in Deutschland errichtet. Es deutet dies darauf hin, dass das Interesse in Deutschland für die Werthe der Schweizer Westbahn sich ausgedehnt hat. Depotsstellen sind: Die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Frankfurt a. M. und Berlin und die Internationale Bank in Berlin. — Die heutige Generalversammlung der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn, in der 12 Actionäre mit 803 Stimmen und 4 Millionen Capital vertreten waren, nahm den Verstaatlichungsantrag der Regierung mit 802 Stimmen an. Die Dividende wurde nach dem Vorschlage der Verwaltung auf $6^1/_4$ pCt. festgesetzt. — Die Mitteldeutschen Salinen beschlossen heute die Verlängerung der Convention bis 1. Juli 1894. — Die Sulfonal-Convention hat sich laut „Chem. Ztg.“ aufgelöst. Der Preis des Sulfonals ist plötzlich um $33^1/_3$ pCt. herabgesetzt.

Berlin, 29. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verkehrte, obschon die Liquidation in der Hauptsache glücklich verlaufen ist, unter dem Einfluss von Realisationslust auf nahezu allen Gebieten. Veranlassung dazu bot äusserlich ein Artikel der „Magdeb. Ztg.“, der eine ungünstige Auffassung der politischen Situation bekunden sollte. Indess dürfte man nicht fehl gehen, wenn als Hauptmotiv der Realisationen starke Ueberladung der Speculation angesehen wird, die nach Entlastung strebt. Zudem bieten die Verhältnisse der Kohlenindustrie noch Veranlassung genug, um einer pessimistischen Auffassung der Situation Raum zu geben. Den Hauptantheil an der matten Tendenz der heutigen Börse hatte namentlich zu Beginn, der Russenmarkt, auf welchem sich eine stark rückgängige Bewegung der Course vollzog, angeblich aus Anlass unbefriedigend lautender Saatenstandsberichte aus Russland. Bald nach Beginn vermochte sich zwar die Haltung wieder etwas zu befestigen, doch blieben fortgesetzt Schwankungen auf der Tagesordnung. Eine solche charakterisirte in erster Reihe den Markt für speculative Banken, woselbst Commanditantheile zu 235—234,75—233,60—234,25 umgingen, Nachbörse 234,50 (— 1,40), Credit 165,10—164—164,25, Nachbörse 165,10 (— 0,40). Heimische Bahnen schwach, besonders Mainzer, Lübecker, Marienburger. Oesterreichische und andere fremde Bahnen stagnirend. Fremde Renten still; Ungarn und Russen schwach; 1880er Russen 92,80—92,60, Nachbörse 92,40 (— 1,10), Russische Noten 215,50—214,75, Nachbörse 215 (— 0,75), Ungarn 87,50—87,20, Nachbörse 87,20 (— 0,30). Inländische Anlagewerthe fest, aber wenig belebt; es gewannen $3^1/_2$ proc. Reichsanleihen, $3^1/_2$ proc. Consols je 0,10 pCt., 4 proc. Consols 0,05 pCt. Oesterr.-Ungarische Prioritäten lagen ziemlich fest, Serben schwächer. Russische Prioritäten mussten sich Coursrückgänge bis zu 0,50 pCt. gefallen lassen. Fremde Wechsel notirten bei stillem Geschäft fast unverändert. Montanmarkt matt, später theilweise erholt; Bochumer 195,25—195,75—195—196,60—196,40, Nachbörse 196,50 (+ 0,50), Dortmunder 84,50—85—84,25—85,25, Nachbörse 85,50 (+ 0,50), Laurahütte 126,50—126,75—126—127, Nachbörse 127 (+ 0,10). Cassabergwerke schleppend, Harpener (+ 5,00), Gelsenkirchner (+ 2,50). Andere Industriepapiere schwächer; belebt und höher stellten sich Seel (+ 3,50), Frister & Rossmann (+ 5,00), Hannover (+ 2,00); offerirt blieben Giesel Cement (— 2,75), Loewe (— 2,00), Oberschles. Portland-Cement (— 2,25), Rottweiler Pulverfabrik (— 3,00). Archimedes 144 Brief.

Berlin, 29. Mai. **Productenbörse.** Wenngleich heute von auswärtigen Märkten nicht ausschliesslich matte Berichte vorlagen, sogar von einzelnen feste Tendenz berichtet wurde, legte doch der hiesige Verkehr auf letztere entschieden wenig Werth, weil das Wetter neuerdings für sehr günstig gehalten wird. — Loco Weizen leblos. Im Terminhandel bildete sich heute für alte und neue Campagne eine schäfere Scheidung als in den letzten Tagen; obwohl sich nahe Sicht wegen ziemlich starker Realisationen keineswegs knapp machte, kamen diese viel leichter unter, als die vielseitigen Offerten später Sichten, welche niedriger als gestern schlossen, so dass eine weitere Ausbildung des Deports constatirt werden muss. — Loco Roggen ging nur in Kleinigkeiten zu behaupteten Preisen um. Für Terminhandel waren die gestern dargelegten Momente einschlieslich der weiteren Abgaben der jüngsten (nunmehr wohl schon ehemaligen) Platzhausse ferner maassgebend, obwohl von einzelnen Importeuren weiter gekauft wurde auf Grund der Thatsache, dass vom nördlichen Russland in Folge wenig günstiger Ernteaussichten steigende Tendenz gemeldet werden soll. — Preise schlossen etwa ½ Mark niedriger als gestern. — Loco Hafer behauptet. — Von Terminen wird laufender Monat durch Deckungen $1^1/_2$—2 Mark gesteigert, die anderen Sichten haben sich kaum verändert. — Roggenmehl etwas billiger. — Mais still. — Rüböl hatte ziemlich regen Handel zu etwas höheren Preisen. — Spiritus ging zu wenig veränderten Preisen nicht viel um. Haltung eher matt, auch Schluss.

Posen, 29. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,30 Mark, loco ohne Fass (70er) 33,60 M. Tendenz: Matt. Wetter: Sehr heiss.

Hamburg, 29. Mai, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai-September 87, per December 88, per März 1890 $88^1/_4$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 29. Mai. Kaffee good ordinary 52.

Havre, 29. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 104,75, per Septbr. 106, per Decbr. 107. — Tendenz: Behauptet.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Paris, 29. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 52 bis 52,50, weisser Zucker ruhig, per Mai, per Juni, per Juli-Aug. 58,10, per October-Januar 41,60.

London, 29. Mai, 12 Uhr 17 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88% per Mai, Juni, Juli und August 23, 3, per October 15, 9, per November-December 14, 9, Januar 14, 9 + 1/2. Raffinirte fest.

London, 29. Mai. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 23 1/4, fest, Rübenrohzucker 23 1/4, fest.

Newyork, 28. Mai. **Zuckerbörse.** Centrifugals 96% 7 5/16—7 7/16, Muskovaden 89% 6 5/16.

Glasgow, 29. Mai. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants | 28. Mai. 42 Sh. 11 D. | 29. Mai. 42 Sh. 8 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 20
Gotthardt-Bahn ult.	156 40	156 —
Lübeck-Büchen	198 75	197 50
Mainz-Ludwigshaf..	126 90	125 —
Mittelmeerbahn ult.	121 30	121 —
Warschau-Wien	249 75	246 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 50	70 60
Ostpreuss. Südbahn.	121 50	122 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 20	112 20
do. Wechslerbank.	108 70	108 20
Deutsche Bank.....	173 70	172 20
Disc.-Command. ult.	236 10	234 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 90	164 50
Schles. Bankverein.	134 70	133 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 50	144 —
Bismarckhütte	205 —	205 —
Bochum. Gussstahl. ult	196 25	196 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 20	174 50
do. Pferdebahn...	153 —	153 —
do. verein. Oelfabr.	98 —	97 —
Cement Giesel.....	158 70	156 —
Donnersmarckh. ...	72 50	72 90
Dortm. Union St.-Pr.	86 50	85 50
Erdmannsdrf. Spinn.	105 60	106 —
Fraust. Zuckerfabrik	195 20	193 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	183 90	185 —
Hofm. Waggonfabrik	169 90	169 30
Kramsta Leinen-Ind.	138 —	138 90
Laurahütte	127 90	127 70
Obschl. Chamotte-F.	159 75	— —
do. Eisb.-Bed.	101 —	100 —
do. Eisen-Ind.	201 70	201 70
do. Portl.-Cem.	140 10	137 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 —	119 50
Redenhütte St.-Pr..	141 50	140 50
do. Oblig...	115 60	115 20
Schlesischer Cement	196 —	193 —
do. Dampf.-Comp.	129 50	130 —
do. Feuerversich.	2150—	2150—
do. Zinkh. St.-Act.	166 60	168 —
do. St.-Pr.-A.	166 90	167 90
Tarnowitzer Act....	31 —	31 —
do. St.-Pr..	97 —	98 20

Inländische Fonds. Cours vom	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 10
do. do. 3 1/2%	104 10	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3 1/2%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 80
do. 3 1/2% dto.	105 20	105 30
do. Pr.-Anl. de 55	174 10	174 —
do 3 1/2% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L.A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe..	105 80	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	102 —	102 —
do. 4 1/2% 1879	— —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 —	93 20
Italienische Rente..	97 20	96 80
Mexikaner	97 10	97 20
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 40
do. 4 1/5% Papierr.	74 —	73 90
do. 4 1/5% Silberr.	74 40	74 10
do. 1860er Loose.	127 20	126 90
Poln. 5% Pfandbr..	65 —	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	58 90	58 60
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 70
do. 6% do. do.	107 80	107 70
Russ. 1880er Anleihe	93 80	92 70
do. 1884er do. ult.	102 90	102 80
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	98 90	98 20
do. 1883er Goldr.	116 20	— —
do. Orient-Anl. II.	66 40	65 70
Serb. amort. Rente	87 20	87 —
Türkische Anleihe.	16 90	16 70
do. Loose........	79 70	— —
do. Tabaks-Actien	102 —	101 20
Ung. 4% Goldrente	88 —	87 50
do. Papierrente ..	83 70	83 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 80	172 70
Russ. Bankn. 100 SR.	217 60	217 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 40	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44 1/2	20 44 1/2
do. 1 „ 3 M.	20 36	20 36 1/2
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	81 25
Wien 100 Fl. 8 T.	172 65	172 55
do. 100 Fl. 2 M.	171 90	171 85
Warschau 100 SR 8 T.	216 —	216 —

Privat-Discont 1 3/4%.

Berlin, 29. Mai, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	28.	29.
Berl. Handelsges. ult.	173 87	173 —
Disc.-Command. ult.	235 75	235 25
Oesterr. Credit. . ult.	165 50	165 25
Franzosen ...... ult.	104 —	104 —
Galizier .... ult.	89 12	89 —
Lombarden ..... ult.	53 50	52 87
Lübeck-Büchen . ult.	198 50	196 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	125 37
Marienb.-Mlawka ult.	77 —	75 87
Mecklenburger . . ult.	172 12	174 —

Cours vom	28.	29.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 —	116 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	85 —	85 75
Laurahütte ..... ult.	127 —	127 25
Egypter .... ult.	93 62	93 50
Italiener .... ult.	96 75	96 75
Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	92 75
Türkenloose .... ult.	78 50	78 50
Russ. II. Orient-A. ult.	65 75	65 25
Russ. Banknoten. ult.	215 75	215 25
Ungar. Goldrente ult.	87 50	87 37

Berlin, 29. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.		
Mai-Juni	177 25	178 —
Septbr.-Octbr. ...	177 25	176 75
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		
Mai-Juni	137 —	136 75
Juni-Juli	137 —	136 75
Septbr.-Octbr. ...	141 50	141 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	143 50	145 50
Mai-Juni	141 50	142 —

Cours vom	28.	29.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Mai	53 30	53 70
Septbr.-Octbr. ...	53 40	53 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	35 20	34 80
Mai-Juni 70 er	34 30	34 —
August-Septbr. 70er	35 —	34 80
Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 90
Mai-Juni 50 er	53 70	53 50
August-Septbr. 50er	54 40	54 40

Stettin, 29. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	171 50	171 —
Septbr.-Octbr. ...	173 —	174 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	136 —	136 —
Septbr.-Octbr. ...	139 —	138 50
Petroleum loco..	11 70	11 70

Cours vom	28.	29.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai-Juni	55 50	55 20
Septbr.-Octbr. ...	53 70	53 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 70
Loco mit 70 M. verst.	34 90	34 80
Mai-Juni 70 er ...	33 90	33 90
August-Septbr. 70er	34 50	34 50

Wien, 29. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	28.	29.
Credit-Actien..	308 25	306 12
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	240 50
Lomb. Eisenb..	114 —	112 75
Galizier	206 25	205 75
Napoleonsd'or.	9 40	9 42 1/2

Cours vom	28.	29.
Marknoten	57 82	58 —
4% ung. Goldrente.	102 20	101 90
Silberrente	86 20	86 —
London	118 30	118 50
Ungar. Papierrente.	97 25	96 65

Paris, 29. Mai. 3% Rente 86, 75. Neueste Anleihe 1878 104, 52. Italiener 97, 15. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 463, 43. Träge.

Paris, 29. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	28.	29.
3proc. Rente.......	86 87	86 70
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 75	104 52
Italien. 5proc. Rente	97 25	97 07
Oesterr. St.-E.-A....	517 50	516 25
Lombard. Eisenb.-A.	265 —	260 —

Cours vom	28.	29.
Türken neue cons..	16 75	16 35
Türkische Loose..	67 —	65 40
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	87 78	87 3/8
Egypter.........	463 43	460 31
Compt. d'Escompte	92 —	92 —

London, 29. Mai. Consols 99, 12. 1873er Russen 103, 12. Egypter 91, 75. Veränderlich.

London, 29. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 3/8 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Matt.

Cours vom	28.	29.
Consolsp. 2 3/4% März	99 03	99 01
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	96 7/8	96 1/2
Lombarden	10 5/8	10 1/2
5proc. Russen de 1873	103 —	103 1/8
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 5/8	16 1/4
Unificirte Egypter..	92 1/8	91 3/4

Cours vom	28.	29.
Silberrente	74 —	74 —
Ungar. Goldr.	87 1/2	87 1/4
Berlin	20 59	— —
Hamburg..........	20 59	— —
Frankfurt a. M.....	20 59	— —
Wien	11 96	— —
Paris	25 37 1/2	— —
Petersburg	24 15/16	— —

Frankfurt a. M., 29. Mai. Mittags. Credit Actien 263, 12. Staatsbahn 206, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 93, 40. Laura —. —. Schwach.

Köln, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, per Juli 18, 65. — Roggen loco —, per Mai 14,10 Gd., per Juli 14, —. — Rüböl loco —, per Mai 57,80 Br., per October 54, 60. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 150—160, russ. flau, loco 89—94. Rüböl ruhig, loco 55. Spiritus still, per Mai-Juni 21, per Juni-Juli 21 1/2, per Juli-August 22 1/2, per September-December 23 1/4. Wetter: Bedeckt.

Paris, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Mai 23, 00, per Juni 23, 10, per Juli-August 23, 25, per September-December 22, 80. — Mehl fest, per Mai 54, 00, per Juni 54, 10, per Juli-August 54, 00, per Septbr.-Decbr. 52, 60. — Rüböl ruhig, per Mai 55, 00, per Juni 55, 00, per Juli-August 55, 50, per September-December 56, 50. — Spiritus ruhig, per Mai 41, 75, per Juni 42, 00, per Juli-August 42, 25, per Septbr.-Decbr. 42, 25. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai —, —, per Novbr. 189, —. Roggen loco flau, per Mai 107, per October 108. Rüböl loco 32, per Herbst 27 3/4, Raps per Herbst —.

London, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, kaum verändert, ordinärer russischer Hafer thätig 1/4 Sh. höher. Fremde Zufuhren: Weizen 36 890, Gerste 12 920, Hafer 35 260. Wetter: Regen.

Liverpool, 29. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 29. Mai, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 37. Ungarische Goldrente 101, 80. Staatsbahn 240, 50. Lombarden 111, 25. Ungar. Papierrente 96, 75. Länderbank 239, 75.

Frankfurt a. M., 29. Mai, Abends 7 Uhr 16 Minuten. Credit-Actien 262. 87, Staatsbahn 207, 37, Lombarden 95 1/4, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 87, 40, Egypter 93, 30, Mainzer 125, 10, Türkenloose 23, 95. Still.

Marktberichte.

Ratibor, 29. Mai. [Marktbericht von E. Lustig.] Der auf heute verlegte Wochenmarkt war wieder schwach besucht, auch die Zufuhr war gering. Es wurde gezahlt: Weizen 15,80—16,20 Mark, Roggen 13,70—14,00 M., Gerste 13,50—15,00 M., Hafer 14,40—14,80 M. Alles per 100 Klgr.

Neustadt OS., 28. Mai. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Es wurden Preise wie folgt bezahlt: per 100 Kilogramm Weizen 16,50—17,20 M., Roggen 13,50—14,00 M., Gerste 13,00—15,00 M., Hafer 12,60—14,00 M., Wicken 15,00 M., per 600 Klgr. Roggenlangstroh 24,00 M.

Vermischte Nachrichten.

• **Wie der Besuch des Königs von Italien und des Minister-Präsidenten Crispi in der Hedwigskirche** in Berlin in der Presse des Centrums commentirt wird, möge man aus einem in der „Schles. Volksztg." veröffentlichten Artikel ersehen, in welchem es u. A. heißt: „Wenn man einen hohen Herrn, der die Hedwigskirche besucht, besonders feierlich empfangen will, so geht ihm die Geistlichkeit bis zum Hauptportale entgegen und geleitet ihn von da in festlichem Zuge durch die Kirche. Ein einfacherer Empfang kann an dem Seiteneingang stattfinden, von wo aus man hinter dem Hochaltar her den Kirchenraum beitritt. König Humbert und seine Begleitung nahmen den Weg durch diesen Seiteneingang; ein Empfang seitens der Geistlichkeit fand nicht statt. Der König und sein Sohn wurden von dem italienischen Botschafter Grafen Launay geleitet, der Küster der Kirche wies die bereit gestellten Betstühle an. Daß weitere Empfangs-Ceremonien vermieden wurden, war bei den obwaltenden Verhältnissen die natürlichste Lösung der „Frage" und hat gewiß einem Wunsche von beiden Seiten entsprochen. In den katholischen Kreisen wurde begreiflicher Weise auch besprochen, ob und inwieweit die italienischen Herren unter dem Kirchenbann ständen. Die Frage erledigt sich dahin, daß eine namentliche Excommunication nicht erfolgt ist, so daß auch Herrn Crispi der Besuch des Gotteshauses nicht verwehrt ist. Daß König Humbert, sein Sohn und das persönliche Gefolge zur Kirche kamen, erregte längst nicht so viel Aufsehen, als die Theilnahme Crispi's an diesem religiösen Acte. Die St. Hedwigskirche in Berlin hat schon eine Reihe von bemerkenswerthen Besuchern zu verzeichnen; aber daß Herr Crispi auch noch zu den Kirchgängern von St. Hedwig gehören werde, das hatten wir uns nicht träumen lassen. Wenn es 'mal zu einer Entente zwischen Deutschland und Frankreich gekommen sein wird, so sehen wir vielleicht noch Boulanger oder Jules Ferry dem Beispiel Crispi's folgen ... Es war ein großer Vortheil für die Neugierigen, daß König Humbert den ganzen Gottesdienst hindurch stehen blieb; seine Begleitung stand in Folge dessen auch, was den älteren Herren wohl etwas sauer geworden sein mag. Die Antheilnahme an dem Gange der heil. Handlung gab sich in den Momenten, welche die Glocke des Ministranten bezeichnet, durch ein Neigen des Hauptes kund. Wenn ein Blatt bemerkt, daß die katholische Bevölkerung durch die fromme Haltung der Herren gerührt worden sei, so ist das eine höfische Schmeichelei. Ich habe vielmehr die Frage stellen gehört, warum denn die Herren nicht wenigstens während der heil. Wandlung von dem Kniebänkchen Gebrauch gemacht hätten. Uebrigens hat sich das katholische Publikum natürlich keiner unartigen Bemerkungen schuldig gemacht. Ein einfach gekleideter Mann aus dem Volke sagte nach dem Gottesdienst zu seinem Begleiter: „Ich dachte während der Messe, wenn der liebe Gott ihnen doch das Herz aufrüttelte, daß sie sagen: Ja, wir wollen Frieden machen mit dem Papste! — Dann könnte ja alles gut werden; das wäre doch ein Segen für die Welt! ...." Daß die Berliner Katholiken die Höflichkeit gegen den Gast ihres Kaisers nicht verletzten, am wenigsten im friedlichen Schatten ihres Gotteshauses, versteht sich von selbst. Darum würde ich auch nichts Bedenkliches darin sehen, wenn der eine oder andere Katholik den König und seinen Sohn durch Abnehmen des Hutes gegrüßt hätte; inwieweit es geschehen, habe ich nicht beobachtet, weil im Moment des Vorbeifahrens meine Augen theils durch den königlichen Wagen, theils durch ein allzu nahes Schutzmannspferd in Anspruch genommen waren. Es ist durchaus unzulässig, die Höflichkeit gegenüber hohen Herrschaften, die unter civilisirten Völkern landesüblich ist, zu principiellen Schlußfolgerungen verwerthen zu wollen. In diesem Falle ist es um so weniger zulässig, als ja die deutschen Katholiken (vergl. die Franckenstein'sche Erklärung) die Theilnahme Italiens am Friedensbunde gern sehen und nur in Betreff der römischen Frage ihre besonderen Forderungen und Hoffnungen haben ..."

K. **Der neueste Expreß-Doppelschrauben-Postdampfer „Augusta Victoria"** der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat laut eingetroffener telegraphischer Meldung glücklich seine Erstlingsreise beendet. Er ist Sonnabend, 18. d. Mts., 6 Uhr Nachm., bei Sandy Hook eingetroffen, konnte aber des herrschenden Nebels wegen erst am Sonntag Morgen 8 Uhr in Newyork ankommen. Da das Schiff die Needles am 11. d. Mts., 8 Uhr 45 Min. Abends, passirt war, so beträgt die Dauer seiner, von einem hohen entgegenlaufenden Seegange und nicht günstigen Wetterverhältnissen behinderten Reise nur 7 Tage 2 1/2 Stunden. Wenn man bedenkt, daß die kolossalen Maschinen auf den ersten Fahrten noch nicht völlig eingearbeitet sein können und dadurch die volle Kraftentwicklung noch beeinträchtigt war, so ist der Erfolg, welchen die Hamburger Gesellschaft gleich auf der ersten, vom Wetter nicht einmal begünstigten Reise mit ihrem neuen Doppel-Schraubendampfer erzielt hat, geradezu ein großartiger zu nennen. In Newyork erregte der stolze Bau des neuen Hamburger Schnelldampfers und namentlich die innere Ausstattung desselben großes Aufsehen. Die Zahl der das Schiff Besuchenden soll bereits nach Tausenden gezählt haben. Die „Augusta Victoria" hat am 23. d. Mts. die Rückreise nach Europa angetreten.

Vom Standesamte. 28./29. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Scholtz,** Aug., Brauereibes., ev., Schweidnitzerstr. 30, **Giesche,** Auguste, ev., Schweidnitzerstr. 32. — **Hoch,** Wilhelm, Bureaubeamter, ev., Altbüßerstr. 36, **Graude,** Wilhelmine, ev., Christophoripl. 9. — **Steiding,** Reinhold, Conditor, ev., Graben 23, **Glatz,** Emilie, ev., Schweitzerstraße 12. — **Sternitzke,** Ernst, Stellmacher, ev., Graben 13, **Schubert,** Hedwig, k., ebenda.

Standesamt II. **Oswald,** Gustav, Lehrer, ev., Tauentzienstraße 58, **Horn,** Helene, ev.-luth., Tauentzienstr. 52. — **Hinze,** Wilh., Hilfswagemeister, ev., Bergstr. 16, **Rösner,** Ottilie, ev., Bergmannstr. 3. — **Fuchs,** Carl, Kutscher, ev., Ohleufer 43, **Alst,** Mar., geb. Jänisch, k., Königgrätzerstr. 17. — **Zehnich,** Hermann, Schlosser, k., Frdr.-Wilhelmstr. 40d, **Beck,** Clara, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Richter,** Friedrich, S. d. Schlossers Heinrich, 11 W. — **Ismer,** Amalie, Particulière, 55 J. — **Samietz,** Clara, T. d. Haushälters Johann, 2 J. — **Regber,** Willy, S. d. Arbeiters Wilh., 1 J. — **Nickchen,** Bruno, S. d. Schmieds Adolf, 4 J. — **Klinnert,** Lucie, 17 J. — **Ludwig,** Hedwig, geb. Pogode, Ziegelmeisterfrau, 56 J. — **Rother,** Paul, S. d. Schuhmachermeisters August, 9 T. — **Ambrosius,** Elfriede, T. d. Metalldrehers Robert, 10 W. — **Bardulek,** Else, T. d. Schlossers Max, 14 Tage.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

C. **Bad Charlottenbrunn,** Ende Mai. Die Kurzeit hat, wie seit 100 Jahren, am 1. Mai begonnen. Auch wir sind seither vom schönsten Frühlingswetter begünstigt worden. Der Appenzeller Koster hat seine Speisewirthschaft in der Schweizerei im Karlshain bereits eröffnet. Letzterer wird jedenfalls auch in diesem Jahre ein Lieblingsspaziergang unserer Gäste. Wie beabsichtigt, ist eine große Anzahl Bänke in demselben und den anderen Promenadenanlagen aufgestellt worden. Als besonders erwähnenswerth erscheint es auch, daß der Weg zum Bahnhofe ausgebaut und mit Alleebäumen bepflanzt worden ist, wodurch einem seit 10 Jahren tiefempfundenen Uebelstand Abhilfe geschaffen wurde. Die Besitzer von Privatwohnungen haben es sich angelegen sein lassen, durch Verbesserungen der Wohnungen und Einrichtungen den Wünschen der Gäste Rechnung zu tragen, und hoffen, daß, wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre die Frequenz (im Vorjahre 400 Personen) sich wieder steigern wird.

o. **Schreiberhau,** Ende Mai. Bereits sind die ersten Sommergäste eingetroffen und zahlreiche Anmeldungen laufen täglich ein. Die Natur ist außerordentlich weit vorgeschritten, die Luft warm und doch erfrischend. Hinsichtlich gut gelegener Wohnungen ist die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V.'s bereit, Auskunft zu ertheilen.

M. **Bad Salzbrunn.** Ende Mai. Der ununterbrochen schöne Mai, dessen sonst gefürchtete Nachtfröste und Regenlaune dies Jahr völlig ausbleiben, hat die Saison in Salzbrunn von Anbeginn an zu einer guten werden lassen. Mit den Brunnenärzten zugleich trafen auch die ersten Gäste in der ersten Maiwoche ein und heut beziffert sich (25. Mai) die Frequenz schon auf 324 Curgäste, d. h. 67 Personen mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Gerade das Frühjahr bringt aber auch Salzbrunns landschaftliche Vorzüge zur vollen Geltung. Seit dem 15. Mai erschallen die erheiternden und zerstreuenden Weisen unserer Badecapelle und am 10. Juni wird das Theater seine Pforten öffnen. — Wie sich unsere Quellen immer weiter Bahn brechen, lehrt ein statistischer Blick auf den Versandt des Oberbrunnens. Im Jahre 1888 wurden 561 252 Flaschen versandt, in diesem Jahre aber im ersten Drittel des Jahres schon 258 831 Flaschen.

• **Ostseebad Swinemünde, König Wilhelm-Bad,** Ende Mai. Das nach jeder Richtung hin großartige Etablissement, unmittelbar am Strand und von schattigen Wald- und Parkanlagen umgeben, hat seine gastlichen Pforten wieder den Sommergästen geöffnet. Bleibt das herrliche Wetter noch eine kurze Weile beständig, so werden wir die Badesaison viel früher wie in anderen Jahren beginnen können. Unser Bad ist aber nicht allein Seebad, sondern seines vorzüglichen Strandes und reichen Ozongehaltes wegen auch klimatischer Kurort und als solcher bereits in der jetzigen Jahreszeit allen Erholungsbedürftigen zu empfehlen. Für das Amusement der Gäste wird durch Bälle, Concerte, Feuerwerke, Theater, Boot- und Dampfer-Extrafahrten auf das Beste gesorgt. Selbst bei dem ungünstigsten Wetter ist der Aufenthalt an der See durch die Strandhalle gesichert und bieten die große Anzahl von Dampf- und Segelschiffen, welche bei der Hafen-Ein- und Ausfahrt hier vorbeipassiren, eine angenehme Unterhaltung.

Bekanntmachung.

Bei dem Postamte 1 (Albrechtsstraße), dem Postamte 2 (Oberschlesischer Bahnhof) und bei dem Postamte 3 (Freiburger Bahnhof) hierselbst werden Einschreibbriefe und dringende Packete auch außerhalb der gewöhnlichen Schalterdienststunden gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 20 Pf. für die einzelne Sendung zur Beförderung angenommen.

Das Nähere hierüber ergeben die in den Schaltervorfluren der bezeichneten Postämter aushängenden Bekanntmachungen.

Breslau, 20. Mai 1889. [2787]

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Schopper.

Aufruf

für die Kinder-Ferien-Kolonieen des Jahres 1889.

Breslau, den 23. Mai 1889.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Kolonieen und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten sind wie in den Vorjahren bereit, sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen, und richten daher an alle diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathaus-Inspektion, sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen. [2790]

Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mitteilung machen.

Das Komitee für Kinder-Ferien-Kolonieen.

Stadtrat **Beblo,** Rektor **Blümel,** Stadtverordneter Dr. jur. **Georg Caro,** Regierungs-Schul- und Konsistorialrat **Eismann,** Lehrer **Fuhrmann,** Stadtschulinspektor Dr. **Handloß,** Rektor **Friedr. Hoffmann,** Rektor **Irrgang,** Stadtschulinspektor Dr. **Kriebel,** Rektor **Langner,** Stadtverordneter Apotheker Dr. **Pannes,** Stadtschulrat Dr. **Pfundtner,** Rektor **Reichert,** Stadtrat **Schmook,** Dr. med. **Simon,** Stadtrat Dr. med. **Steuer,** Lehrer **Stockenschneider,** Dr. med. **Toeplitz,** Universitäts-Professor Dr. **Weingarten,** Stadtsyndikus **Goetz,** Vorsitzender.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Wilhelm,
Leopold Marienfeld.
Breslau, den 29. Mai 1889.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Berta** mit Herrn **Max Noack** in Frankfurt a. O. erlaube ich mir anzuzeigen. [8153]
Liegnitz, im Mai 1889.
Therese London,
geb. **Martini.**

Berta London,
Max Noack,
Verlobte.
Liegnitz. Frankfurt a. O.

Statt besonderer Meldung.
Bertha Pincas,
Gustav Heinicke,
Verlobte.
Neusalz a. O. [6474] Berlin.

Cäcilie Loebinger,
Wilhelm Weigert,
Verlobte. [6418]
Friedrichshütte. Rosenberg OS.

Max Korn,
Dora Korn,
geb. **Bentscher,**
empfehlen sich als Neuvermählte.
Breslau, im Mai 1889. [8157]

Verspätet.
Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [8145]
J. Korn und Frau,
geb. **Wieluner.**
Chemnitz, 23. Mai 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Julius Schramm und Frau.
Breslau, den 29. Mai 1889.



Unterfertigter A. C. des A. G. V. „Leopoldina" erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. i. a. von dem am 25. h. hier erfolgten Ableben seines lieben A. H., des Königl. Hauptmanns und Bürgermeisters a. D.
Moritz Birke,
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Breslau, den 28. Mai 1889.
Der A. C.
des A. G. V. „Leopoldina".
J. A.:
Julius Neugebauer, stud. iur.
✕ [6415]

Heute früh 10 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann
Herr Otto Kindler,
im Alter von 51 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. [6417]
Bunzlau, den 28. Mai 1889.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Durch den heut erfolgten Tod des Buchhalters
Herrn Adolf Erfurth
verlieren wir einen langjährigen, pflichttreuen Beamten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. [6468]
Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 29. Mai 1889.
Die Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Heute verstarb zu Saarau nach längerem Leiden
Herr Buchhalter Adolf Erfurth.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen durch einen biederen Charakter ausgezeichneten, lieben Collegen, dem wir eine treue Erinnerung bewahren werden. [6469]
Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 29. Mai 1889.
Die Beamten der Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Heut früh verschied das Mitglied unseres Vereins,
Herr Adolf Erfurth.
Sein ehrenwerther Sinn und sein allezeit frohes Gemüth haben ihn uns lieb und werth gemacht, und ihm in unseren Herzen eine dauernde Erinnerung geschaffen.
Saarau, den 29. Mai 1889. [6467]
Der Vorstand des Saarauer Turn-Vereins.

In der vergangenen Nacht verschied der Buchhalter
Herr Adolf Erfurth.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein verehrtes inactives Mitglied und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren. [6470]
Saarau, den 29. Mai 1889.
Freiwillige Feuerwehr.

Heut endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Predigers und Lehrers
Loebel Schindler.
Bernstadt, 29. Mai 1889.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag, Nachmittag 2 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Vormittag 9 Uhr verschied mein innig geliebter Vater, unser theurer Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, der Particulier [8172]
Herr Marcus Marck,
im 89. Lebensjahre, was ich schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeige.
Breslau, den 29. Mai 1889.
B. M. Marck,
Im Namen der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Schweidnitzer Stadtgraben 24.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 45. Lebensjahre unser geliebter, uns unvergesslicher Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
der Königliche Amtsgerichtsrath
Dr. Jakob Karo.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Die tiefbetrübte Wittwe
Hedwig Karo, geb. Michaelis.
Sorau N.-L., 28. Mai 1889. [6449]
Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Onkels und Schwagers [8159]
Moritz Freund
bekundete Theilnahme sagen wir Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.
Gleiwitz, Trynek, im Mai 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns bei der Beerdigung unseres geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, [8140]
des Kaufmanns
Moritz Michelsohn,
erwiesene Theilnahme sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Breslau, den 29. Mai 1889.
Die Hinterbliebenen.



Lobe-Theater.

Sonnabend, zum 1. Juni 1889.

Erstes Ensemble-Gastspiel des Gesammtpersonals des Central-Theaters in Berlin unter persönlicher Leitung des Directors Herrn

Emil Thomas.

Zum ersten Male:

Leute von Heute.

Gesangsposse in 4 Acten von **Jean Kren** und **Fritz Brentano**. Couplets von **Alfred Bender**. Musik von **G. Steffens**.

In Scene gesetzt vom Director **Emil Thomas**. Dirigent der Componist **G. Steffens**.

Die neuen Decorationen sind aus dem Atelier des Herrn E. Falk. Die neuen Costüme aus den Ateliers der Obergarderobiere Fräulein Pauline Hallmann und des Hrn. Wiesner.

Personen.

August Lindemann, Inhaber eines internationalen Geschäfts-Bureaus, Emil Thomas.
Hugo, sein Sohn, Anna Hocke.
Marry Stone, Betty Damhofer.
Ferdinand Bergschmidt, Georg Tyrkowsky.
Ella, seine Frau, Irma Götze.
Anna, dessen Tochter, Leopoldine Augustin.
Bergschmidts Vereins-Collegen: Berger, Herrmann Fichtner. Frau Berger, Adele Linde. Schmiedel, Anton Feld.
Frau Schmiedel, Emma Kröchert.
Willibald Werner, Provisor, Bruno Bollmann.
Felix Eisen, Georg Kaiser.
Baron Adalbert von Holder, Oskar Löber.
Fredy Brömler, Bergschmidts Freund, Richard Jürgens.
Lieschen, Margot Meffert.
Marry's Personal: Frl. Schulze, Anna Klapke. Bessy, Auguste Albrecht.
Fr. Berg, Ida Löwe.
Lindemann's Personal: Knautschke, Wilhelm Berg. Wernecke, Franz Lehnau. Ida, Anna Rebeli. Clara, Frida Holar.
Brimmer-Brimsky, Ferdinand Meyer Bethgini, Impresario, Toni Grünfeld-Schlüter, Barbier, Wilhelm Scholz. Auguste, Dienstmädchen, Marie Bonné; Josef, Diener, Carl Fucke, bei Bergschmidt.
Künstler — Jongleure — Ballgäste.

Preise der Plätze.

I. Rang Proscenium **4** M. I. Rang Mittelloge **4** M. I. Rang-Loge **3** M. Orchester-Loge **3** M. Parquet-Loge **2** M. **50** Pf. Parquet **2** M. II. Rang Mittel-Loge **1** M. **50** Pf. II. Rang-Loge **1** M. **25** Pf. II. Rang Proscenium 1. R. **1** M. II. Rang Proscenium 2. R. **75** Pf. Galerie-Sitzplatz **60** Pf. Galerie-Stehplatz **30** Pf. [6407]

Billets zu annoncirten Vorstellungen sind schon 2 Tage vorher gegen ein Aufgeld von 30 Pfennigen ebendaselbst zu haben.

Studentenbillets werden an der Abendkasse zum Parquet à 1 Mark ausgegeben und sind nur an Wochentagen giltig.

Der Billetverkauf für die Tages- und die nächsten Vorstellungen findet bei **H. Laugenmayr**, Ohlauerstraße, Ecke der Schuhbrücke, an Wochentagen von 10—2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr statt.

Kassenöffnung 6¾ Uhr.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Medicinische Section

Freitag, den 31. Mai, Abends 6 Uhr.

6451

Friebe-Berg.

Heute am Himmelfahrtstage:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam**.

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr **Altmann**.

Anfang 5 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6453]

Freitag, den 31. Mai:
Einmaliges
Großes Doppel-Concert
von der Herzoglich Ratiborer Musikschule.
Dirigent: Herr **Wachtarz**,
und der Capelle des 11. Regts., Capellmeister: Herr **Reindel**.
Anfang 7 Uhr.
Entrée im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag, am Himmelfahrtstage:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters

Herrn Reindel.

Anfang 4 Uhr. [6452]
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag, den 30. Mai:

Großes Concert
der gesammten
Stadttheater-Capelle
unter Leitung des Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [6457]

Reichhaltiges und gewähltes Programm, unter Anderem:

Xylophon-Solo,
vorgetragen von Herrn **Otto Seele.**

Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pfg.
Anfang 5½ Uhr.
Morgen Freitag:
Concert derselben Capelle.

Schiesswerder.

Heute Himmelfahrtstag:

Großes Militair-Concert

von der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königl. Musik-Director

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.

Die Mitglieder des Ressourcen-Casinos haben Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. [8139]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Von 5—7: [6454]

Garten-Frei-Concert.

Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale. **Allison-Troupe** (4 Herren), Akrobaten u. gymn. Marmortableaux. **Kramer, Batorfy** und **Meingold**, Costüm-Soubretten. **Heyden, Giese** und **Tauer**, Komiker u. Humoristen. Auftr. der Pant.-Possen-Gesellschaft (13 Damen, 7 Herren). Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.



Neudorf-Strasse 35.
und [6455]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute am Himmelfahrtstage

Doppel-Concert

von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner,** und **der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft „Hinterwaldner“** mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen **Alwin.**

Auftreten der Damengesellschaft **Maicenowicz.**

Darstellung lebender Bilder. Bengal. Alpenbeleuchtung — Gnomen — Kaiserfahrt.

Anfang 4½ Uhr.
Entree 40 Pf., oder 1 Dutzendbillet und 10 Pf. Nachzahlung, Kinder 15 Pf.
Vorverkauf findet nicht statt.
Näheres die Anschlagzettel.

Morgen und folgende Tage:

Doppel-Concert.

NB. Jeden Donnerstag: Gemengte Speise.
Täglich: frische Krebse.

Heiraths-Gesuch!

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre alt, jüdischer Confession, Inhaber eines alten Holzgeschäftes, wünscht sich zu **verheirathen** und **sucht** eine **Lebensgefährtin**, welche neben **guten** Charakter-Eigenschaften eine baare Mitgift von 25 Mille Mark besitzt. [8089]

Nur Eltern solcher Damen belieben ihre Offert. nebst Photographie und Angabe des Alters der betr. Fräuleins an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. P. P. 65 vertrauensvoll zu senden.

Abschiedsfeier für Herrn Dr. Leppmann.

Die Freunde des nach Berlin berufenen Herrn **Dr. Leppmann** beabsichtigen, demselben am Abende des 7. Juni in der vereinigten Loge, Sternstraße 28, ein **Abschiedsessen** zu geben, und ersuchen diejenigen Herren, welche theilnehmen wollen, Eintrittskarten zu 5 Mark in der Buchhandlung von **Preuß** und **Jünger** (Schmiedebrücke 29a) bis 3. Juni spätestens zu lösen. [8176]

Professor Dr. **Hermann Cohn**. Gerichts-Assessor **Friedländer**. Oberlehrer Dr. **Gärtner**. Amtsgerichtsrath **Hesse**. Buchhändler **Jünger**. Dr. med. **Theodor Körner**. Director Dr. **Reefe**. San.-Rath Dr. **Schlockow**. Dr. med. **Weinhold**.

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. **H. Fuchs.**

Am Himmelfahrtstage:

Extrafahrt nach Ohlau

p. Dampfer „Kronprinz“.
Abfahrt 9½ Uhr Vm. von Breslau.
Rückfahrt 6 Uhr Abends von Ohlau.

Krause & Nagel.

Passagierschifffahrt im Breslauer Unterwasser.

Donnerstag, den 30. Mai 1889 (Himmelfahrt):

1) **Vormittags** 7 Uhr (mit Musikbegleitung), 8, 9, 10 und 11 Uhr:

Frühfahrten.

Concert in den Parkanlagen der **Villa Masselwitz.**

2) **Nachmittags** von 2 Uhr ab

Tourfahrten

halbstündlich nach **Pöpelwitz, Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.**

Ab 4 Uhr
Concert in **Villa Masselwitz** vom Musikdirector **G. Werner.**
Letzte Rückfahrt von Masselwitz 10 Uhr Abends. [2793]

Die Direction.

Gemäldeausstellung 2 Zwingerplatz 2.

Nur wenige Tage
die 9 neuesten Gemälde des Professor

Gustav Graef

in **Berlin**, darunter: **„Die verfolgte Phantasie“ (Graefs** Antwort auf seinen **Process).**

Ferner von **Max Scholz** aus Breslau in München:

5 Klosterscenen.
Entrée 50 Pf.

Geöffnet von 9—9 Uhr (Abends Reflectorbeleuchtung). [6444]
Die Eintrittskarte ist 2mal gültig.

Gemüthvolles Mädchen!
Bitte Brief hauptpostlag. unter „A. B. 5“ zu senden.

Meine Geschäftsräume befinden sich von jetzt ab [2803]
Ring 25, Becherseite, parterre.
Schaeffer, Rechtsanwalt und Notar,
Breslau.

Ich wohne **Enderstraße 20.**
Sprechstunden: Vorm. 8—10 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr.

Dr. Grünberg,
[6461] prakt. Arzt.

Vom 1. Juni c. prakticire ich wieder in **Reinerz.**

6299 **Dr. Secchi.**

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1 / Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Für [7986]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Reelle Heirathspartien

in jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechst. von 12—1 Uhr außer Sonntags.

Für gut situirte Wittwer u. ältere Herren habe ich gute Partien an der Hand. [8155]

Heiraths-Partien

aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

Bersaglieri-Marsch.

Soeben erschienener italienischer Marsch f. Clavier; brillant und effectvoll. Preis **1,20 Mark.**

Lichtenberg'sche Musikhandlung, Zwingerplatz 2.

Billige

Tapeten-Offerte.

c. 50000 Rollen

der verschiedensten Sorten **Tapeten,** wobei Partien bis zu 50 Rollen (für zwei große Zimmer ausreichend) stellen von heut, sehr bedeutend **unter Fabrikpreis,** zum Ausverkauf.

H. Neddermann Nachflgr.
Ackermann & Co.,
Ring 57. Ring 57.

Verkaufslocal nur Ring 57.
Muster von diesen Partien werden nicht abgegeben.

Vor Saison-Schluß

Total-Ausverkauf

von [6251]

Strohhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

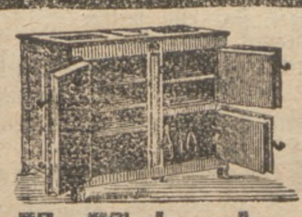
Echte Florentiner,
Strohhüte für Damen,
Strohhüte für Mädchen,
garnirt und ungarnirt,
Strohhüte für Herren,
Strohhüte für Knaben
in bekannt größter Auswahl
jetzt zu Spottpreisen.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. 40
nach der Taschenstraße.

2000 Stück
echt egyptische lange
Straußfedern,
weiß u. crême, von M. 2,50 an.

Neuestes in Damenhüten.
Kinder- u. Trauerhüte.

Geschw. Herrle,
Schweidnitzer Stadtgraben 12.



H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13,
empfiehlt sein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [4769]

Erklärung.

Wie mir bekannt geworden, geriren sich gewisse Leute als Schüler meines zu Breslau verstorbenen Vaters, des **Hühneraugenoperateurs Rudolf Vogel, Messergasse 34.**

Dies ist unwahr und bitte ich ein geehrtes Publikum, sich vor Täuschungen in Acht zu nehmen.

Mein Vater hat **nur allein** seine jetzige Nachfolgerin, **Frau Marie Bögner, Messergasse 34,** in seinem Fach unterwiesen und bitte ich daher, das demselben geschenkte Vertrauen gütigst auf Frau **Marie Bögner** übertragen zu wollen. [6447]

Hochachtungsvoll

Rudolf Vogel,
als Sohn.
Magdeburg, Neustadt,
den 27. Mai 1889.

Hôtel „Germania“
Berlin C.,
direct gegenüber [2435]
Bahnhof Alexanderplatz.
Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 M. an incl. Licht u. Bedienung.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

finden auf der Rennbahn bei Scheitnig die Frühjahrs-Rennen statt:

I. Versuchs-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Steeple-Chase. IV. Verkaufs-Steeple-Chase. V. Rennen um den silbernen Schild.

Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark, 1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 Mark, I. Tribüne 3 Mark, II. Tribüne 2 Mark, 1 Parterreplatz 1 Mark, 1 Ringplatz 50 Pf.

Alle Billets sind sichtbar zu tragen.

Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 Mark gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereinsmitglieder fahren **frei** ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe partouts, **die Damen** dagegen Logenbillets haben. [2734]

Der Vereins-Vorstand.

---

15. Ordentliche General-Versammlung

des

Schlesischen Provinzial-Verbandes

der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Breslau.

Sonnabend, den 1. Juni 1889, 6 Uhr Abends, im Café restaurant, Carlsstraße.

Tages-Ordnung:

Nach Erledigung des rein geschäftlichen Theils:

Die erziehliche Knaben-Handarbeit, ein Mittel der Erziehung des Volkes zur Arbeit. (Ref. Landtags-Abgeordneter Frhr. **v. Schenckendorff.**)
Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften. (Ref. Rector **Dr. Carstädt**-Breslau.) [6442]
Ueber Recitatoren. (Ref. **Dr. med. Gräffner**-Breslau.)
Der Vortrag des Freiherrn **v. Schenckendorff** beginnt um **ca.** 8 Uhr.

Unsere Mitglieder und alle Freunde des Volksbildungswesens werden zum zahlreichen Besuche dieser General-Versammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand und Ausschuß des Schlesischen Verbandes für Volksbildung.
Dr. Carstädt, Vorsitzender.

XXV. Ordentliche

General-Versammlung

des [2797]

Vereins der Aerzte des Reg.-Bezirks Breslau

Sonntag, den 2. Juni 1889,
in Bad Langenau (Kurhaus).

Kindergarten-Verein.

General-Versammlung:

Sonnabend, den 1. Juni, Nachmittags 4½ Uhr, Rathhaus: Sitzungssaal Nr. 4.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht. [6456]
Ertheilung der Decharge.
Neuwahl des Vorstandes und der drei Kassen-Revisoren.

Der Vorstand.

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionaire des Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee-Vereins werden zur [6183]

ordentlichen General-Versammlung

auf den 4. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, in das Hôtel „Zum schwarzen Adler“ hierselbst unter Bezugnahme auf § 41 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach i. Schl., den 20. Mai 1889.

Das Directorium.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Vom 2. Juni d. J. ab bis auf Weiteres werden an den Sonntagen, am zweiten Pfingstfeiertage und am Dinstage nach Pfingsten als Vorzüge der Personenzüge Nr. 405 und 406 ein Sonderzug von Breslau **Oderthorbahnhof** nach Oels und ein Sonderzug von Oels nach Breslau **Märk. Bahnhof** in dem folgenden Fahrplane verkehren.

Vorzug 405		Ortszeit.		Vorzug 406
—— *)		**Breslau** Märk. Bahnhof	an	10¹ Nchm.
5⁵⁵ Nchm.	ab	**Breslau** Oderthorbhf.	an	9⁴⁷ "
6⁸ "	"	**Hundsfeld**	ab	9³⁶ "
6¹⁹ "	"	**Sibyllenort**	"	9²³ "
6²⁸ "	"	**Bohrau**	"	9¹⁰ "
6⁴⁰ "	an	**Oels**	"	8⁵⁵ "

*) Vorzug 405 verkehrt nur vom Oderthorbahnhof ab.
Die Vorzüge halten auf sämmtlichen Stationen.
Die Sonntagsfahrkarten nach Oels und Sibyllenort haben zu denselben Gültigkeit. [6458]

Breslau, im Mai 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Bibliographisches Bureau * **Berlin C., Alexanderplatz 1.**

Abtheilung I: **Wissenschaftlihe Informationen.** Fragescheine resp. Abonnements bei allen Buchhandlungen und beim Sekretariat des Bureaus.

Abth. IV: **Uebersetzungen in allen Sprachen.**

Prospecte gratis!

Neu! **Abschlagzahlungs-Geschäft.** Neu!

Schmiedebrücke 44, I. Et., werden feine Nußb.-, Mahag.- u. imit. Möbel, z. B. gradlehn., überpolst., geschweifte Garnituren, Bettst. m. Matr., Schränke, Vertikows, Divans, Sophas, Trumeaux, Sopha-, Wasch-, Spiel-, Patent- u. Nachttische, Smyrna- u. Brüsseler Teppiche, Regulat., Wecker-, silb. u. gold. Uhren, Restaurationstische u. v. and. unter den billigsten Preisen verkauft. [7887]

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [3597]

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung
in nur 3 Büchern [5575]
36 Schuhbrücke 36.
Cursus-Dauer nur 4 Wochen. **Damen** separat. Unterr. prakt. Erfolg. garant.

Gewissenh. Nachhilfe (à Std. 30 Pf.), hauptſ. i. Sprachen, erth. ein Gymn.-Primaner. Auch unterr. er in Stenogr. (à Cursus 2 M.). Gefl. Off. unter M. S. 72 Exped. d. Bresl. Ztg.

Nächste Woche unwiderruflich 4., 5., 6. und 7. Juni Ziehung der

Geld-Lotterien: Wesel.

Haupttreffer: Mk. 40,000, Mk. 10,000, Mk. 5,000 etc.

Alles baare Geldgewinne. Kleinster Treffer 30 Mk.

Marienburg: Haupttreffer Mk. 90,000. Kleinster Gewinn 15 Mk.

Loose à 3½ Mk., 11 Stück 35 Mk., ½ Anth.: 1¾ Mk., 11 Stück 17½ Mk.

empfehlen und versenden [6435]

Oscar Bräuer & Co., Staats-Lotterien-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 44, Naschmarktseite.

„Raupen"

jeder Größe
„Erdflöhe" — „Blattläuse" — „Schildläuse" — „Blutlaus" — „Kohl-Maden" — auch „Gewürm"
vertilgt unfehlbar
unser amtlich empfohlenes Fabrikat
„Schmidt's Nicotina".
Dasselbe kostet überall, auch direct, das Pfund 2 Mark; Probeversuche von 2 Pfund an franco. [2804]
„Schmidt's Nicotina" wird ca. 100 Mal mit Wasser verdünnt, hierdurch kostet ein halbes Petroleumfaß voll Flüssigkeit ungefähr 3 Mark.
Emil Schmidt & Comp.,
Bremen und Burgdamm, Post Lesum.

---

1 Bechsteinflügel,
wie neu erhalten, preiswerth z. verk. Universitätsplatz 5 bei **Janssen.**

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Nicolaistraße 71.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Bekanntmachung.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die diesjährige **Lotterie** des **Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg**

unwiderruflich am 5., 6. und 7. Juni d. J.

stattfindet. [6021]

Die Ziehung beginnt am Mittwoch, den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rathhause und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt und beendet werden.

Danzig, im Mai 1889.

Der Vorstand
d. Vereins für die Herstellung u. Ausschmückung der Marienburg.
Fink.

Gewinne:

1 à	90,000	= 90,000	M.
1 à	30,000	= 30,000	„
1 à	15,000	= 15,000	„
2 à	6000	= 12,000	„
5 à	3000	= 15,000	„
12 à	1500	= 18,000	„
50 à	600	= 30,000	„
100 à	300	= 30,000	„
200 à	150	= 30,000	„
1000 à	60	= 60,000	„
1000 à	30	= 30,000	„
1000 à	15	= 15,000	„

Ganze Loose à 3,50 M., Halbe Loose à 1,75 M.

empfiehlt und versendet prompt

Carl Heintze, Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Man bittet für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste 30 Pf. (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen, die Bestellung auf **Postanweisung** zu machen und den **Namen, Ort** und **Wohnung deutlich** zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Bad Langenau

Stahlquellen, Moorbäder, Milch-, Molken- u. Kefirkuren etc.

— in der Grafschaft Glatz — eröffnet den 1. Mai.
Station der Breslau-Mittelwalder Bahn. Badearzt Dr. Seidelmann.
Apotheke, Post, Telegraph — Hôtels, Pensionate, Wohnungen in reicher Auswahl.
Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet
Frequenz 1888: ca. 3600 Pers. **Die Kurverwaltung.**

Bad Landeck, Logirhaus Silésie, große und kleine Wohnungen und Einzelzimmer mit comfortabler Einrichtung in allen Preislagen. Auskunft ertheilt **E. Voelkel,** Hofphotograph, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 51, u. Kur-Anstalt Thalheim b. Landeck. [2802]

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige, Eisen- und erdigalkalische Quellen, Kohlensäure-, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder, Kaltwasserproceduren. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürl. Brunnensalze. Pastillen durch Pächter Josef Müller.
Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadtbeleuchtung.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Frequenz 14 000 Personen (exclusive Passanten).
Prospecte vom Bürgermeisteramte gratis.
Niederlagen der Mineralwässer in **Breslau** bei **Herm. Straka, Oscar Giesser, H. Fengler.** [0231]

Laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger
ist schon am 4. Juni, also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.
Große baare Geldgewinne
Haupttreffer **40000 Mark**
(niedrigster Gewinn 30 Mark).
Sämmtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pf.

versendet [6439]
S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstraße 8.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni cr. [2434]
Hauptgewinn: 90000 Mark Baar.
Loose à 3,50 M.; ½ Antheile 1,75 M. Porto u. Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.



Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. empfohlene

flache Holzcement-Bedachung.

Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine **Filiale Breslau, Tauentzienstr. 65** gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.
Hirschberg in Schlesien. [2794]

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Auf dem diesjährigen Maschinen-Markt **als Aussteller** nicht vertreten.

89er Natürliche 89er



Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten
von fortlaufend erneuten Zufuhren frischester Füllungen direct von den Quellen. — **Pastillen, Quellsalze, Bade-Salze und Soolen etc.** — Alle Aufträge werden zu den **billigsten** Preisen prompt erledigt.
Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. Nr. 33.
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [0218]

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 4. bis 7. Juni d. J.
Haupttreffer: M. 90000, 40000, 30000, 15000 etc.
Nur Baargewinne ohne Abzug.
Ganze Loose à M. 3,00; halbe Loose à M. 1,50
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die bekannte Glücks-Collecte von
Emanuel Meyer jun., Berlin C., Stralauerstrasse 54.
Porto und Gewinnliste 30 Pf.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

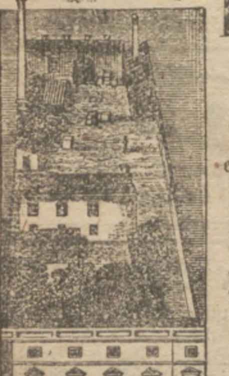
Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. v. 15 August ab ½ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Garantie gegen Mottenfrass.

Tagtäglich gehen uns Anerkennungen über unser Mottenschutzmittel **Antisetin** zu, und übernehmen wir bei richtiger Anwendung desselben jede gewünschte Garantie gegen Mottenfrass. Sicheren Erfolg, angenehmen, unverwüstlichen Geruch, saubere und leichte Anwendung vereinigt Antisetin. [033]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

F. Kleemann.



Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße 56,
empfiehlt **Holzcement, Dachpapier, Dachpappen, Dachleinewand, Dachnägel, Dachleisten, Steinkohlentheer** und **Pech, deutschen, französischen** und **Trinidad-Asphalt, Goudron** und **Asphaltplatten** zu Isolirungen auf Brücken, Gewölben 2c. in bekannter Güte zu zeitgemäßen Preisen. [6440]

Die Fabrik übernimmt die **Ausführungen** von **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Papp-** und **Holzcementbedachungen** mit langjähriger **Garantie** für letztere. Feinste Referenzen, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, bestätigen gütigst, daß seit 22 Jahren von der Fabrik gefertigte **Holzcementbedachungen keine Reparatur** erforderten.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Königliches Soolbad Koesen in Thüringen.
Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Altrenommirtes Soolbad mit vorzüglichen Einrichtungen: elegante Badeanstalten, neu erbaute Inhalatorien, neue Trinkhalle, elektrische Beleuchtung etc. [035]
Ausführliche Prospecte durch **die Königliche Bade-Direction.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser, Jackisch. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** Hugo Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Patschkau** Carl Langner. **Posen** O. Hoffmann, Apoth. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** R. F. Frank. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Soran N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** Otto Ulm. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Warmbrunn** H. Castelsky, Apoth. **Zabrze** W. Borinski. [6441]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner



für Colonialwaaren-Handlungen,
neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Emmerich, Rhein. [6413]
Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert.
Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke,** Albrechtsstr. 13, Breslau.

Kuranstalt
„Schloss Niederlössnitz",
bei Kötzschenbroda-Dresden,
reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lössnitz. — Behandlung von chronisch Kranken aller Art. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethoden, Luft- und Sonnenbäder — für Nerven-, Brust-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, constitutionelle Leiden, Gicht, Rheumatismus, Corpulenz, Zuckerkrankheit. [0231]
Briefliche Anfragen an die Direction. — Prospect gratis.
Täglich 30 Mal Eisenbahnverbindung in ¼ Stunde mit Dresden.
Auf vorherige Anmeldung Anstaltswagen am Bahnhof.
Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.
Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause.

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.
Dosis nach ärztlicher Verordnung.
(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm.)
ist **Dr. Knorr's Antipyrin**
Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin." Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr" in rothem Druck. [0219]

!! Haupt-Niederlage !!

der **echten Vöslauer Weine** von R. Schlumberger, von den Herren Aerzten zur **Carlsbader Cur** besonders empfohlen, zu vorgeschriebenen Preisen à Fl. 1,25, 1,75 und 2,25 M.,
vorzügliche **Bowlenweine**, weiss u. roth, à Fl. 75 Pf. excl. Flasche,
!! Maibowle !! täglich frisch in bekannter guter Qualität, à Fl. 75 Pf. excl. Fl.,
Moselblümchen, recht beliebter milder 1885 Tischwein, à Fl. 1,00 M.,
Zeltinger, à Fl. 1,30 M.,
Dürkheimer, à Fl. 1,25 M.,
Niersteiner, à Fl. 1,50 M.,
Château-Lafitte, à Fl. 1,00 M.,
St. Julien, à Fl. 1,50 M.,
Valdepenas, à Fl. 1,20 M., } beides recht gute, gehaltreiche, garan-
Navarra, à Fl. 1,40 M., } tirt reine, echt spanische Tischweine.
Bei jedem dieser Weine treten bei grösserer Entnahme Preisermässigungen ein; Flaschen werden mit 10 Pf. pro Stück retour genommen.
Besten **Gesundheits-Apfelwein** zur Cur, à Fl. 50 Pf., bei 10 Flaschen à 45 Pf. incl. Fl., [6460]
vorzüglichen **Hochheimer Mousseaux**, à Fl. 2,25, bei 10 Flaschen à 2,00 M., und à Fl. 3,00, bei 10 Flaschen à 2,70 M.,
besten garantirt reinen **Gebirgs-Himbeersaft** aus Reinerz, sowie **sämmtliche** anderen **Fruchtsäfte**,

Niederlage

sämmtlicher natürlicher und **künstlicher Mineralwässer** von **frischer** Füllung,
echt **Gothaer** und **Braunschweiger Dauer-Cervelat-, Salami-, Mett-** u. **Sardellen-Leber-Wurst**,
neue **engl. Matjes-Heringe**,
neue **Malteser Kartoffeln**
empfehlen

Gebrüder Heck's Nachflg.

Erber & Kalinke,

Ohlauerstrasse 34.

Aufträge von auswärts werden stets mit der grössten Sorgfalt prompt ausgeführt.



Alter Viehkrug, Schwertstraße 7, Breslau.

Am 1. Juni c. wird unser diesjähriger Transport [6398]

ganz vorzüglicher 1- u. 2jähriger Bullen

von der Ostfriesischen, Oldenburger, Holländer und Holsteiner Race in obigem Gasthofe eintreffen; dieselben sind mit Abkunfts- und Körungs-Scheinen versehen, dürfen daher mit Recht zum Ankauf zu Zuchtzwecken empfohlen werden.

Gleichzeitig nehmen wir daselbst, auch im Gasthofe **„zum weißen Roß"**, Aufträge für spätere Lieferungen auf alle Gattungen der obigen Racen entgegen und berechnen bei reeller Bedienung zeitgemäße Preise.

Leer in Ostfriesland.

K. C. Rüst Söhne.



Einen Transport

„Original Simmenthaler"

sprungfähige und jüngere Bullen aus besten Zuchten, sowie Jungvieh aus eigener Heerde offerire zum Verkauf und bitte um Besichtigung. [6473]

Dom. Wiltschau per Rothsürben,

von wo Abholung auf Wunsch mit Schmalspurbahn oder Wagen erfolgt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 716 die Firma [2775]

Ewald Renner

zu Gottesberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Ewald Renner** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 23. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 38 eingetragene Firma [6363]

G. Martin

zu Neumarkt heute gelöscht worden.

Neumarkt i. Schl., den 21. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau

Maria Benke

in Neustadt OS. ist heut,
den 27. Mai 1889,
Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Herrmann Rudolph** in Firma **J. C. Rudolph** hier. [6432]

Anmeldefrist
bis 25. Juni 1889.
Erste Gläubigerversammlung
den 22. Juni 1889,
Vormittags 10 Uhr,
Prüfungstermin
den 5. Juli 1889,
Vormittags 9 Uhr.
Offener Arrest und Anzeigepflicht
bis zum 20. Juni 1889.

Neustadt OS., den 27. Mai 1889.

Schurmann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 59 das Erlöschen der Firma

A. Maetzke,

Inhaber Rittergutsbesitzer **Alexis Maetzke** in Geppersdorf eingetragen worden. [6421]

Strehlen, den 27. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 619 eingetragene Firma [6364]

Herrmann Danziger

mit dem Sitze in Reisse heut gelöscht worden.

Reisse, den 23. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 163 eingetragenen Firma

Rudolph Martin

in Steinau a. O. in Colonne 6 heut Folgendes: [6422]

Der Kaufmann **Paul Martin** zu Steinau a. O. ist in das Handels-Geschäft des Kaufmann **Rudolph Martin** zu Steinau a. O. als Handels-Gesellschafter eingetreten,

und demnächst in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 13 die offene Handelsgesellschaft

Rudolph Martin

zu Steinau a. O. eingetragen.

Die Gesellschafter sind: die Kaufleute **Rudolph Martin** und **Paul Martin** zu Steinau a. O.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1889 begonnen.

(Branche: Fabrikation und der An- und Verkauf von Seife, Soda und anderen chemischen Producten.)

Steinau a. O., den 27. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Rupnik

zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6423]
auf den 25. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer 12, anberaumt.

Oppeln, den 27. Mai 1889.

Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau [6431]

Maria Pausewang

zu Mittelwalde ist heute
am 28. Mai 1889,
Nachmittags 1 Uhr,
Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Paul Müller** in Mittelwalde.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 11. Juni 1889.
Anmeldefrist
bis 28. Juni 1889.
Erste Gläubigerversammlung
den 8. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 9. Juli 1889,
Vormittags 11 Uhr.

Mittelwalde, den 28. Mai 1889.

Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Wagenbauers

G. Kloske

hierselbst ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [6430]
auf den 21. Juni 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 16a, anberaumt.

Leobschütz, den 28. Mai 1889.

Lindner,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Emil Krauseneck

zu Festenberg ist heute,
am 28. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Gebel** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 1. Juli 1889
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 19. Juni 1889,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 17. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 19. Juni 1889
Anzeige zu machen. [6420]

Festenberg, den 28. Mai 1889.

Spiering,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lonschnik Band I Blatt 66 auf den Namen der Häusler **Johann** und **Balwine Kapusta**'schen Eheleute zu Lonschnik eingetragene Grundstück
am 23. Juli 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 33,75 M. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 86 ar 90 qm zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, 1. Stock, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6428]
am 24. Juli 1889,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedland OS., den 22. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Ein 20 Minuten von Kreisstadt und Eisenbahnstation gelegenes

Gut

von **80 Morgen**, event. mit ca. 4000 Morgen **Jagdpachtungen** ist wegzugshalber sofort und **sehr billig zu verkaufen.**

Herrschaftliches Wohnhaus mit Veranden, 12 Morgen angrenzendem Park und Teich, **reizend und gesund gelegen.** — Selbstständiger Gutsbezirk. [2801]

Nähere Auskunft ertheilt

Emil Felix, Bankgeschäft,
Görlitz, Elisabethstraße 29.

Für Manufacturisten, Productenkaufleute,

auch für andere Branchen geeignet, offerire meine hiesige in **allerbester Geschäftslage belegene Besitzung**, enthaltend: neuerb. Vorder- u. Hinterhaus; letzteres nebst Lagerplatz ev. Baustelle ebenf. an frequ. Straße; außerdem großer Hofraum und Garten. **Im Vorderh. w. Manufacturw.-, Wäsche- u. Confectionsgeschäft seit 60 Jahren betrieben,** im 2. Laden Kürschnerei und Hutgeschäft. Im Hinterhause befinden sich Schüttböden und Räumlichkeiten, **welche seit 22 Jahren z. Getreide- u. Productengeschäft benützt werden.**

Näheres schriftlich oder mündlich in meiner Wohnung I. Etage (bis Nachmittag 5 Uhr). [6438]

Louis Boehm,
Trebnitz i. Schl., Langestr. 37.

Gerichtlicher Verkauf.

In der **Concurssache Sigmund Wendriner** sollen die vorhandenen **Specereiwaaren, Cigarren** 2c., sowie **Geschäftsutensilien** im **Ganzen** verkauft werden. Dieselben sind am **31. Mai** im Geschäftslocal **Schwertstraße 11,** zu besichtigen.

[8174] **Julius Sachs, Concurs-Verwalter.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 259 eingetragenen Firma [6427]

Franz Krause

zu Oels deren Uebergang auf das Fräulein **Emilie Clara Josepha Krause** zu Oels, und unter Nr. 261 die Firma

Franz Krause

zu Oels und als deren Inhaber das Fräulein **Emilie Clara Josepha Krause zu Oels** heut eingetragen worden.

In unserem Procurenregister ist die unter Nr. 19 eingetragene, dem Fräulein **Josepha Krause zu Oels** für die vorgenannte Firma

Franz Krause

zu Oels ertheilte Procura heut gelöscht worden.

Oels, den 8. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 2 eingetragene Firma [6360]

Ernst Schulz

zu Freystadt i. Schl., Inhaber der Kaufmann **Ernst Julius Schulz** zu Freystadt i. Schl. gelöscht worden.

Freystadt i. Schl., den 18. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der zu Kopanina bei Lipine bestandenen Zweigniederlassung der Firma [6429]

M. Laband

zu Carlscolonie (Inhaber der Kaufmann **Moritz Laband** zu Carlscolonie) heut unter Nr. 2331 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 24. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 333 die Firma [6362]

W. Kortz

zu Pitschen und als deren Inhaber der Fleischermeister **Wilhelm Kortz** zu Pitschen heute eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 22. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist heute unter Nr. 277 die Firma [6424]

Louis Kaliski

zu Lissa i. P. und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Kaliski** zu Lissa i. P. eingetragen worden.

Lissa i. P., den 23. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **katholischen Stadtschule** soll vom 1. October 1889 ab eine **Lehrerin** mit einem Anfangsgehalt von 750 M. jährlich aufsteigend von 5 zu 5 Dienstjahren bis auf 1200 M. und einer dauernden Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung von 120 M. jährlich angestellt werden. [6426]

Bewerberinnen wollen sich möglichst bald unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Zeugnisse und eines ärztlichen Gesundheits-Attestes bei unserer Schuldeputation melden.

Strehlen, den 27. Mai 1889.

Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 610 die Firma [6361]

Lohnauer Dampfmühle
A. v. Reibnitz

als deren Inhaber Rittergutsbesitzer Freiherr **Arthur v. Reibnitz** in Lohnau und als Ort der Niederlassung Lohnau mit 3 Zweigniederlassungen in Ratibor und einer in Ratibor-Hammer eingetragen worden.

Ratibor, den 22. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Kirschenverpachtung.

Es soll
Donnerstag, den 6. Juni 1889,
von Vormittags 9 ab,
im Kreisausschuß-Saale hierselbst die Kirschennutzung auf:

1) der im Brieger Kreise belegenen **Provinzial**-Chaussee,
2) den **Kreis**-Chausseen:
   Brieg-Laugwitz,
   Brieg-Mangschütz,
   Schreibendorf-Stoberau,
   Lossen-Koppen,
   Brieg-Schönfeld und
   Löwen-Schurgast,
3) der Kreisstraße Briegischdorf-Kreisewitz

für dieses Jahr meistbietend in einzelnen Stationen bezw. auf der ganzen Strecke öffentlich verpachtet werden.

Bei Ertheilung des Zuschlages ist das Pachtgeld zu erlegen.

Brieg, den 24. Mai 1889.

Der Kreisausschuß des Kreises Brieg.
(gez.) **H. von Reuss,**
Landrath. [6425]

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung auf den Provinzial- und Kreis-Chausseen im Kreise **Reichenbach** und zwar: [2781]

1) für die Provinzial-Chaussee **Schweidnitz-Frankenstein,**
2) für die Provinzial-Chaussee **Reichenbach-Strehlen** und
3) für die Kreis-Chaussee **Gnadenfrei-Diersdorf**

soll
Montag, den 3. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof „Zum goldnen Stern" in Reichenbach,

4) für die Kreis-Chaussee **Pilzen-Lauterbach** und
5) für die Kreis-Chaussee **Ernsdorf-Költschen**

Dinstag, den 4. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof bei Herrn Stritzker in Költschen
an die Bestbietenden gegen baare Bezahlung der Pachtbeträge verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch zuvor im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Reichenbach, den 24. Mai 1889.

Der Kreis-Chaussee-Techniker.
Böttger.

Empfehlung.

Die coulante und schnelle Abwickelung unseres jüngst. Pferdeschadens veranlaßt uns, der

Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

unsere Anerkennung hiermit auszusprechen.

Breslau, den 24. Mai 1889.

Ferdinand & Moritz Frankfurther,
Spediteure der Kgl. Preuß. Staatsbahn.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden [6412]

Georg F. Müller,
Subdirector,
in Breslau, Ring Nr. 6, auch Herrenstraße 5,
Carl Spengler, Inspector,
in Breslau, Schwertstr. 24.

☞ **Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von obiger Subdirection gern angestellt.**

In Krotoschin

(10 000 Einwohner, Garnison zwei Bataill., Stab, großes Amtsger., Gymnasium, Töchterschule, gute Umgegend) ist **nur eine** Buchhandlung; eine zweite würde sicher ein brillantes Geschäft machen. **Vorzügl. gelegenes Geschäftslocal** mit auch ohne Wohnung ist per August ev. 1. October zu haben. Näheres durch

[2800] **M. Auerbach.**

Königsberg i. Pr.

Carl Sawitzki [0233]
besorgt **Speditionen** von **Bahn-, Dampfer-** u. **Kahnladungen** nach allen Stationen **prompt** u. **billigst.**

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—$3^3/_4$ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [8130]

Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

Kassengelder zu 4% auf 1. Hypotheken offerirt Buchhdlr. **Max Cohn in Liegnitz.** Rückporto erbeten.

Socius gesucht!

Der Besitzer eines flotten, rentablen **Holzgeschäfts** mit **alter Kundschaft** und **flottem Platzverkauf sucht** zur besseren Ausnützung desselben einen thätigen oder stillen **Socius** mit Mk. 20- —25 000 Einlage. Offerten erbeten unter S. C. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

An einem **nachweislich rentablen**

Fabrikgeschäft,

welches seine Production vollständig verschlossen, kann sich Jemand **sofort still oder activ betheiligen.** Capital wird sicher gestellt. Offert. sub **H. 22 751** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2780]

Mühlen-Vertretung gesucht.

Die Vertretung einer durchaus concurrenzfähigen Mühle wird für Schlesien, hauptsächlich für den Regierungsbezirk Breslau, zu übernehmen **gesucht.** Gefl. Offerten unter **F. Z. 3263** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2754]

Bad Landeck.

☞ **10 Bauplätze,** ☜

jeder circa 2500 □Meter groß, in schönster Lage am und in nächster Nähe des **Kaiser Wilhelmsplatzes,** sind zu verkaufen.

E. Voelkel, Breslau,
[2459] Schweidnitzerstr. 51, III.

Mühlen-Verkauf.

Die zu **Kotschanowitz** belegene

Wassermühle

mit 70 Morgen Land, darunter vorzügliche Wiesen, stets ausreichender Wasserkraft (Stoberwasser) u. guter Lohnmüllerei ist preismäßig zu **verkaufen.** [2782]

Emil Biewald
in Kreuzburg OS.

Ein [2792]

Colonialwaarengeschäft

wird mit 18- bis 20 000 Mark Anzahlung bald

zu kaufen gesucht.

Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 22694**

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Stattliches Haus,

vortrefflich erbaut, an Hauptstraße zwischen Börse und Bahnhöfen gelegen, ist günstig **zu verkaufen.**
Näheres unter E. 805 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2759]

Mein seit 6 Jahren mit gut eingeführter, solider Kundschaft bestehendes

Modewaaren-, Leinen- u. Confections-Geschäft

in einer großen Provinzialstadt Oberschlesiens, auf belebtester Straße gelegen, bin ich Willens, anderweitiger Unternehmungen halber an einen tüchtigen, gewandten Kaufmann unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [6161]
Gefl. Offerten erbeten unt. R. 111 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mein hierorts bestehendes **Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft** bin ich anderer Unternehmungen wegen Willens **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören 8—10 000 Mark. Das Lager besteht nur aus couranten Artikeln. [6445]
Emanuel Unger,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Bäckerei-Gesuch.

Eine in gut. Lage gangb. **Bäckerei wird** zum 1. Octbr. **zu pachten gesucht.** Adressen sind unter A. 73 Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Racahoûtes

von **Hartwig & Vogel,** per Pfd. 1 Mk.
Ed. Koppenhagen, Schmiedebr. 64/65.



Zu haben in den meisten Apotheken.

Solo- Tafel- Suppen- } **Krebse,**
1 Schock 1,50—15 Mark, versendet **frisch aus dem Fluß** die erste Schlesische Krebs-Mästerei
Benno Reche,
[6109] **Myslowitz OS.**
Viele Anerkennungen hoher u. höchster Herrschaften.

Prachtwerke bill. **zu kauf. ges.** Off. mit Preis O. B. 27 hauptpostl.

Es wird ein starker, gebrauchter

Rollwagen

gesucht, der eine **Tragfähigkeit von 150 Ctr.** hat und noch in recht gutem Zustande ist. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. D. E. 128. [6445]

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. f. geb. Engländ. sucht e. Ferien-Eng. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine sehr besch. tücht. **Kinderpfleg.** empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

E. Frl., in all. wirthschaftl. Zw. f. tücht., in Küche, Früchteeinleg., w. die Wäsche bes. g. verst., in Handarb. f. geschickt, sucht Engag. z. selbstst. Leit. e. groß. Hausb. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

Gewandte Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt für feine Weißwaaren-, Putz-, Confections-, Wollwaaren- und Posamenten-Geschäfte placirt Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7,** I. [8148]

Verkäuferin, Cassirerin.

Eine j. Dame aus guter Familie, mit schöner Handschrift, mit Buchführung vertraut, **tüchtige Verkäuferin, sucht** per 1. Juli anderweitig **Stellung** in obiger Eigenschaft. Beste Ref. stehen zur Seite.
Gefl. Off. erbeten sub P. W. 59 Exped. der Bresl. Ztg. [8065]

Für mein **Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche** per 1. Juli eine tüchtige [6433]

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, jüdischer Religion.
S. Fraenkel, Gr.-Strehlitz OS.

Eine tüchtige Verkäuferin für ein Weißwaaren- und Posamenten-Geschäft unter günstigen Bedingungen nach auswärts **ges.** Gefl. Offerten unter T. E. 70 Exped. d. Bresl. Ztg.

Verkäuferin.

Zum sofortigen ev. späteren Antritt suche ich für mein Putz- u. Weißwaarengeschäft eine tüchtige Verkäuferin bei gut. Gehalt. Offert. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen nebst Beilegung der Photographie erbeten.
Adolf Münzer,
Cassel.

Zum sof. Antritt **suche** ich ein anst. **jüd. Mädchen,** deutsch und polnisch, die in **Schank** und **Küche** tüchtig ist, bei hohem Salair.
Adolf Kochmann,
[6434] **Kattowitz.**

Köch., Jungfern, Stubenmädch. u. ält. Kinderschleuß. erhalt. in besseren Häusern bei Stadt- und Landherrschaften sehr gute Stell. durch Fr. Brier, Ring 2.

Ich suche für mein **Destillations-Geschäft ein jüdisch. Mädchen,** welches den Ausschank gründlich versteht. Antritt per 1. Juli d. J.
Louis Kessler,
[6475] **Beuthen OS.**

Für die Provinz Schlesien wird für eine alte Deutsche [2798]

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

ein in der **Organisation und Acquisition leistungsfähiger**

Inspector

bei äußerst **vortheilhaften Bedingungen zu dauernder Stellung gesucht.** Discretion. Offerten unt. **H. 22 767** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein hiesiges Leinen- u. Baumw.-Waaren-Engros-Geschäft, sowie ein Tricotagen-, Strumpf- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft **suchen** gemeinschaftlich einen tüchtigen **jungen Mann,** welcher mit der hiesigen Platzkundschaft gut bekannt ist, als
Stadtreisenden.
Einkommen garantirt. [8160]
Offerten unter E. H. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender, der mit der Wollwaarenbranche vertraut und bei der Kundschaft gut eingeführt ist, **wird** zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter W. W. 77 Exped. der Bresl. Ztg. [8179]

Eine leistungsfähige **Mannheimer Cigarrenfabrik** sucht für eingeführte Touren in **Norddeutschland** (Posen, Schlesien, Pommern, Schleswig-Holstein) einen tüchtigen [2796]

Reisenden

gegen hohes Salair und Tantième **zu engagiren.** Bei zufriedenstellenden Leistungen Betheiligung nicht ausgeschloss. Offerten, mögl. mit Beifüg. der Photographie, sub **U. 61051 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Mannheim.**

Einen Buchhalter,

der im Bankgeschäft gelernt hat, suchen zu sofortigem Antritt
Selle & Mattheus,
Bankgeschäft. Liegnitz.

Ein tüchtiger Commis,

der sich auch für kleinere Reisen eignet, **findet** vom 1. Juli cr. **Stellung** in meinem Destillations-Engrosgeschäft.
Adolf Mendelsson.

Das Placirungs-Bureau

für Hôtels und Restaurants

von C. Füsol befindet sich jetzt Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe.
Empfiehlt noch zur Saison Personal mit vorzüglichen Zeugnissen kostenfrei und bittet um gütige Aufträge.
Streng reelle Bedienung wird zugesichert. [8103]

Commis-Gesuch.

Für mein **Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-, Band- und Weißwaaren-Geschäft suche** ich einen durchaus tüchtigen [6400]

Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung.
Joseph Pinkus, Tarnowitz.

Per Juli cr.
suche ich für meine **Colonialwaar.-Handlung**

zwei Commis

bei hohem Gehalt. [6320]
Zuverlässige tüchtige junge Leute, die sich über ihre Ehrlichkeit genügend ausweisen und Bewerbungen, die mit feinsten Referenzen begleitet sind, werden nur berücksichtigt.
Fried. Wilh. Goerlitz,
Haynau i. Schles.

Per 1. Juli cr. wird für ein größeres **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** der Hüttengegend ein tüchtiger, polnisch sprechender

Commis,

flotter Verkäufer, Manufacturist, bei hohem Gehalt **gesucht.** Den Meldungen sind die Gehaltsansprüche beizufügen. Offerten nimmt entgegen Herr **Gustav Steiner, Gleiwitz.** [6321]

Für ein **Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft** wird ein erfahrener [6396]

Commis

bei hohem Gehalt **gesucht.** Oberschlesier bevorzugt. Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung unter N. N. 124 zu richten.

Für mein **Specerei-, Producten- u. Destillations-Geschäft** suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Commis,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet u. besonders in der Destillation firm ist, zum sofortigen Antritt. [6464]
Löbel Sachs, Pleß OS.

Für mein **Band-, Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. Juli einen der Branche kundigen

Verkäufer.

Derselbe muß auch das Decoriren verstehen. [6419]
J. Rosenthal junior,
Beuthen OS.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft wird** per 1. Juli a. c. ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger

Verkäufer

und auch ein

Lehrling

gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre D. R. 129 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6465]

Für unser **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen** wir zum 1. Juli einen tüchtigen selbständigen

Verkäufer

(Christ), welcher gleichzeitig guter Decorateur sein muß. Offerten sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. [6472]
Siegmund Lufts Nachflgr.
Bernard & Just,
Leobschütz.

Ein tüchtiger Expedient,

der polnischen Sprache mächtig, **findet** in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** per 1. Juli **Stellung.**
Wilhelm Borinski, Zabrze.

Für einen jungen **Speceristen,** welchen ich gut empfehlen kann, **suche** ich per 1. Juli **Stellung.**
Vinc. Krahl, Beuthen OS.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen tüchtigen [6359]

jungen Mann,

der mit der Buchführung vertraut und den Einkauf bei den Besitzern besorgen kann. — Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. — Off. erbitte unter D. J. M. 121 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli c. einen gut empfohlenen [6476]

jungen Mann.

Poln. Sprachkenntniß erforderlich.
O. Wetterström's Nachf. A. Engel,
Fraustadt.

Für ein größeres **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Oberschlesiens** wird per 1. October cr. ein unverheiratheter [6261]

junger Mann

im vorgerückten Alter, **der beide Branchen gründlich kennt,** zur selbständigen Leitung **gegen festes Gehalt oder Tantième** gesucht.
Nachweisbare Tüchtigkeit, Kenntniß der polnischen Sprache, sowie zu vereinbarende Caution sind Vorbedingung.
Meldungen an die Exp. der Bresl. Ztg. unter Chiffre **H. H. 119** zur Weiterbeförderung.

Ein junger Mann,

mos., der die Colonial-, Getreide- u. Productenbranche erlernte, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und ff. Referenzen, per 1. Juli 1889 dauernde **Stellung.**
Offerten unter **K. R.** 10 postlag. **Bossowska** erbeten. [8156]

Ein junger Mann,

gel. Specerist und Destillateur, 19 Jahr alt, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, behufs seiner weiteren Ausbildung per 1. Juli in einem größeren Hause **Stellung.**
Gefl. Offerten erbeten unter C. L. 237 postlagernd **Königshütte.** [8088]

Blechschweiß- und Winkeleisen-Schmiede, Vorarbeiter für Bördelpressen, Vorzeichner, Schlosser, Nieter, Stemmer u. Zuschläger

2795

für meine **Kesselschmiede und Brückenbau-Anstalt** gesucht.
Meldungen nimmt meine **Arbeiter-Annahme Portier II,** entgegen.
Fried. Krupp,
Gußstahlfabrik, Essen a. d. Ruhr.

Blecharbeiter für das Ausland gesucht.

Für das Ausland wird ein unverheiratheter Blecharbeiter (Schlosser) gegen guten Verdienst **gesucht.** Derselbe muß Erfahrung besitzen in Anfertigung von Meubel aus Hohleisen: Betten, Waschkasten 2c., sowie Bleche spannen u. mit dem Hammer richten können. Meldungen, denen eine kurze Beschreibung beizufügen ist, wo und wie lange gearbeitet, abzugeben **sub A. J. 127** Exped. der Breslauer Zeitung. [6416]

Ein Lehrling

kann sich melden zum baldigen Antritt bei [8166]
Robert Rother,
Ohlauerstraße 83.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonialwaaren-, Samen-, Düngemittel- u. Agentur-Geschäft findet ein junger Mann aus achtbarer Familie** per bald oder später als Lehrling ein Unterkommen. [2764]
G. Böttger,
Neumarkt in Schles.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, wird für unsere **Drogenhandlung** per bald **gesucht,** gewissenhafte Ausbildung zugesichert. [6358]
Hoffmann & Aust,
Breslau, Gräbschenerstraße 1.

Ein Lehrling aus achtbarer Familie **findet** sofort **Aufnahme** bei
Eugen Freund, Carlsplatz 4, Strumpf- und Wollwaaren en gros. [8127]

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus **wird** ein **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen **gesucht.**
Offerten unter B. N. 24 hauptpostlagernd Breslau. [8163]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 hocheleg. möbl. Wohn. je 3 Zimm., Cab., Küche u. Entr., f. Zimmerst. 12 pt. u. A. Ob. Bahnh. 4 z. v. Näh. Grünstr. 28a. I.

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Kaiser-Wilhelmstraße 87, Göthestr. 3—4,

herrschaftliche Wohnung, 5—10 Zimm., Bad, Garten, viel Beigelaß, sofort oder später billig zu vermiethen. Näh. daselbst beim Wirth. [8067]

Albrechtsstr. 40 **2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.**

Große helle Fabrikräume

im Ganzen oder getheilt zu verm. **Berlinerstr. 25** bei **Bräuer,** I. 8053

Ein f. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bald zu verm. **Herrenstr. 31** III. r.

Ein möbl. Zimm. ist an 1 Frl., am liebsten an 1 Lehrerin, zu vergeb., als Gegenleistung wird beanspr., die Arb. einer 13jähr. Schül. zu beauff. u. mit ders. 4händ. Clavier zu spielen. Off. M. Z. 74 Exped. Bresl. Ztg.

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
2. Etage, 5 Zimm., Badeeinrichtung und Zubehör, per October,
3. Etage, für 2 ruhige Leute, 300 Mark, per Juli, fein renovirt, **zu vermiethen.** [8096]

Carlsstraße 8, Ecke,

beste Lage,
2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October **zu verm.**

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die 3. Etage, Salon, 4 Zimmer, Bad und viel Beigelaß, für 950 Mark bald zu vermiethen.

Moritzstraße 7

ist die 2. Et., 6 Zimmer, Badezimm. und Beigelaß, per Juli oder später zu vermiethen. [8066]

Neue Schweidnitzerstr. 10

sof. ev. 1. Juli 4 Zim., 2 Cab., Entr., 1. Et., für 750 Mk. z. v. Näh. hochpt. l.

Schillerstr. 2

1. Etage für einen älteren Herrn oder Dame convenirende Wohnung, 500 Mark. [8126]

Zimmerstr. 12 find 3 hocheleg. **Wohn.** à 750, 375 u. 300 Thlr. im Part., 1. u. 2. Et.

Grünstr. 28a ist **1 eleg. Hochpart.** f. 355 Thlr. zu verm. Näh. das. im 1. St. b. **Kalisch.**

Schweidnitzer Stadtgraben 13

zu vermiethen die kleinere Hälfte der 3. Etage **per 1. Juli c.** und größere Hälfte derselben Etage **p. 1. Oct. c.**
Näheres daselbst bei [8138]
Moritz Werther & Sohn.

Friedrichstraße 66,
vis-à-vis Zimmerstr., 3 Tr., 5 Zimm. nebst 2 Cabinets und sämmtl. Zubehör für 750 M. v. 1. Juli d. J. ab.

Neudorfstr. 9,

1. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, per 1. Juli zu vermiethen. [8131]

Feldstraße 16,

an der Klosterstr., ein elegantes Quartier von 6—7 Zimm. mit Erker und Balcon und 2 Aufgängen, zu **Wohnung u. Bureau geeignet,** zu vermiethen. [8151]
Daselbst auch ein kleiner **Laden.**

Roßmarkt 3,

Eingang auch **Blücherplatz 14,** ist die gegenwärtig von Herrn **Dr. Sandberg** bewohnte 1. Etage per 1. October a. c. zu vermiethen.
Näheres bei **Jacob Landau, Blücherplatz 14,** zu erfahren.

Königsplatz 5,

parterre, sind 3 Zimm., zu Bureaux geeignet, bald oder später zu beziehen.
Näheres **Königsplatz 4** parterre.

Werderstraße 9,

Wohn. von 3 Zimmern und Küche zu vermiethen. Näheres pt. r.

Die 1. Etage für 1200 Mark ist **Ernststraße 3** zu verm. Die Wohnung besteht aus 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche 2c. 2c.

---

1 Wohnung, besteh. aus einem 4fenstr., einem 2- u. einem 1fenstr. Zimm., ist in der 3. Etage für jährl. 300 Mark **Wäldchen 9** zu verm.

Ein Laden

Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [6172]

In **Dt.-Krone** ist ein großer eleganter **Laden** mit zwei Schaufenstern u. anliegender **Wohnung,** in **bester Geschäftsgegend,** zum 1. Juli oder später **zu vermiethen.** Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft; namentlich zum **Buchhandel, Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Geschäft.**
Näheres bei [6149]
D. Arndt, Dt.-Krone.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	12	SSW 4	h. bedeckt.	
Aberdeen	750	11	SSO 2	bedeckt.	
Christiansund	756	17	OSO 4	wolkenlos.	
Kopenhagen	757	15	O 1	bedeckt.	
Stockholm	760	13	still	bedeckt.	
Haparanda	758	9	NO 4	bedeckt.	
Petersburg	762	22	S 1	bedeckt.	
Moskau	767	21	OSO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	750	12	WSW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	756	11	WSW 5	bedeckt.	
Helder	756	15	SSW 3	bedeckt.	
Sylt	756	14	still	wolkig.	
Hamburg	757	15	NNO 1	bedeckt.	
Swinemünde	756	14	NNW 2	Nebel.	Nachts Gewitter.
Neufahrwasser	757	22	SO 1	wolkenlos.	
Memel	758	23	SO 3	heiter.	G. Nachm. Gewitter.
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	16	S 4	heiter.	
Karlsruhe	761	16	SW 2	h. bedeckt.	G. Nachm. Gewitter.
Wiesbaden	760	16	SW 3	heiter.	
München	761	14	—	bedeckt.	
Chemnitz	758	13	NW 1	bedeckt.	G. Vorm. Gewitter.
Berlin	756	20	NW 3	wolkig.	
Wien	758	17	WSW 2	Regen.	
Breslau	757	19	SO 2	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	22	—	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ueber Mittel- und Süd-Europa hat der Luftdruck fast überall zugenommen, dagegen ist im Nordwesten und Nordosten das Barometer gefallen. Eine flache Depression liegt über Ostdeutschland, in ihren Umgebungen trübes Wetter mit Regenfällen verursachend. Ueber Deutschland, ausser im Osten, ist es kühler geworden, erheblich im Nordsee-Gebiete. Auf dem Gebiete zwischen Karlsruhe-Wien-Memel fanden zahlreiche Gewitter statt. In Chemnitz sind 32 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.